Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier).

Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Abends 6 Uhr.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Inseratentheils pro Zeile 40 Pf.

№ 274. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. **Halle, Freitag, 23. November.** Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. **1883.**

Abonnements-Einladung.

Für den Monat December cr. eröffnen wir ein besonderes Abonnement; alle Postanstalten, für Halle und Giebichenstein auch die unterzeichnete Expedition, nehmen Bestellungen zum Preise von ℳ 1,00 entgegen.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird auf Wunsch schon die Zeitung vom Tage der Bestellung bis Ende November cr. gratis und franco geliefert.

Die Expedition der Hallischen Zeitung.

Die gegenwärtige Landtagssession

wird sich durch die ihr gestellten Aufgaben voraussichtlich zu einer der wichtigsten gestalten, die seit langer Zeit dagewesen sind. Handelt es sich doch in erster Reihe um weitgreifende Reformen in der Beschaffung der Staatseinnahmen, welche den unbemittelten Klassen der Steuerzahler zunächst zu Gute kommen sollen. Wie bekannt, geht die Regierung mit der Absicht um, die Steuerfreiheit bis auf das Einkommen von 1200 Mark jährlich auszudehnen und auch die darauf folgenden Klassen des Steuerkapitals bis zur Maximalgrenze von 6000 Mark zu erleichtern, so zwar, daß die bisher gewährten Steuererlässe auch fernerhin beibehalten werden sollen. Um den dadurch entstehenden Ausfall an Staatseinnahmen zu decken und für die Bestreitung noch anderweiter Bedürfnisse: wie die Erhöhung der Beamtenbesoldungen und die Dotation der Schulen bis zur Hälfte des dafür zu verausgabenden Etats, endlich auch zur Entlastung der Kommunen die nöthigen Fonds zu erlangen, beabsichtigt die Regierung, das mobile Kapital stärker als bisher zur direkten Steuer heranzuziehen, während der immobile Besitz, also das Einkommen aus Grundwerthen, aus dem Besitze von Landgütern und Häusern, nicht stärker als bisher belastet werden soll. In der Presse hat sich über diesen Punkt bereits ein heftiger Streit entwickelt, der in den kommenden Debatten des Abgeordnetenhauses aller Voraussicht nach noch weit stärker aufflammen wird, der Streit über die Frage, ob es richtig sei, nur den Rentier und nicht auch den Gutsbesitzer und den Hauseigenthümer zur Deckung der Staatsbedürfnisse heranzuziehen. Von liberalen Blättern wird diese Frage verneint, von konservativen bejaht; auch die klerikalen Zeitungen stehen auf Seite der Regierung. Letztere macht geltend, daß die auf dem immobilen Besitz bereits ruhenden Lasten so erheblich seien, daß eine Vermehrung derselben den Grundbesitz entwerthen und die Besitzer zu Grunde richten würde. Dagegen wendet man von liberaler Seite ein, daß die auf dem Grundbesitz ruhenden Lasten bei der Veranschlagung des Werthes bereits in Abrechnung gekommen wären. Wer ein Grundstück, ein Gut kaufe, der bezahle einen Preis, der dem nach Abzug der Steuern zurückbleibenden Reinertrage kapitalmäßig entspreche. Folglich sei es unbillig, nur eine Art des Besitzes mit Steuern zu treffen und die andere frei zu lassen. Hierauf wird von konservativer Seite erwidert, daß diese Kapitalisirung nicht stattfinde, aber selbst wenn sie wirklich zugegeben werde, die Schwankungen in dem Ertrage, die namentlich von der Unbeständigkeit der Ernten und von den Handelskonjunkturen abhängen, den Grundbesitzer im Vergleich zum Rentier ungünstiger stellten, dessen Kapital einen konstanten Ertrag liefere. Bis jetzt hat man eine Verständigung über diese einander schroff gegenüberstehenden Anschauungen noch nicht erzielt. Man schreibt mit Beziehung auf dieselben dem „H. C." unter Anderem Folgendes: „Da es sich auf beiden Seiten um schwerwiegende materielle Interessen handelt, und da die theoretische Frage wegen ihres Zusammenhanges mit der Ricardoschen Lehre von der Grundrente eine außerordentlich komplizirte und schwierige ist, wird es mit einer Verständigung außerordentliche Schwierigkeiten haben. Scheitert die Vorlage an diesen Schwierigkeiten, so würde das Resultat davon nicht der Regierung, sondern den Parteien zur Last fallen, welche die Reform der direkten Steuern in den bekannten Resolutionen vom 21. Februar gefordert haben. Die Initiative geht vom Parlamente, nicht von der Regierung aus. Der Finanzminister hat bereits vor der Beschlußfassung ausdrücklich erklärt, daß, wenn das Reformprojekt aufgenommen werde, solches mit Rücksicht auf den von dem Abgeordnetenhause ausgesprochenen Wunsch geschehe. Aber auch wenn die Reform der direkten Personalsteuern mit Hilfe des Kapital-Rentensteuergesetzes zu Stande käme, und wenn man sich über die Verwendung der dadurch erzielten Mehrerträge einigte, bliebe die Frage der sogenannten Verwendungen übrig. Unter keinen Umständen vermöchten die Erträge aus den reformirten direkten Steuern so reichliche Mittel zu liefern, daß aus denselben der durch die Beseitigung zweier neuer Klassensteuerstufen bewirkte Ausfall gedeckt und außerdem für die beabsichtigten Communal-Entlastungen Schul- und Beamtendotationen Mittel geschafft werden könnte. Ein „Wechsel auf den Reichstag" und auf die von diesem auszusprechenden Neubewilligungen würde unter allen Umständen gezogen werden, wenn der preußische Landtag den in Aussicht genommenen organischen Gesetzen über Beamtendotation und Entlastung der Kommunen seine Zustimmung zu Theil werden ließe. Hier wird also nach wie vor der Hauptdifferenzpunkt bleiben, und nach den bisher gemachten Erfahrungen erscheint es außerordentlich zweifelhaft, ob eine endliche Beseitigung desselben gehofft werden kann. Davon aber dürfte das schließliche Geschäft der gesammten Session abhängen, die mit Rücksicht auf die für den Sommer 1884 bevorstehenden Neuwahlen zum Reichstage eine außerordentlich wichtige und folgenreiche sein wird."

Politischer Tagesbericht.

In einer Besprechung der Thronrede erwähnt die Provinzial-Korrespondenz zuerst die Besserung unserer wirthschaftlichen Lage, welche gesteigerte Erträgnisse der meisten eigenen Einnahmequellen des Staats in Aussicht stellen; und die Erörterungen über den Einfluß der neueren Wirthschaftsgesetzgebung auf die deutsche gewerbliche Entwickelung gegenstandslos machen.

„Die Thronrede wird aber noch in anderer Rücksicht", so heißt es weiter, „zur Befestigung des öffentlichen Vertrauens beitragen. Von den äußeren Verhältnissen des Staates wird in einem kurzen, aber eben wegen seiner Kürze gewichtigen Worte gehandelt. „Unter dem Schutz gesicherter, friedlicher Verhältnisse", so heißt es, wird der Landtag seine Arbeiten wieder aufnehmen. — Einer neuen Gewähr für die Friedlichkeit der von der Staats-Regierung verfolgten Politik hätte es nicht bedurft. Desto größer wird die Befriedigung darüber sein, daß den Absichten dieser Politik der Erfolg nicht versagt geblieben ist und daß der gesteigerte Verkehr mit gekrönten Häuptern und leitenden Staatsmännern des Auslandes, in welchem dieselbe zum Ausdruck gekommen ist, dazu beigetragen hat, die Segnungen des Friedens gesichert erscheinen zu lassen.

„Von dem Bilde der inneren und äußeren Lage, welches die Thronrede entwirft, läßt sich erwarten, daß es dazu beitragen werde, das Vertrauen des Volks zu der Staatsregierung und zu der von dieser verfolgten Politik zu befestigen und die Bereitschaft der Volksvertreter zu hingebender Inangriffnahme der parlamentarischen Arbeiten zu erhöhen . . . . . .

„Möchte das Bewußtsein der hohen Bedeutung des zu erreichenden Ziels und des engen Zusammenhangs, welcher zwischen der Steuerreform und der auf die Ausgleichung der sozialen Gegensätze gerichteten Staatsthätigkeit besteht, dazu beitragen, daß die in den Zeitverhältnissen liegenden günstigen Momente nicht ungenutzt bleiben und daß das Vertrauen gerechtfertigt werde, mit welchem die Thronrede die Volksvertretung zu einträchtigem Zusammenwirken mit der Staatsregierung eingeladen hat."

Das Herrenhaus berieth gestern die Jagdordnung. Der Landwirthschaftsminister Dr. Lucius erläuterte die Vorlage mit einem längeren Vortrag, dieselbe wurde alsdann einer Kommission überwiesen, ebenso die schlesische Landgüterordnung. Für die nächste Sitzung wurde ein bestimmter Termin noch nicht angesetzt.

Das Abgeordnetenhaus hielt gestern unter lebhafter Betheiligung seiner Mitglieder die 2. Plenarsitzung ab, auf deren Tagesordnung die Wahl der Präsidenten und Schriftführer stand. Auf Antrag des Abgeordneten Stengel wurde das bisherige Präsidium durch Acclamation wiedergewählt; Präsident v. Köller und zweiter Vizepräsident v. Benda nahmen die Wiederwahl dankend an, die Erklärung des ersten Vizepräsidenten Abg. Dr. Frhr. v. Heereman steht noch aus, da derselbe beurlaubt war. Auf Vorschlag des Abg. Dr. Windthorst werden die bisherigen Schriftführer durch Acclamation wiedergewählt. Der sogen. Schwerinstag wird auf den Mittwoch festgesetzt. Eingegangen sind der Gesetzentwurf, betreffend die Festsetzung des Staatshaushaltsetats für das Jahr vom 1. April 1884/85, sowie der Rechenschaftsbericht über die weitere Ausführung des Gesetzes vom 19. Dezember 1869, betreffend die Konsolidation preußischer Staatsanleihen. — Präsident von Köller schlägt als nächsten Sitzungstag Montag, 26. November, 11 Uhr vor und setzt die Generaldebatte des Etats auf die Tagesordnung. Einen Gegenvorschlag des Abg. Dr. Windthorst weist der Abg. Frhr. von Minnigerode unter allseitigem Beifall des Hauses mit dem Hinweis auf die Nothwendigkeit zurück, den Etat genau zu prüfen und den Fraktionen zu ihren bezüglichen Beschlüssen Zeit zu lassen. Die nächste Sitzung wird daher

---

33]

Am Liebe leiden.

Novelle von Ludwig Ziemssen.

(Fortsetzung.)

„Das soll sicherlich geschehen", erwiderte der Professor, „und an mir wird es wahrlich nicht liegen, wenn Eugeniens Wunsch unerfüllt bleibt. So schlage ich, um die Sache gleich von vornherein frisch und energisch zu behandeln, vor, daß wir baldmöglichst sammt und sonders hinausfahren und unter Ihrer sachverständigen Beihülfe, verehrter Herr Kämmerer, wenn anders Sie uns dieselbe leihen wollen, das Besitzthum noch einmal einer Besichtigung unterziehen. Nach Befund derselben würde sich dann ja gleich ein vorläufiger Beschluß fassen lassen, und die Verhandlung mit dem Besitzer ihren Anfang nehmen können."

Diesen Worten des Professors folgte eine allgemeine freudige Beistimmung, und die Fahrt wurde mit Acclamation auf den morgenden Nachmittag festgesetzt. Alle wollten mit von der Partie sein. Eugenie war voll zagender Glückseligkeit und in dieser Empfindung so wunderbar schön, daß der Professor wie gebannt seine Blicke auf ihr ruhen ließ. Dr. Eisenberg mußte dies bemerkt haben, denn als er, zum Weggehen sich rüstend, nach Hut und Handschuhen griff, sprach er mit gedämpfter Stimme im Vorbeigehen: „Sie sind auch erstaunt, wie sich das Mädchen hier in der kurzen Zeit entwickelt hat? Wirklich ganz auffallend! — Bekommt ihr ausgezeichnet der Aufenthalt in der Stadt! Und merkwürdig hübsch wird sie; — kein Wunder, daß selbst Ihr sonst so kalter Doctor Herold kein Auge von ihr wegwendet! — Meine Frau ist ganz bezaubert von ihr und meint, wenn sie erst etwas sicherer in der Gesellschaft auftreten lerne, werde sie unsere ganze junge Herrenwelt, wie an einem Zauberfaden hinter sich herziehen! — Da wird's für Sie etwas abzuwehren geben! — Beneide Sie nicht darum, by Jove!"

Ueber des Professors Antlitz war bei des Freundes Wort eine jähe Röthe aufgeflackert. „Abzuwehren?" wiederholte er in fast heftigem Tone. „Warum das? Worauf soll sich das beziehen?"

Dr. Eisenberg blickte einigermaßen erstaunt bei dieser ihm durchaus unmotivirt erscheinenden Erregung des Professors. „Avant tout point de zèle!" mahnte er mit Montaigne's Worten, indem er den Kopf schüttelte. „Zu einer Ereferung liegt, dünkt mich, keinerlei Grund vor. Ich denke ja nicht daran, etwas Nachtheiliges von unserer kleinen Freundin zu sagen — im Gegentheil! Sie ist ein ebenso sittsames als reizendes Mädchen und wird es durch ihr Benehmen wahrlich nicht verschulden, wenn die junge Herrenwelt sich um sie drängt. Aber gesehehen wird es, dazu ist sie zu hübsch, zu anmuthig und — zu reich — und ich meinte nun, Sie würden zu thun bekommen, um Unberufene abzuwehren und ihr nur unter würdigen Bewerbern die Wahl frei zu halten. Und das ist keine Kleinigkeit! Ich wenigstens danke für solche patria potestas unter gleichen Verhältnissen."

Die Röthe war längst aus des Professors Antlitz gewichen und hatte einer fahlen Blässe Platz gemacht. „Verzeihen Sie meine Wunderlichkeit," sprach er stockend, indem er dem Freunde die Hand reichte — (der Doctor erschrak über ihre Kälte und griff unmerklich nach dem Puls) — „ich bin seit einiger Zeit so nervös, daß Alles mich reizt und beunruhigt. Wie konnte ich an eine Kränkung Ihrerseits denken! Thorheit!"

„So ist es, caro mio! Und nun kein Wort mehr; ich muß eilends in die Praxis. — Frau! — Fanny! — Ich glaube, sie hat heute wieder etwas zu sprechen eingenommen! Ich bitte Dich, Liebste, laß nun Dein Gespräch, — ich habe keine Secunde Zeit mehr."

Unter heiteren Vertröstungen auf ein Wiedersehen am Nachmittage trennte man sich endlich.

Es war die Stunde der sogenannten Visite im Krankenhause, und in sich gekehrt, wie träumend, durchschritt der Professor die Zimmer und Säle, wo die Patienten lagen, und Assistenz-Aerzte, Practicanten, Heilgehülfen emsig mit ihrer Pflege beschäftigt waren. Schweigsam schritt er zwischen den Betten dahin, schweigsam hörte er den Rapport über die einzelnen Abtheilungen an; nur ein Kopfnicken, ein hingeworfenes, berichtigendes oder anordnendes Wort gab die Erwiderung darauf, und ohne sich mit den jungen Medicinern über besonders wichtige Fälle, wie er sonst wohl zu thun pflegte, des Eingehenderen zu unterhalten und bedeutsame Fingerzeige über Natur und Heilung der Krankheit zu geben, zog er sich in sein Arbeitszimmer zurück. Hier saß er in Gedanken verloren, vor seinem Schreibtisch, — ohne zu lesen, ohne die Feder, die vor ihm lag, auch nur zu berühren, die düsteren Augen starr in's Leere gerichtet, stundenlang; und so apathisch, so unempfindlich für äußere Eindrücke war er, daß der würdige Hoffmann auf eine Meldung vergebens auf Antwort wartete, und da das Souper servirt war, seine Aufforderung dazu zweimal wiederholen mußte. Seufzend, wie ein aus schweren Träumen Erwachender, stand er endlich von seinem Sitze auf und begab sich in's Eßzimmer hinüber. Kopfschüttelnd schritt Ehren-Hoffmann hinter ihm drein.

Zwölftes Kapitel.

Die verabredete Fahrt nach Friedenthal ging zur festgesetzten Stunde unter heiterster Betheiligung namentlich seitens der Damen vor sich. Man fuhr in zwei Wagen. Der wackere Kämmerer hatte es sich nicht nehmen lassen, die eigene, etwas altmodische Chaise zu diesem Behufe zu stellen und unterhielt auf der ganzen Fahrt Eugenie, die er gewissermaßen als Besitzerin von Friedenthal betrachtete, mit eingehenden Auseinandersetzungen der wirthschaftlichen Zustände des Gutes, sowie mit Vorschlägen zu etwa nothwendig werdenden Aenderungen. Eugenie hörte mit der Andacht eines gehorsamen Kindes zu und erregte dadurch die nicht geringe Befriedigung des trefflichen Mannes, der ihr gleichsam als Belohnung dafür seine Ueberzeugung aussprach, daß sie noch einmal eine ganz tüchtige Landwirthin werden werde.

Professor Koreff, der mit im Wagen saß, hörte anfangs nur zerstreut und mit halbem Ohr den beredten ökonomischen Ausführungen zu; dann aber, als er bemerkte, wie rührend wider-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818831123 1-10/fragment/page=0001

endgiltig auf Montag 11 Uhr festgesetzt. Schluß gegen 1½ Uhr.

Nach der ersten Lesung des Etats, für welche Montag und Dienstag der nächsten Woche in Aussicht genommen sind, wird unmittelbar die Generaldebatte über die Hannoversche Kreis- und Provinzialordnung folgen. Von Herrn Dr. Windthorst wird eine entschiedene Bekämpfung der Vorlage erwartet, die Einfügung von Hannover in den Rahmen der für den Gesammtstaat geltenden Ordnung der inneren Verwaltung ist welfischen Bestrebungen allerdings sehr wenig förderlich. Die Möglichkeit einer wirksamen Durchkreuzung der Vorlage liegt leider auch vor. Der Beschluß des letzten Provinzial-Landtags über die Zusammensetzung der Provinzialvertretung und die beim Fortschritt, wie bei einem Theile der Konservativen obwaltende Tendenz, auch in Hannover das Institut der Amtsvorsteher einzuführen, bietet einem geschickten Taktiker Anhaltspunkte genug für eine wirksame Aktion.

Die noch vorgestern in sonst gut unterrichteten Kreisen verlautbarte Annahme, daß die Wiederwahl des Präsidiums des Abgeordnetenhauses sich doch vielleicht nicht durch Akklamation vollziehen werde, hat in dem Ergebniß der gestrigen Sitzung ihre Widerlegung gefunden, indem das bisherige Präsidium, wie auch die Schriftführer, durch Akklamation wiedergewählt wurden. Dieses Resultat hat eine allgemeine Befriedigung hervorgerufen, insofern es den Schluß zu rechtfertigen scheint, daß die sämmtlichen Fraktionen des Hauses sich bei ihrem Verhalten von dem Wunsche leiten ließen, ihrem Bestreben nach ruhiger und sachlicher Erfüllung ihrer Aufgaben dadurch Ausdruck zu geben. Hoffen wir, daß wir in diesem Sinne das Ergebniß der gestrigen Präsidiumswahl als eine günstige Vorbedeutung für die weitere Thätigkeit des Abgeordnetenhauses ansehen dürfen!

Durch Regierungsverfügung ist die Auflösung einer kürzlich in Berlin stattgehabten Arbeiterversammlung für ungerechtfertigt erklärt worden. Der liberalen Presse scheint das nicht lieb zu sein, nachdem sie die Erfahrung gemacht, daß sich die Arbeiter noch eher für einen Kompromiß mit den Konservativen gewinnen lassen, als sich mit ihren „wirthschaftlichen Gegnern" verbinden würden. Der neugewählte Stadtverordnete Tutzauer hat es offen ausgesprochen, ohne daß aus der Mitte der Partei unseres Wissens Widerspruch laut geworden wäre. Wir unsererseits können nur damit einverstanden sein, daß den Arbeitern bei Besprechung ihrer Interessen nicht mehr Hindernisse in den Weg gelegt werden, als die Rücksicht auf das Gesetz gebietet. Auf den vorliegenden Fall findet das um so mehr Anwendung, als es sich nur um eine abfällige Bemerkung über das preußische Dreiklassensystem handelte, welches bekanntlich von ganz anderen Leuten als den Führern der Berliner Sozialdemokratie für das denkbar schlechteste erklärt worden ist. Im allgemeinen, das muß zugegeben werden, haben die Arbeiter mit der Nachsicht, die ihnen gegenüber in den letzten Monaten geübt worden ist, keinen Mißbrauch getrieben. Während der ganzen Berliner Wahlbewegung hat, wenn wir nicht irren, keine einzige ihrer zahlreichen Versammlungen aufgelöst werden müssen. Daß es nach beendigter Wahl dazu kam, hat den liberalen Blättern zu der höhnischen Bemerkung Anlaß gegeben: daß der „Mohr nun gehen" könne, „nachdem er seine Schuldigkeit gethan." Die erwähnte Regierungsverfügung zeigt jedoch, daß diese Beschuldigung unbegründet ist. Uebrigens ist von „Mohrendienst" der Arbeiterpartei keine Rede gewesen. Dieselbe hat sich die Hände nach allen Seiten frei gehalten und ist selbst in den Stichwahlen, wie es scheint, nur ausnahmsweise für die Kandidaten der „Deutschen Bürgerpartei" eingetreten. Der einzige Beweis von Wohlwollen, welchen dieselben von den Arbeitern erhalten haben, ist der erwähnte Ausspruch des Stadtverordneten Tutzauer. Sollte derselbe den Beginn eines Umschwunges in der Denkweise der Arbeiter bezeichnen, so könnte uns das nur sehr willkommen sein. Wir suchen die Arbeiter nicht auf; wollen sie aber zu uns kommen, so werden wir sie nicht zurückweisen.

Aus Cassel vom 21. d. M. wird uns geschrieben: Ueber den Ausfall der gestern stattgehabten Reichstags-Neuwahl im Wahlbezirke Marburg-Kirchhain-Frankenberg-Vöhl (an Stelle des verstorbenenn conservativen Abgeordneten Professor Arnold) sind uns aus den sämmtlichen Städten und aus den größeren Dörfern des Bezirks Privatmeldungen zugegangen, nach welchen dort im Ganzen für Justizrath Grimm in Marburg (conserv.) 2430, für Professor Westerkamp, daselbst, (nat. lib.) 1559 Stimmen abgegeben wurden. Bei einer Vergleichung mit der Wahl am 27. Okt. 1881 stellt sich heraus, daß die Betheiligung diesmal — wenigstens in den Städten — eine geringere gewesen ist, sowie daß das Stimmenverhältniß sich noch zu Gunsten der conservativen Partei verschoben hat, was auch bei der mangelhaften Agitation der Liberalen zu erwarten stand. Da das Land den Ausschlag giebt, so ist an dem Siege des Herrn Dr. Grimm nicht zu zweifeln.

Wer Sachsen aus eigener Anschauung kennt, weiß, daß dieses von dem Fortschrittlerthum neuerdings viel verlästerte Land zu den am besten verwalteten Staaten der Welt gehört. Einen neuen Beleg dafür liefert die Finanzlage, über welche der Minister Frhr v. Könneritz am 19. d. M. mittheilen konnte, daß sie in den Jahren 1882 und 1883 eine Aufbesserung von 22 Mill. Mark erkennen läßt. Wenn das nun auch zum Theil mit der neuen Steuerpolitik des Reichs zusammenhängt, welche in fast allen Bundesstaaten ihre heilsame Wirkung gethan, so hat die sparsame und umsichtige Verwaltung doch ein großes Verdienst dabei, daß der letzte Rest des in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre nothwendig gewordenen Zuschlages zur Einkommensteuer, sowie die Chaussegelder jetzt aufgehoben werden können. Eine Regierung, der es mehr um parlamentarische Lorbeeren, als um den Ruf gewissenhaftester Treue und Sorgfalt zu thun wäre, würde vielleicht noch weitere Erlasse vorgeschlagen haben. Davon hat man in Dresden jedoch mit der schlichten Begründung Abstand genommen, daß ein Theil der Einnahmeüberschüsse seiner Natur nach zu wechselnd sei, um eine sichere Rechnung für die Zukunft zu gestatten. Die Regierung zieht es vor, diese Ueberschüsse in dem außerordentlichen Etat zu verwenden, welcher mit 16 Millionen im Gleichgewicht bleibt.

Am Mittwoch Mittag ist der allgemeine mecklenburgische Landtag in Sternberg durch die Schwerinischen Kommissarien, Staatsminister Graf von Bassewitz und Staatsrath Wetzell, und den Strelitzschen Kommissarius, Oberlanddrost Graf von Eyben, mit Verlesung der landesherrlichen Propositionen eröffnet.

Fragen der auswärtigen Politik stehen nicht auf dem Programm des in Pesth in der nächsten Woche stattfindenden Ministerkonseils. Hauptsächlich dürfte es sich um Eisenbahn-Angelegenheiten und handelspolitische Fragen handeln.

Nachdem sich der bisherige französische Minister des Auswärtigen Challemel-Lacour durch seinen Gesundheitszustand zu allgemeinem Bedauern zu dem Entschluß, seinen Rücktritt zu nehmen, genöthigt gesehen hat, muß die Uebernahme des auswärtigen Amts durch Ferry, bei dessen wiederholter provisorischer Leitung sich derselbe bereits bewährt hat, unter den gegenwärtigen Umständen als die beste Lösung betrachtet werden. Durch den Eintritt Falliers, welcher der gemäßigsten Linken angehört, vollzieht sich eine weitere Verschiebung des Schwerpunkts des heutigen Kabinets zum rechten Flügel der Republikaner hin. — Der am Dienstag eingetroffene neue Botschafter Spaniens Marschall Serrano wird am Sonnabend seine Accreditive überreichen. Fürst Hohenlohe jagt morgen mit dem Präsidenten Grevy im Walde von Rambouillet.

Als was über den Stand des französisch-chinesischen Streithandels in die Oeffentlichkeit dringt, ist mit großer Vorsicht aufzunehmen, weil die größte Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß es wesentlich Börseninteressen sind, welche die Fährung bei verschiedenen Nachrichten bestimmen. Nachdem die Baissiers längere Zeit das Wort gehabt, scheint die Reihe seit einigen Tagen an die Haussiers gekommen zu sein. Anlaß dazu hat das Wiedererscheinen des chinesischen Botschafters in Paris gegeben, was ja allerdings in optimistischem Sinne gedeutet werden konnte, da der Marquis Tseng mit der schroffen Erklärung nach London gegangen war, mit der französischen Regierung, insbesondere aber mit Herrn Challemel-Lacour überhaupt nicht mehr verhandeln zu wollen. Höchst wahrscheinlich ist das aber auch das einzige positive Moment, auf das sich die friedensfreundliche Strömung stützt. Alles andere ist, wie gesagt, der Börsenmache sehr verträglich. Namentlich wird die angebliche Räumung der Städte Sontay und Bac-Ninh von seiten der Chinesen vorderhand noch in Zweifel gezogen werden dürfen, obwohl — oder vielleicht auch weil — sie von dem New-York Herald herstammt, den niemand für besonders börsenfeindlich ansehen wird. Ihre Wirkung thun solche Nachrichten eines großen Blattes immer, und Hr. Gordon Bennett dementirt sich gewiß sehr gern selbst, wenn er seinen nächsten Zweck erreicht hat.

Zur Reise des Kronprinzen in Spanien.

wird weiter berichtet: Da das deutsche Geschwader an den balearischen Inseln anlaufen wird, um sich mit dem spanischen Geschwader, welches ihm das Geleite nach Valencia geben soll, zu vereinigen, so steht seine Ankunft erst am Donnerstag Nachmittag zu erwarten. Der Kronprinz wird an demselben Hafenplatze, im Grao, an Land steigen, wo König Alfons im Jahre 1875 landete, als Marschall Campos und die übrigen Generäle, welche den bourbonischen Thron wieder aufgerichtet hatten, ihn bewillkommneten Valencia rüstet sich zu einem glänzenden Empfange. Die namhaftesten Blätter der Stadt, Las Provincias, la Correspondencia und el Valenciano fordern einhellig die Bewohner auf, den kaiserlichen Gast würdig zu begrüßen. Wir heben nur die Worte des letztgenannten Blattes hervor, weil dasselbe die republicanische Farbe trägt: „Königthum, Dynastie, gekrönte Häupter, Vorrechte der Geburt — alles das lieben wir nicht. Aber abgesehen von unsern Neigungen und Sympathieen sind wir echte Spanier vor dem Fremden, und als Spanierin liegt uns die gebieterische Pflicht ob, fremdem Besuch gegenüber höflich zu sein. Die Gesetze der Gastfreundschaft kennen keine Grenzen, noch auch Schranken der Rasse oder Politik." Der Kronprinz wird in dem Palast des Generalcapitäns wohnen; eine große Parade, ein Festmahl und eine Prunkvorstellung im Theater stehen auf dem Programm, das Theatervorgnügen für den Fall, daß der Kronprinz in Valencia übernachtet.

Der Abstecher nach Portugal ist aufgegeben. Die Rückkehr nach Deutschland wird wahrscheinlich auf demselben Wege erfolgen. Wahrscheinlich wird der Kronprinz von Portugal Anfangs December auf seiner Rückreise von England durch Spanien in Madrid mit dem Kronprinzen des deutschen Reichs zusammentreffen.

Das spanische Geschwader wurde Mittwoch Nachmittag in Valencia erwartet. Da der Hafen keine hinreichende Tiefe besitzt, sind die Geschwader gezwungen, außerhalb desselben zu ankern. Das Empfangszelt nahe dem Hafen ist beinahe fertiggestellt. Dasselbe ist mit deutschen und spanischen Fahnen geschmückt, zwei Triumphbogen erheben sich auf der Alameda-Promenade. Der Gesandte Graf Solms und der Generaladjutant v. Les machten mit dem Generalkapitän eine Fahrt im offenen Wagen durch die Stadt. Zu Ehren derselben hat eine Regimentsmusik eine Serenade vor dem Palaste des Generalkapitäns dargebracht.

Mittwoch Nachmittag 4 Uhr 50 Min. kam das deutsche Geschwader in Sicht, die Behörden begaben sich nach dem Hafen, um Seine K. K. Hoheit den Kronprinzen zu empfangen.

Das Journal „Provincias" äußert sich sehr sympathisch, es sagt, heute stehe die Ankunft des Kronprinzen des mächtigen deutschen Reiches zu erwarten, der nach Spanien komme, um den Besuch des Königs Alfons bei dem Kaiser Wilhelm zu erwiedern. Der Besuch des Kronprinzen gelte nicht allein dem König und der königlichen Familie, sondern auch Spanien und er ehre das spanische Volk. Der festliche Empfang des Vertreters einer großen Nation sei eine Pflicht der Courtoisie. Die Landung in Valencia entspreche einem besonderen Wunsche des deutschen Kronprinzen, der diesen schönen Theil der pyrenäischen Halbinsel habe kennen lernen wollen. Für Jedermann in Valencia erwachse daraus die Veranlassung, dem Kronprinzen den schmeichelhaftesten Empfang zu bereiten, eines Volkes würdig, das durch seine Courtoisie und Höflichkeit bekannt sei.

Nach einer soeben eingegangenen Depesche von W. T. B. aus Valencia vom 21. d. Abends 7 Uhr 40 Min. hat sich das deutsche Geschwader dem Hafen noch nicht genähert, da dasselbe von der Dunkelheit überrascht wurde und Nebelwetter eingetreten war. Das Geschwader landet wahrscheinlich morgen früh. Die Behörden Valencias, welche sich nach dem Hafen begeben hatten, sind hierher zurückgekehrt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 21. November.

Se. Majestät der **Kaiser** empfing Mittwoch Vormittag zunächst den Polizeipräsidenten v. Madai, nahm darauf die Vorträge der Hofmarschälle entgegen und hatte demnächst der regierende Graf zu Stolberg-Roßla, welcher für die ihm zu Theil gewordene Ordensdekoration seinen Dank abstattete, die Ehre des Empfanges. Von 10½ Uhr ab arbeitete der Kaiser mit dem Wirklichen Geh. Rath v. Wilmowski und empfing um 12 Uhr den Ober-Gewand-Kämmerer Grafen Heinrich von Redern, welcher die Orden seines kürzlich verstorbenen Bruders überbrachte. — Heute, Donnerstag, Abend 6 Uhr gedenkt der Kaiser sich zur Abhaltung einer Hofjagd von hier nach Letzlingen zu begeben und Abends 8¼ Uhr im dortigen Jagdschlosse einzutreffen. — Am Freitag und Sonnabend finden dort Jagden auf Schwarz-, Roth- und Damwild statt und am Sonnabend Abend gedenkt der Kaiser von Letzlingen nach Berlin zurückzukehren. — Dienstag Nachmittag empfing der Kaiser auch den aus den Reichslanden hierher zurückgekehrten Kriegsminister General-Lieutenant Bronsart von Schellendorff. Um 5 Uhr fand sodann, wie gemeldet, im königlichen Palais bei dem Kaiser ein größeres Diner statt, an welchem auch der russische Kriegsminister von Wannowski und der außerordentliche Abgesandte des Königs Alfons von Spanien Marquis de Hijosa de Alava theilnahmen. Beiden Genannten waren die Ehrenplätze zur Seite des Kaisers an der kaiserlichen Tafel angewiesen worden.

— Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau **Kronprinzessin** (geb. 21. Nov. 1840) feierte gestern in Wiesbaden ihren Geburtstag. Anläßlich des festlichen Geburtstages Ihrer K. K. Hoheit der Frau Kronprinzessin war Ihre K. Hoheit die Erbprinzessin von Meiningen, der Großherzog von Hessen nebst Töchtern, die Landgräfin von Hessen, sowie der Ober-Präsident Graf zu Eulenburg dort eingetroffen. Alle öffentlichen Gebäude waren beflaggt. Höhere Rücksichten haben ihr den so begreiflichen Wunsch versagen lassen, den erlauchten Gemahl an diesem Tage an ihrer Seite zu sehen. Bei dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm fand anläßlich des Geburtstagsfestes ein Diner statt, zu dem sich der Kaiser mittelst Extrazuges Nachmittags 2½ Uhr nach Potsdam begeben hatte. Zahlreiche Glückwunsch-Schreiben und Telegramme waren für die Kronprinzessin von den Majestäten und den Mitgliedern der königlichen Familie, sowie von befreundeten und verwandten Höfen eingelaufen. In den im berliner Palais ausgelegten Büchern hatten zahlreiche Personen aller Stände ihre Namen eingetragen. Die öffentlichen Wohlthätigkeits-Anstalten, wie die Baruch Auerbach'schen Waisen-Erziehungs-Anstalten, die Wadzeck Anstalt begehen den Geburtstag der Frau Kronprinzessin, ihrer hohen Protektorin, wie alljährlich ebenfalls am heutigen Tage in feierlicher Weise.

— Der Prinz **Alexander** ist Mittwoch Mittag von seiner Reise nach Italien wieder nach Berlin zurückgekehrt.

— Der Herzog **von Manchester** traf Mittwoch früh, aus London kommend, hier ein. Morgen Abend wird derselbe den Kaiser zur Jagd nach Letzlingen begleiten.

— Der russische Kriegsminister **von Wannowski** hat Dienstag Abend Berlin wieder verlassen und seine Rückreise nach Petersburg fortgesetzt.

— Der hiesige österreichische Botschafter Graf **Szechenyi** ist nach Ablauf seines Urlaubes heute Mittag von seinen Besitzungen in Ungarn nach Berlin zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Botschaft wieder übernommen.

* Der **Kronprinz** wird während seines Aufenthaltes in Madrid auch der feierlichen Enthüllung des Denkmals der Königin Isabella beiwohnen.

* Das Befinden des **Reichskanzlers Fürsten Bismarck** ist, nach hierher gelangten Nachrichten ein durchaus befriedigendes. Der Kanzler widmet sich in vollem Umfange der Bearbeitung aller Akten, die ihm dreimal täglich per Post von hier aus zugehen, und ebenso oft nach Berlin zurück befördert werden. Zur Zeit weilt nur Graf Kuno Rantzau als Stütze bei seinem Schwiegervater, während Graf Wilhelm Bismarck zur Theilnahme an den Sitzungen des Abgeordnetenhauses hier eingetroffen ist und bis Weihnachten zu verweilen gedenkt. Das Fest wird die fürstliche Familie in Friedrichsruhe verleben und wird zu demselben auch Graf Herbert daselbst erwartet.

* Ein **ganzes Quarree von Kaufhäusern** Unter den Linden und der Friedrichstraße, unter welchem sich auch das bekannte Café Bauer befindet, wird in einem Umkreise von 600 Metern demnächst von der Edison-Gesellschaft durch Glühlichtlampen elektrisch beleuchtet werden. Mit Aufstellung der colossalen dazu erforderlichen elektrischen Maschine ist man bereits beschäftigt.

— Dem Seconde-Lieutenant **Witzmann** vom Mecklenb. Füsilier-Regt. Nr. 90, unserem berühmten Afrikareisenden, ist, wie das „Militär-Wochenblatt" meldet, unter Entbindung von dem Kommando zur Dienstleistung bei dem Nebenetat des großen Generalstabes und unter gleichzeitiger Beförderung zum Premier-Lieutenant der Abschied bewilligt. Es ist dadurch ein in unserer Armee festgehaltener Brauch beobachtet, Offiziere, welche sich für längere Zeit ins Ausland begeben, den Abschied zu ertheilen, um möglichen politischen Verwicklungen vorzubeugen. Doch ist dabei der Wiedereintritt in den königlich preußischen Militärdienst ohne Verlust der Anciennetät in der Regel vorbehalten.

---

standslos Eugenie den Strom jener Lehren über sich ergehen ließ, wie entsagungsvoll sie die liebliche Aussicht des Weges nur flüchtig streifte, oder dem munteren Lachen aus dem hinter ihnen fahrenden Eisenberg'schen Wagen verstohlen lauschte, mischte er sich in das Gespräch und zog durch schickliche Fragen und Einwürfe die Beredtsamkeit des wackeren Mannes so völlig auf sich, daß Eugenie, nicht ohne einen verständnißvollen Dankblick auf den gütigen Bermund, Freiheit gewann, sich der wechselnden Landschaftsbilder zu erfreuen und halb aufgerichtet mit den heiteren Freundinnen im Nachbarwagen ein herzliches Kopfnicken, ein hinüber und herüber flatterndes Scherzwort auszutauschen. So langte man auf dem Gutshofe zu Friedenthal an, wo der Verwalter, durch einen Boten des Professors von der Ankunft im Voraus unterrichtet, ihrer harrte und sich in freundlich gefälliger Weise zum Führer durch Haus, Garten und Feld erbot.

Die kleine Reisegesellschaft machte zunächst nur von den beiden ersten Anerbietungen Gebrauch, und die kleine reizende Villa wurde nun unter vielfachen Ausrufungen des Entzückens seitens des jüngeren, gemäßigterer Anerkennung seitens des älteren Theils der Gesellschaft vom Boden bis zum Keller, vom Veranda-Zimmer bis zur Küche durchwandert. Dann ging es in heiterster Stimmung in den Garten hinaus, und auch hier erzab die Besichtigung so viel Schönes und Annuthendes, daß die Gesellschaft dem gefälligen Führer mit unermattendem Interesse durch die viel verschlungenen Pfade der sinnigen Parkanlagen folgte und erst nach Stunden heitersten Schauens und Bewunderns zur Veranda zurückkehrte, wo inzwischen die geschäftige Verwalterin einen zierlichen Theetisch arrangirt hatte. Froh ermüdet ließen sich die Reisenden nieder und mit wohlthuender Gründlichkeit wurden nun die gemachten Beobachtungen vorgetragen und gegeneinander ausgeglichen, wobei man endlich zu dem einmüthigen Urtheil gelangte, daß Haus und Garten gleich reizend und das Ganze „ein entzückender Besitz" sei.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818831123 1-10/fragment/page=0002

— Sir **William Siemens**, welcher, wie gestern telegraphisch gemeldet wurde, am 20. d. M. in London gestorben ist, war der Bruder des Chefs der Firma Siemens u. Halske, Ernst Siemens, und war am 4. April 1823 in Lenthe bei Hannover geboren. Mit neunzehn Jahren ging er als Civilingenieur nach London und übernahm dort mit seinem Bruder Friedrich die Filiale von Siemens u. Halske. Er arbeitete nun über vortheilhaftere Ausnutzung der Feuerungsmaterialien, baute eine Regenerativdampfmaschine und Regeneratoröfen, legte 1869 die Landore Siemens Steel-Works an und stellte Gußstahl theils direkt aus Erzen, theils aus Guß- und Schmiedeeisen, sowie Schmiedeeisen direkt aus Erz dar. Er konstruirte auch einen Wassermesser, das Widerstandspyrometer, ein hydrostatisches Bathometer, eine hydraulische Bremse für Schiffsgeschütze, benutzte das elektrische Licht zu Pflanzenkulturen. Mit ihm verliert die elektrotechnische Wissenschaft eine kräftige Stütze und thätigen Förderer.

— Ueber den elektrischen **Chronograph** der, wie wir kürzlich mittheilten, auf der elektrischen Ausstellung in Wien Aufsehen erregte, berichtet die heutige „T. Rundsch." folgendes Nähere: Dieses feine Instrument war von der bekannten Berliner Firma Siemens u. Halske ausgestellt und hatte den Zweck, Messungen der Geschwindigkeit einer Gewehrkugel im Lauf zu veranschaulichen. Ein Gewehrlauf ist 6 Mal von zwei Seiten angebohrt und durch jedes feine Bohrloch reicht ein ebenso feiner Kupferdraht in die Seele des Laufes; alle Drähte vereinigen sich in dem Chronographen zu einem Draht. Sobald die Kugel abgeschossen wird, schließt sie jedesmal beim Passiren zweier sich gegenüberstehender Drähte einen Strom und ein Funke springt auf eine kleine Stahltrommel über, die durch das Werk des Chronographen 100 Mal in der Sekunde herumgeschleudert wird. Die Funken haben nun 6 gelbe Punkte auf der Trommel hinterlassen, die sogleich in Ruhe gestellt wird. Mit dieser Trommel steht aber eine Scheibe zum Ablesen in Verbindung, deren einmalige Umdrehung die Trommel nur um $^1/_{100}$ vorwärts bringt, was somit $^1/_{100}$ von $^1/_{100}$ Sekunde ergiebt und $^1/_{10000}$ abzulesen gestattet. Nun ist aber die Scheibe noch in 100 Grade getheilt und eine Drehung um 1 Grad wird die Trommel nur um $^1/_{10000}$ vorwärts bringen, so daß es möglich ist — da die Trommel selbst 100 Drehungen in der Sekunde machte —, abzulesen, um wie viel $^1/_{1000000}$ Sekunden die Funken von einander getrennt ihre Zeichen gaben. Der Durchmesser der Trommel beträgt kaum 5 Centimeter. — Nach Erklärung dieses Instrumentes wird man es auch begreiflich und glaubhaft finden, daß Mr. Preece, der bekannte englische Physiker, das Modell eines Apparates zeigte, der 1200 Umdrehungen in der Sekunde machen sollte, und daß ein Instrument ausgestellt war, welches die Zeit zwischen dem Explodiren der Zündmasse einer Geschützladung und der Entzündung des Pulvers durch dieselbe maß. Ein unnennbar winziger Zeitraum, der jedoch für Torpedos immerhin von Bedeutung ist.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

♀ **Merseburg,** den 21. November. Die vorgestern und gestern hierselbst stattgehabten Stadtverordneten-Ergänzungs- und Ersatzwahlen der III. Abtheilung haben folgendes Resultat ergeben: Professor Dr. Witte, Handelsgärtner Voigt und Verbands-Inspektor Beyer (bei den Ergänzungswahlen) Landes-Sekretair Bethmann, Reg.-Sekretair Wächter, Schlossermeister Hartung und Restaurateur Lutze (bei den Ersatzwahlen.) Die Betheiligung der stimmberechtigten Wähler war eine gegen die Vorjahre erhöhte, und erreichte die Zahl der Wählenden am ersten Wahltage die Höhe von 371, am zweiten von gegen 300 Personen.

-x. **Freyburg a. U.,** den 21. November. In vergangener Nacht entlud sich über unserer Gegend unter heftigem Sturm ein Gewitter, welches von mehrfachem Blitz und Donner begleitet war. Auch aus anderen Orten unserer Provinz gehen Mittheilungen über diese seltsame Beobachtung ein. Am heutigen Morgen waren unsere Berge zum ersten Mal mit leichter Schneedecke überzogen. — Bei einer in Gleinaer Flur abgehaltenen Treibjagd wurden 125 Hasen erlegt.

— Der im Wahlkreise **Delitzsch-Bitterfeld** für den bisherigen Abgeordneten **Schöppa** nachgewählte Oekonomierath **Pfaff** ist der conservativen Fraktion beigetreten.

♃ **Torgau,** 21. November. (Vor dem Schwurgerichte) wurden gestern folgende zwei Sachen verhandelt: 1) der frühere Häusler August Kunath aus Seifertsmühl wurde wegen wissentlichen Meineides zu 9 Monaten Gefängniß und 2) der Schornsteinfeger Karl Wilhelm Schwaer aus Liebenwerda wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit ebenfalls zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. — In der heutigen Sitzung wurde der Rentier Heinrich Sabien aus Berlin von der Anklage des wissentlichen Meineides freigesprochen, dagegen der Gerbergeselle Wilhelm Basmann aus Pretzsch wegen Sittlichkeitsvergehens zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Wernigerode, 20. November. Wie das „W. Intbl." erfährt, wird Se. königliche Hoheit Prinz Wilhelm, der Enkel unseres Kaisers, am nächsten Montag auf hiesigem Gräflichen Schloß zu einem eintägigen Besuch eintreffen. Empfangsfeierlichkeiten werden voraussichtlich nicht stattfinden.

♁ **Arnstadt,** 21. November. (Eisenbahnunfall.) Ein Eisenbahnunglück von gar nicht zu bemessender Tragweite konnte heute auf der Strecke Arnstadt-Plaue vorkommen, dasselbe wurde aber durch reine Zufälligkeit noch abgewendet und kamen Personen nicht zu Schaden. Die Sache trug sich folgendermaßen zu: Unterhalb der Eremitage sollte von einem Arbeitszuge, aus drei Lowrys bestehend, dort lagernder Kies nach hier abgeholt werden. Die Locomotive hatte die leeren Lowrys bis an betreffende Stelle geschoben, dieselben wurden abgehängt und eine jede von Arbeitern mit Kies beladen. Ein bald von Station Arnstadt gehörtes Telegraphensignal, das in Plaue aufgegeben und vom hiesigen Bahnhofe an die Arbeiterstelle zurück gelangte, ließ vermuthen, daß etwas Außerordentliches vorgekommen sein mußte. Da kamen auch schon von Station Plaue her auf der sehr abschlüssigen Strecke zwei mit Eisenbahnschienen und Schwellen schwer beladene Lowrys in rasender Schnelligkeit dahergesaust und stießen mit fürchterlicher Behemenz auf die beladenen Kieswagen auf, die sie völlig zertrümmerten. Die aufstoßenden Lowrys selbst entgleisten, fielen um und entluden auf dem Bahndamme ihre Last. Die beiden Lowrys waren nämlich aus Gräfenrode, wo man gegenwärtig mit dem Legen von Schwellen und Schienen auf der Strecke Plaue-Ritschenhausen beschäftigt ist, „desertirt", vielleicht in Folge ungenügenden Hemmens, hatten ungehindert den Bahnhof Plauen passirt und fanden an bezeichneter Stelle ein, man kann sagen, glückliches Hemmniß. Menschenleben sind nicht zu beklagen, auch ist Niemand verletzt worden. Beim ungehinderten Weiterfahren der beladenen Lowrys über die vielen Uebergänge nach dem hiesigen Bahnhofe wäre wohl ein weiteres Unglück auf der sehr abschlüssigen Bahnstrecke unberechenbar gewesen.

Leipzig, 21. November. Von der vierten Strafkammer des hiesigen königl. Landgerichts wurden in den heutigen Verhandlungen die Handarbeitersfrau Christiane Friederike Schneider aus Giebichenstein wegen Rückfallsdiebstahls zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrenrechts-Verlust und Polizeiaufsicht und die verehel. Leonore Spengler aus Halle wegen Beihilfe zum Diebstahl zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängniß und 3 Jahren Ehrenrechts-Verlust verurtheilt.

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

Halle a/S., den 22. Novbr. 1883.
Preise mit Ausschluß der Courtage
bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo flau, Mittelqual. 166—178 *M*, besserer 173 *M*, feinster märk. bis 190 *M*. — **Roggen** 1000 Kilo 148—168 *M*. — **Gerste** 1000 K. ruhig, Land- 155—175 *M*, feine Cheval.- bis 190 *M*, Futtergerste 135—145 *M*. — **Gerstenmalz** 50 Kilo prima Qualität 14—14,50 *M*. — **Hafer** 1000 Kilo 146—158 *M*. — **Hülsenfrüchte** 1000 Kilo Victoriaerbsen 200—215 *M*. — **Linsen** 50 Kilo 12—20 *M*. — **Kümmel** 50 Kilo 25—26 *M*. — **Stärke** 50 Kilo 19 *M*. — **Spiritus** 10,000 Liter pCt loco matt, Kartoffel- 50,75 *M*, Rüben- ohne Angebot. — **Rüböl** 50 Kilo 33,75 *M*. — **Solaröl** 50 Kilo 90/30°,75 *M*. — **Malzkeime** 50 Kilo dunkle 4,75 *M*, helle 5,50 *M*. — **Futtermehl** 50 Kilo 7 *M*. — **Kleie,** Roggen- 50 Kilo 5,75 *M*. Weizenschaalen 5 *M*, Weizengriesskleie 5,25 *M*. — **Oelkuchen** 50 Kilo fremde 7,65 *M* hiesige 8 *M*.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 22. Novbr. 1883.
Am heutigen Markte wurde wieder zu unveränderten Preisen gehandelt.

Weizen p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto, feinst. bis 192 *M* mittl. 171—183 *M* geringer unter Notiz. — **Roggen** p. 12 Säcke à 84 Kilo brutto bis 168 *M* bez., abfall. Sorten unter Notiz. — **Gerste** p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto, feine Qual. 153—168 *M*, feinste höher gehalten, mittlere 138—144 *M*, geringere 120—132 *M*. — **Hafer** pr. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 89—96 *M*. — **Victoria-Erbsen** pr. 12 Säcke à 90 Kilo brutto bis 240 *M* bez — **Raps** p. 12 Säcke à 76 Kilo brutto — *M*. — **Rübsen** p. 12 Säcke à 76 Kilo brutto — *M* bez. — **Mais** p. 1000 Kilo netto Donau — *M*, amerikan. 145—148 *M*. — **Lupinen** p. 1000 Kilo netto — *M* — **Kümmel** p. 50 Kilo netto 26—26,50 *M*.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

vom 21. November 1883.

Krystallzucker I. 32.75—33.00 *M*.
Krystallzucker II. 32.00—32.20 *M*.
Kornzucker von 96% 28.10—28 30 *M*.
Kornzucker von 95% 27.20—27.30 *M*.
Kornzucker von 94% 26.30—26.80 *M*.
Kornzucker 88° Rendem. 26.70—26.80 *M*.
Nachproducte 88—92% 20.00—24.00 *M*.
Tendenz: matt.
Raffinade —.— *M*.
Melis 36.00 *M*.
Gem. Raffinade 34.00 *M*.
Gem. Melis I. 33.00 *M*.
Tendenz: matt.
Kartoffelspiritus per 10,000-1% loco ohne Faß 50.00 bis 50.50 *M*.
Cichorienwurzel 14.50 *M*.
Runkelrüben 14,00 *M*.
Stärke 21.75 *M*.
Rapskuchen 14.75—15.25 *M*.
Rüböl 68.00 *M*.
Landweizen 184—192 *M*.
Englischweizen 175—182 *M*.
Rauhweizen 168—174 *M*.
Roggen 148—163 *M*.
Chevaliergerste 170—192 *M*.
Landgerste 156—168 *M*.
Hafer 136—152 *M*.

Marktberichte.

Berlin, den 21. November. Weizen pr. 1000 Kilogr. loco still, Termine still, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — *M* bez. Loco 160—212 *M* nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 179,5 *M* bez., pr. diesen Monat u. Nov./Dec. — *M* bez., Dec. 1883 bis Jan. 1884 — *M* bez., März/April — *M* bez., April/Mai 187 *M* bez., Mai/Juni 189 *M* bez., Juni/Juli *M* — bez. — Roggen per 1000 Kilogr. loco still, Termine geschäftslos, gekünd. 1000 Ctnr., Kündigungspreis — *M* bez. Loco 140—161 *M* nach Qualität bez., Lieferungsqualität 146 *M* bez., südruss. 146,5—147 *M* ab Kahn bez., inländ. — *M* bez., pr. diesen Monat — *M* bez., Nov./Dec. u. Dec. 1883 bis Jan. 1884 146,5 *M* bez., April/Mai 151—150,75 *M* bez., Mai/Juni 151 *M* bez. — Gerste pr. 1000 Kilogr. still, große und kleine, 135—200 *M* nach Qualität bez., Futtergerste — *M* bez. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco still, Termine niedriger, gekünd. 1000 Ctnr., Kündigungspreis — *M* bez. Loco 124—162 *M* nach Qualität bez., Lieferungsqualität 126 *M* bez., schles. hochfeiner 156 *M* ab Bahn bez., russ. geringer 125—126 *M* ab Kahn bez., feiner 142—149 *M* ab Bahn bez., pommersch. — *M* bez., preuß. — *M* bez., pr. diesen Monat u. Nov./Dec 126,5 *M* nomin., Decbr. 1883 bis Jan. 1884 — *M* bez., Jan./Febr. — *M* bez., Febr./März — *M* bez., März/April — *M* bez., April/Mai 132,5—132 *M* bez., Mai/Juni 133—132,5 *M* bez., Juni/Juli — *M* bez. — Mais pr. 1000 Kilogr. loco, — Termine still, gekünd. 1000 Ctnr., Kündigungspreis — *M* bez. Loco 139—142 *M* nach Qualität bez., pr. diesen Monat — *M* bez., Nov./Dec — *M* bez., April/Mai — *M* bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 185—230 *M* bez., Futterwaare 165—180 *M* nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 100 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Winterraps — *M* bez., Winterrübsen — *M* bez., Sommerrübsen — *M* bez. — Rüböl pr. 100 Kilogr. mit Faß, Termine behauptet, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — *M* bez. Loco mit Faß — *M* bez., ohne Faß — *M* bez., pr. diesen Monat 65,7 *M* bez., Nov./Dec 65,6 *M* bez., Dec. 1883 bis Jan. 1884 — *M* bez., Jan./Febr. — *M* bez., April/Mai 65,6 *M* bez., Mai/Juni — *M* bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco mit Faß — *M* bez. Lieferungsqualität — *M* bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000%. Termine matter, gekünd. 10,000 Liter, Kündigungspreis — *M* bez. Loco mit Faß — *M* bez., pr. diesen Monat 50,6—50,2—50,3 *M* bez., Nov./Dec. 49—48,7—48,8 *M* bez., Dec. 1883 bis Jan. 1884 49—48,7 *M* bez., Jan./Febr. 49—48,7 *M* bez., Febr./März — *M* bez., März/April — *M* bez., April/Mai 50,1—49,9 *M* bez., Mai/Juni 50,4—50,1 *M* bez., Juni/Juli — *M* bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 50,3—50,1 *M* bez.

Weizenmehl Nr. 00 27,00—25,00, Nr. 0 25,00—23,50, Nr. 0 u. 1 23,00—20,00. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. inclus. Sack, Termine still, gekünd. — Ctnr. Kündigungspreis — *M* bez., pr. diesen Monat — *M* bez., Nov./Dec. — *M* bez., Dec. 1883 bis Jan. 1884 — *M* bez., Jan./Febr. 20,25 *M* bez., Febr.-März — *M* bez., März/April — *M* bez., April/Mai 20,90 *M* bez., Mai/Juni 21 *M* bez.

Breslau, d. 21. Novbr. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Nov. 50,00 bez., Nov./Dec. 49,00 bez., April/Mai 50,00 bez. — Weizen pr. Nov. 189,00 bez. — Roggen pr. Nov./Dec. 147,00 bez., April/Mai 149,50 bez., Mai/Juni 151,00 bez. — Rüböl pr. Novbr. 67,50 bez. Novbr./Dec. 67,50 bez. April/Mai 68,00 bez. — Wetter: Schön.

Stettin, d. 21. November. Weizen ruhig, loco 165,00 bis 180,00 bez. pr. Nov./Dec. 183,50 bez., pr. April/Mai 189,50 bez. — Roggen ruhig, loco 140,00—147,00 bez., pr. Novbr./Decbr. 143,50 bez. pr. April/Mai 148,50 bez. — Rüböl unveränd., 100 K. pr. Novbr. 64,50 bez., pr. April/Mai 65,00 bez. — Spiritus flau, loco 49,20 bez., pr. Novbr. 48,80 bez., pr. November-December 47,90 bez., pr. April/Mai 49,10 bez.

Hamburg, d. 21. November. Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig, pr. Nov. 176,00 Br., 175,00 G., pr. April/Mai 188,00 Br., 187,00 G. Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig, pr. Nov. 133,00 Br., 132,00 G. pr. April/Mai 144,00 Br., 143,00 G. Hafer und Gerste unverändert. Rüböl fest, loco 67,00, pr. Mai 66,50. Spiritus still, pr. Nov. 43 Br., Nov.-Dec. 42 Br., Jan./Febr. 42 Br., April/Mai $41^1/_2$ Br. — Wetter: Schön.

Amsterdam, d. 21. Nov. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, pr. Nov. 246, März 257. Roggen loco unverändert, auf Termine geschäftslos, pr. März 163, Mai 165. Rüböl loco $37^3/_4$, Mai $37^1/_2$, Herbst $35^3/_4$.

London, d. 21. Novbr. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 41,000, Gerste 25,100, Hafer 34,600 Quarters. Mahlgerste und amerikanischer Mais fest. Uebrige Artikel träge. (Schlußbericht.) Weizen 41,020, Gerste 25,120, Hafer 34,600 Quarters. Amerikanischer Mais fester. Uebrige Artikel träge.

Liverpool, den 21. November. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 15 000 Ballen. Steigend. Tagesimport 24,000 Ballen. — (Schlußbericht). Umsatz 15,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner steigend, Surats ruhig. Middl. amerikanische November-Lieferung $5^{63}/_{64}$, November-December-Lieferung $5^{59}/_{64}$, December-Januar-Lieferung $5^{59}/_{64}$, Januar-Februar-Lieferung $5^{15}/_{16}$, März-April-Lieferung $6^1/_{64}$, April-Mai-Lieferung $6^5/_{64}$, Juni-Juli-Lieferung $6^{11}/_{64}$ d. Pernam $6^1/_{16}$ d.

Petroleum. Berlin den 21. November. Petroleum 100 kg loco — *M* bz., pr. diesen Monat 25,6—25,7 *M* bz. — **Hamburg** Petroleum fester, Standard white loco 8,45 Bf., 8,40 Gd., pr. December 8,45 Gd., pr. Januar-März 8,65 Gd. — **Bremen.** (Schlußbericht) besser. Standard white loco 8,30, pr. December 8,30, pr. Januar 8,45, pr. Februar 8,55, pr. März 8,65. Alles bezahlt. — **Antwerpen.** (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 21 bz. u. Bf., pr. December 21 bz. u. Bf., pr. Januar $21^1/_4$ bz. u. Bf., pr. Januar-März $21^3/_8$ Bf. Ruhig. — **New-York,** d. 20. November. Petroleum Standard white in New-York $8^7/_8$ Gd., do. in Philadelphia $8^3/_4$ Gd., rohes Petroleum in New-York $7^3/_4$, do. Pipe line Certificates 1 D. 18 C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha) am 21. November Abends am neuen Unterhaupt 2,10, am 22. November am neuen Unterhaupt 2,12 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 21. November 0,90 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 21. November. Am Pegel 1,46 Meter über 0

Börsennachrichten.

Berlin, 21. November. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete und verlief im Wesentlichen in recht fester Haltung; die Course setzten auf spekulativem Gebiet durchschnittlich höher ein und konnten Anfangs in Folge belangreicher Deckungskäufe zumeist noch etwas avanciren. In dieser Beziehung waren die höheren Notirungen der fremden Börsenplätze von bestimmendem Einfluß. Um die Mitte der Börsenzeit trat in Folge von Realisationen eine kleine Abschwächung der Tendenz ein, doch blieb der Grundton der Stimmung fest bis zum Schluß. — Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere, welche mehr den Bewegungen des Spekulationsmarktes folgen, zeigen gleichfalls durchschnittlich Coursbesserungen. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten in recht fester Haltung gute Umsätze für sich. — Der Privatdiskont wurde mit $3^1/_4$% für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Creditaktien bei steigender Tendenz und zu erheblich höherer Notiz recht lebhaft um; Franzosen waren gleichfalls besser und ziemlich lebhaft, Lombarden nach fester Eröffnung wieder abgeschwächt, auch andere Oesterreichische Bahnen, besonders Galizier, Nordwestbahn, Elbethalbahn höher. — Von den fremden Fonds sind Oesterreichische Renten als fester, Ungarische Goldrente als höher und belebt zu nennen. Russische Anlehen fest und ruhig. — Deutsche und preußische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung mäßig lebhaft, inländische Eisenbahnprioritäten fest und theilweise mehr gefragt. — Bankaktien waren recht fest, die spekulativen Diskonto-Kommanditantheile, Deutsche, Darmstädter Bank höher und belebt. — Industriepapiere fest und ziemlich lebhaft, Montanwerthe theilweise höher und belebt. — Inländische Eisenbahnactien recht fest; Mainz-Ludwigshafen, Mecklenburgische und Ostpreußische Südbahn etwas höher und lebhafter.

Course um $2^1/_2$ Uhr. Matter. Lombarden 242,00, Franzosen 529,00, Oesterr. Creditactien 478,00, Dortmunder Union Stamm-Prioritäten 84,00, Laurahütte 116,50, Darmstädter Bank 153,00 Deutsche Bank 145,25 Disconto 185,50, Freiburger 117,70, Mecklenburger 198,00, Mainzer 106,10, Marienburg 94,50, Rechte Oderuferbahn —,—, Oberschlesische 273,25, Ostpr. Südbahn 127,75, Galizier 120,75, Elbethal 336,50, Oesterr. Nordwestbahn 314,50, Gotthard 95,75, Buschtehrader Bahn 79,40, Rumänier —,—, Oesterr. Papierrente 66,50, Oesterr. Silberrente 66,70, 1860er Loose 117,50. Italiener 89,62, Russen alte —,—. Russen 1880er 71,00, Oesterr. Goldrente 82,90, 4% Ung. Goldrente 73,75, Russische Noten 198,00, Russ. Orient II. 55,50, do. III. 56,30.

Telegraphische Depeschen.

Marburg, 21. November. Von den bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im hiesigen Wahlkreise abgegebenen Stimmen sind bis jetzt für den Justizrath Dr. Grimm (deutsch-kons.) 3200, für den Gegenkandidaten Prof. Dr. Westerkamp (nat.-lib.) 1600 Stimmen gezählt. Die Wahl des ersteren gilt als gesichert.

Coblenz, 21. November. Heute früh 8 Uhr brach im hiesigen Gymnasium eine Feuersbrunst aus, deren Bewältigung erst gegen 10 Uhr gelang. Der Dachstuhl der Jesuitenkirche und des die Lehrerwohnungen enthaltenden Gebäudekomplexes ist zerstört, der Thurm der Jesuitenkirche ist eingestürzt. Das Innere der Jesuitenkirche ist unbeschädigt, das Klassengebäude nebst der Aula ist unversehrt.

Pest, 21. November. Die königliche Tafel als Gerichtshof zweiter Instanz hat das gegen Spanga und Pitely, die Mörder Mailaths, gefällte Todesurtheil bestätigt, dagegen das Todesurtheil gegen den Leibhusar Berecz wegen Theilnahme am Morde in Zuchthausstrafe von 15 Jahren abgeändert.

Paris, 21. November. Marquis Tseng wird heute Abend bei dem diplomatischen Empfange im Ministerium des Auswärtigen erscheinen. Derselbe konferirte heute ziemlich lange Zeit mit Ferry. Die chinesische Gesandtschaft in Paris hat noch keine Bestätigung der „Standard"-Nachricht über die Anwerbung von 20,000 Chinesen empfangen.

Paris, 21. November. (Telegramm der „Agence Havas".) Die von dem „Gaulois" gemeldete Nachricht, daß Ferry Léon Say das Finanzministerium angeboten und daß Say acceptirt habe, erweist sich bis zum gegenwärtigen Momente als unrichtig.

Paris, 21. November. Der „Temps" erfährt, Marquis Tseng habe die Antwort Chinas auf die letzten Mittheilungen der französischen Regierung nunmehr erhalten, die in der Antwortnote formulirten Vorschläge Chinas seien aber nicht annehmbarer als die früheren und könnten demgemäß die von der Kammer gutgeheißene Politik der französischen Regierung nicht ändern. — Der „National" bezeichnet das Gerücht von ministeriellen Veränderungen als unbegründet. — Nachrichten vom Congo vom 18. October melden, daß Brazza in Stanleypool angekommen ist.

Petersburg, 21. November. Das „Journal de St. Petersbourg" dementirt die vom „Gaulois" gebrachte Mittheilung über Arbeiterunruhen in Kieff, welche durch das Militair unterdrückt worden seien. An der ganzen Meldung ist, wie das Journal bemerkt, kein wahres Wort.

Konstantinopel, 21. November. Der englische und französische Botschafter haben der Pforte eine Note überreicht, in welcher die bedingungsweise Annahme des Patentgesetzes mitgetheilt wird.

London, 21. November. Nach einer bei Lloyds eingegangenen Meldung von der Insel Fayal (Azoren) vom 10. d. hat daselbst am 8. d. ein amerikanisches Schiff 21 Personen von der französischen Brigg „Roacaberg" gelandet. Die Brigg ist am 30. October auf dem Wege von St. Pierre-Miquelon nach St. Malo untergegangen, wobei 88 Personen, Mannschaften und Passagiere, ertrunken sind.

Bombay, 21. November. Der Herzog und die Herzogin von Connaught sind heute Mittag hier eingetroffen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188311231-10/fragment/page=0003

Berliner Börse v. 21. November.

Deutsche Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	102,00bzG
Preuß. Staats-Anleihe	4½	102,40bzG
do. do. consol.	4	101,10bzG
do. do. von 1868	4	100,60G
do. Staatsschuldscheine	3½	99,00bz
do. Staats-Präm.-Anl.	3½	136,00G
Kurh. 40 Thlr.-Loose Mk. p. St.	fr.	294,30bz
Pfandbriefe: Berliner	5	108,00B
do.	4½	105,00G
do.	4	100,80G
Kur- und Neumärkische	4	101,30bz
Landsch. Centr.-Pfandbr.	4	101,10bzG
Ostpreußische	4	100,90bzG
Pommersche	4	101,50G
Posensche neue	4	100,50bzG
Sächsische	4	— —
Schlesische neue	4	— —
Westfälische	4	101,50G
Westpreußische	4	100,75bz
do. Neuland II.	4½	100,75bz
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	100,80G
Pommersche	4	100,80G
Posensche	4	100,80G
Preußische	4	100,80G
Rheinische und Westfäl.	4	100,90bz
Sächsische	4	100,90G
Schlesische	4	100,90G
Badische Prämien-Anleihe	4	— —
do. 35-Fl.-Loose Mk. p. S.	fr.	— —
Bayerische Prämien-Anleihe	4	101,60G
Braunschw. 20 Thl.-L. Mk. p. S.	fr.	96,00B
Cöln-Mind. Prämienscheine	3½	125,75B
Dessauer Prämien-Anleihe	3½	— —
Hamb. 50 Thlr.-L. Mk. p. St.	3	189,25bz
Lübecker Pr.-Anl. Mk. p. St.	3½	180,40bz
Meining. 4-Thlr.-L. Mk. p. St.	fr.	27,25B
Oldenburg. Loose Mk. p. St.	3	— —
Sächsische Renten von 78	3	80,80G
do. landw. Pfandbr.	4½	— —
do. do.	4	99,75G

Ausländische Fonds.

Bei den mit * versehenen Papieren bedeutet der Cours Mk. p. Stück.)

Oesterr. Silberrente	4⅕	66,70bz
do. Papierrente	4⅕	66,40G
do. Goldrente	4	82,90bz
do. Credit-Loose*	fr.	313 75bz
do. Loose von 60	5	117,40bz
do. Loose von 64*	fr.	— —
Russ. Engl. Anleihe von 70	5	— —
do. do. von 70	5	—
do. do. von 71	5	85,75G
do. do. von 71	5	83,10bz
do. do. von 72	5	85,90G
do. do. von 72	5	86,10bz
do. do. von 75	4½	76,20bz
do. do. von 77	5	91,65bz
Russische von 80	4	71,15bz
do. I. Orient-Anleihe	5	55,25G
do. II. Orient	5	55,50à60bz
do. III. Orient	5	56,30à40bz
do. Prämien 64	5	134,50G
do. Prämien 66	5	128,60G
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85,10à20bz
do. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	74,70B
do. Pol. Schatz-Oblig.	4	— —
Amer. fund. Anleihe	4½	— —
Gömörer	5	100,40B
Italienische Rente	5	89,95bz
Rumänische	8	106,90G
do. do.	8	106,90G
do. do.	6	101,90bz
Türkische Loose*	fr.	35,75bzB
Ungar. St.-Eisenbahn-Act.	5	97,20bzG
do. Ostbahn I. Em.	5	76,75bz
do. do. II. Em.	5	95,60bzG
do. Goldrente	6	101,50bzB
do. do.	4	73,75bzB
do. Papierrente	5	71,75bzB

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende	1881	1882	
Aachen-Mastricht	¾	2¼	54,10bzG
Altona-Kiel	10	9½	237,40G
Amsterdam-Rotterdam	7½	7½	146,50bz
Aussig-Teplitz	14¾	14¾	126,00G
Berlin-Dresden	0	0	16,10bz
Berlin-Hamburg	17½	19½	396,00G
Böhm. Westbahn gar.	7½	7½	127,25B
Breslau-Schweidnitz-Freib.	4½	4⅚	117,70G
Buschtiehrader B.	2	2¾	79,40bz
Crefelder Eisenbahn	6	6	114,10bz
Dortmund-Enschede	2	2⅕	62,40bz
Dux-Bodenbach	6	7½	144,25G
Elisabeth-Westbahn gar.	5	5	94,25bz
Gal. Carl-Ludwigbahn gar	7,26	7,74	120,75bz
do. per ult.	7,26	7,74	120,60bz
Gotthardbahn vollgez.	6	2½	96,00bzG
do. per ult.	6	2½	95,75bz
Halle-Soran-Guben	0	0	29,75bz
Kaschau-Oderberg	4	4	60,60G
Kronprinz-Rud. (gar.)	4½	4½	72,25bzG
Kursk-Kiew (gar.)	6,95	7,93	117,10bz
Lüttich-Limburger	0	0	8,75bz
Mainz-Ludwigshafen	3⅗	3¾	106,75bz
Marienburg-Mlawka	3⅓	6	95,00bz
do. per ult.	3⅓	6	94,20bz
Mecklenb. Fr.-Fr.B.	7⅘	8½	199,00bz
Niederschles.-Märkische	4	4	100,10G
Nordhausen-Erfurt	0	0	26,30bzG
Oberschlesische	11³⁄₁₀	11½	273,20bz
do. per ult.	11³⁄₁₀	11½	273,25bz
do. Lit. B. (3½%) gar.	11³⁄₁₀	11½	200,00G
Oestr. Nordw. (Mk. p. St.)	4³⁄₂₀	4³⁄₂₀	314,50bz
Oestr. St.-Bahn (Mk. p. St.)	6⅕	6⅖	527,50bz
Oestr. Südb. (Mk. p. St.)	⅘	1	244,00bz
Ostpreuß. Südbahn	0	4	128,00bz
Posen-Creuzburg	0	0	29,00G
Rechte Oder-Uferbahn	9	8¾	193,20bz
do. per ult.	9	8¾	—
Reichenb.-Pardubitz	3,81	3,81	60,90bz
Rheinische	6½	6½	164,75bz
do. Lit. B.	4	4	101,00B
Russ. Staats.-B. (5% gar.)	7,41	7,38	123,90bz
Russ. Südwestb. (5% gar.)	5	5	56,20G
Saalbahn	0	0	52,00bz
Schweizer Centralb.	3⅗	4	94,30G
Schweizer Nordostbahn	0	0	54,50G
Stargard-Posen	4½	4½	101,90bz
Thüringische Lit. A.	9½	8½	213,30G
Ungar. Galiz. (gar.)	5	5	66,75G
Warschau-Wien Mk. p. St.	5	5⅚	213,25bz
Weimar-Gera (4½% gar.)	4½	4½	36,90bz
Werra-Bahn	3½	4½	104,00bz

Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Actien.

Bei den mit * versehenen Papieren existirt keine Verbindlichkeit zu event. Nachzahlung der Prioritäts-Zinsen.

	1881	1882	
Berlin-Dresden	0	0	43,80bzG
Halle-Soran-Guben	3½	5	112,25bzG
Marienburg-Mlawa	5	5	116,75bzG
Münster-Enschede	0	0	23,00bzG
Nordhausen-Erfurt	5	4	104,75bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	5	118,25bzG
Posen-Creuzburg	3	3¾	99,10bzG
Rechte Oder-Ufer*	9	8¾	192,20bzG
Saalbahn*	1⅞	2⅚	94,40bz
Weimar-Gera	0	0	57,50bzG

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Mastricht	4	96,25bz
Bergisch-Märk. I. u. II. S.	4½	103,00G
do. IV. Ser.	4½	103,00B
do. V. Ser.	4½	103,00B
do. VI. Ser.	4½	103,90bzG
do. VII. Ser. conv.	4½	102,90G
do. VIII. Ser.	4½	102,90G
do. IX. S. (v. 85 kündb.)	5	103,25bzG
do. Hessische Nordbahn	4½	102,90G
Berlin-Anhalt. I. u. II. Em.	4½	103,10B
do. Lit. B.	4½	103,10B
do. Oberlausitzer	4½	102,50G
Berlin-Dresden (gar.)	4½	103,40bz
Berlin-Görlitz conv.	4½	102,80bzG
do. Lit. B.	4½	102,80bzG
do. Lit. C.	4½	102,80bzG
Berlin-Hamb. I. u. II.	4	100,70B
do. III. Em. conv.	4½	102,75bz
Berlin-Ptsd.-Magd. A.B.C.	4	100,50B
do. Lit. D.	4½	103,00bz
do. Lit. E.	4½	—
do. Lit. F.	4½	102,90B
Berlin-Stettin II. u. III. E.	4	100,70bzB
Bresl.-Freib. Lit. D. E. u. F.	4½	102,75G
do. Lit. G.	4½	102,75G
do. Lit. H.	4½	102,75G
do. Lit. I.	4½	102,75G
do. Lit. K.	4½	102,75G
do. von 1876	5	102,90G
do. von 1879	5	103,70G
Cöln-Mind. II. E. de 1853	4	— —
do. III. Em. Lit. A.	4	— —
do. IV. Em.	4	100,50G
do. VI. Em.	4½	104,90G
do. VII. Em.	4½	103,25B
Halle-Soran-Guben (gar.)	4½	103,20bzG
do. do. Lit. C. (gar.)	4½	103,20bzG
Märkisch-Posen	4½	103,10G
Magdeburg-Halberstadt	4½	102,80bzG
do. Leipzig Lit. A.	4½	104,50G
do. do. Lit. B.	4	101,00B
do. Wittenberge	3	— —
Mainz-Ludw. unk. v. 1886	5	103,25B
do. conv.	4	100,49B
do. von 1881	4	100,40B
Niederschl.-Märk. I. Ser.	4	100,50B
do. II. Ser.	4	100,90G
do. Obl. I. u. II. Ser.	4	—
Nordhausen-Erfurt	4½	103,25G
do. do.	4	93,60bz
Oberschl. Lit. E. (gar.)	3½	94,75G
do. Lit. F. (3½% gar.)	4½	102,75bzG
do. Lit. G.	4½	102,75bzG
do. Lit. H. (4% gar.)	4½	102,75bzG
do. Em. von 79	4½	105,00B
do. Em. von 80	4½	— —
Ostpreuß. Südbahn	4½	— —
Rechte Oder-Ufer	4½	102,75G
do. do.	4	101,00B
Rheinische	4	— —
do. 69, 71, 73 conv.	4½	102,90bz
Thüringer I. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. u. V. Ser.	4½	102,80G
do. VI. Ser.	4½	102,80G
Weimar-Gera	4½	— —
Werrabahn	4½	102.25bzG

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Böhmische Nordbahn	4	96,75G
Dux-Bodenbach II. Em.	5	85,60bzG
do. III. Em. (in Goldw.)	5	104,60G
Dux-Prag I. Em.	fr.	95,10G
Elisabeth-Westb. 72 (gar.)	5	90,75bzG
Galiz. Carl-Ludwsb. (gar.)	4½	83,25G
Kaschau-Oderberg (gar.)	5	82,30bzG
do. Gold-Prior. (gar.)	5	100,40G
Lemb.-Czernow. II. (gar.)	5	84,00bzB
do. III. (gar.)	5	80,50G
do. IV. (gar.)	5	80,20G
Oesterr. Staatsbahn (gar.)	3	382,25bz
do. do. v. 1874 (gar.)	3	376,00G
do. Ergänz.-Netz (gar.)	3	376,25bz
Oesterr. Nordwestbahn (gar.)	5	86,25bz
do. do. (Lit. B.)	5	86,50bzG
do. do. (Gold-Pr.)	5	103,30G
Oesterr. Südb. (2 Fr. Steuer)	3	296,50bz
do. Obl. (gar.)	5	102,25B
Reichenb.-Pard. Gold-Pr.	5	102,10G
Rudolfsbahn III. E. 72 (g.)	5	84,90bzG
Ungar. Nordostbahn (gar.)	5	76,75G
do. Goldpriorit. (gar.	5	98,60bz
do. Ostb. I. Em.	5	76,75bz
do. do. II. Em.	5	95,60bzB
Baltisch-Port (indir. gar.)	5	85,25B
Brest-Grajewo	5	88,20bz
Charkow-Azow (gar.)	5	94,00G
Große Russ. Eisenb. (gar.)	3	65,80bzG
Jelez-Orel (gar.)	5	92,25bz
Jelez-Woronesch (gar.)	5	88,90G
Kozlow-Woronesch (gar.)	5	98,10bz
do. do. (Obl.)	5	82,90bz
Kursk-Charkow (gar.)	5	93,00G
Kursk-Charkow-Azow (Obl.)	5	85,10bz
Kursk-Kiew (gar.)	5	100,75G
Mosko-Rjäsan (gar.)	5	— —
Mosko-Smolensk (gar.)	5	94,10bz
Rjäsan-Kozlow (gar.)	5	101,00bzG
Rybinsk-Bologoye	5	82,60G
do. do. II. Em.	5	71,90bz
Schuja-Iwanowa (gar.)	5	94,25G
Warschau-Terespol (gar.)	5	94,75G
Warschau-Wien II. Em.	5	102,50B
do. do. V. Em.	5	99,60bz
Gotthardbahn I. Ser.	5	101,40B
do. II. Ser.	5	101,50G
do. III. Ser.	5	102,10G

Bank- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% ab 1/1, ausgenommen Reichsbank (4½%).

Dividende	1881	1882	
Amsterdamer Bank	7½	7½	124,60G
Anh.-Dessauer Landesbank	7	6½	116,25B
Bank des Berliner Kassenv.	10¼	10	134,50bz
B. f. Sprit- u. Prod.-Hand.	5⅙	5½	73,50G
Berlin. Handels-Ges.	—	—	114,00G
Berliner Makler-Verein	14	9	100,25G
Börsen-Handels-Verein	18	12	145,00G
Braunschweigische Bank	5	5⅔	103,50B
Braunschw. Cred.-Anstalt	6	6	105,00G
Breslauer Disconto-Bank	5	5¼	90,00bz
Breslauer Wechslerbank	6⅔	6⅔	100,25G
Cob.-Goth. Cred.-Gesellsch.	4½	2½	76,00B
Darmstädter Bank	10	8¼	153,00bz
do. per ult.	10	8¼	152,25bz
Darmstädter Zettelbank	5¼	5½	111,60B
Deutsche Bank	10½	10	144,25bz
do. per ult.	10½	10	145,50bz
Deutsche Eff.-Bk. (40% E.)	13⅓	10	128,50G
Deutsche Genoff.-Bank	8	7½	126,49G
Deutsche Nationalbank	40	7	108,75G
Disconto-Gesellschaft	11½	10½	186,50bz
do. per ult.	11½	10½	185,25bz
Dresdner Bank	9	8	123,80bz
Effect.-Maklerb. (50% E.)	15⅕	14	108,25G
Geraer Bank	6	5	92,00G
Geraer Hand.- u. Cred.-B.	5¼	5½	90,75B
Gothaer Privatbank	7½	7⅔	123,75G
Hannoversche Bank	5½	5,8	112,00G
Leipziger Credit-Anstalt	9	9⅔	167,00B
Leipzig. Disconto-Gesellsch.	8	7	105,25G
Magdeburger Bankverein	4	5¼	104,50G
Magdeburger Privatbank	5½	6	— —
Maklerbank	14	11	115,00G
Meininger Creditbank	2	5½	92,90G
Nationalb. f. D. (50% E.)	7	6½	96,50G
Norddeutsche Bank	10½	8½	150 60G
Oesterr. Credit (Mk. p. St.)	10¹⁵⁄₁₆	9⅜	477,00G
Oldenb. Sp. u. Leihb. (40% E.)	15	15	162,00B
Preuß. Immob. B. (60% E.)	8	8	107,60G
Reichsbank	6⅔	7,05	149,80G
Sächsische Bank	5⅚	5⅚	123,10G
Schaaffhaus. Bankverein	3½	4	90,00G
Schlesischer Bankverein	6	6	109,75G
Weimarische Bank	5⅔	5	88,60G

Hypothekenbank-Actien.

	1881	1882	
Braunschw.-Hannover	5	5	86,00B
Gothaer Grundcredit-B.	4	4	65,50G
do. junge (40% E.)	4	4	76,25G
Preuß. Bodencredit-Bank	6⅔	6⅔	99,00bz
do. Centr. (40% E.)	8¾	8¾	125,75bz
do. Hyp.-B. (Spielh.)	4½	5	88,70B
Südd. Boden-Creditbank	7	6½	131,00G

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	5	103,25B
Braunschweig-Hannover	4½	101,75B
do. do.	4	98,25G
Deutsche Hyp.-B. (Berlin)	4½	102.50bz
do. do.	4	99,00bz
Gothaer Prämien I. Abth.	5	117,70G
do. do. II. Abth.	5	116,00B
do. rückzb. m. 110	4½	108,90bz
Krupp'sche neue rzb. à 110	5	111,00B
Meininger Prämien	4	118,90bzB
Nordd. GrundCred.-H.-Br.	5	100,25bz
Oesterr. Boden-Cred. Gold	4½	—
Pommersche rz. à 110	5	105,40bz
Preuß. Bd. unkb. rzb. à 110	5	110,90bz
do. V. u. VI. E. rzb. à 100	5	102,50bzG
do. rückzb. à 115	4½	108,75bz
do. rückzb. à 100	4	97,50bz
do. Central-Bod.-Credit unk. Pfdbr. rzb. à 100	5	103,70B
do. do. rzb. à 110	4½	109,40bzG
do. do. rzb. à 100	4	99,90bz
do. kdb. do.	4	101,00G
Pr. Hyp.-B. unkdb. rzb. à 120	4½	108,00bzG
do. do. rzb. à 110	5	108,60bzG
do. do. rzb. à 100	4	98,50bzG
Stettin. Nat.-Hyp.-Credit	5	100,50G
do. rzb. m. 110	4½	104,00bzG
do. do. rzb. m. 110	4	98,60bzG
Süddeutsche Boden-Credit	4	100,00bzG

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß überall 4%, ausgenommen Leopoldshaller Stamm-Pr. 5%.

Bei den Gesellschaften, deren Geschäftsjahr nicht mit dem Kalenderjahr zusammenfällt, verstehen sich die Dividenden für das zuletzt abgelaufene Geschäftsjahr.

Dividende	1881	1882	
Ahrens'sche Brauerei	3½	3½	72,40bz
Anh. Masch.-B.-A.	4	4	— —
Berlin-Anhalt. Masch.	6	7	104,00G
Berl. Masch. Schwartzk.	3	6	145,60G
Berliner Unionsbrauerei	2	2½	86,25bz
Böhm. Brauh.-A.-G.	9	9	159,00B
Braunschweiger Jutefabrik	12	26	179,15G
Cröllwitzer Papierfabrik	16	18	187,50G
Deutsche Asphalt	3	3¾	56.50B
Deutsche Cont.-Gas	13	13	184,00B
Eckert Masch.-Fabrik	9	10	138,00G
Egestorffs Salzwerk	6½	6¼	104,25B
Eilenburger Cattun	0	—	— —
Friedrichshain Brauerei	9	9	154,00G
Friedrichshöhe A.-B.	16	20	295.50G
Glauziger Zuckerfabrik	5	8⅓	94,40bz
Görlitzer Eisenbahnbed.	8	12	143,75B
Greppiner Werke	4	4½	88,00B
Hallesche Maschinenfabrik	20	20	249,00G
Heinrichshall chem.	8½	9	— —
Kette, Elbschifff.-Ges.	8⅓	5	129.00B
Körbisdorfer Zuckerfabrik	12	9½	148,00G
Landré Weißbierbr.	7	7	117,10bz
Leopoldshall chem.	9	9	116,00bz
do. St.-Pr.	9	9	119,25G
L. Löwe u. Co.	8	10	174,90bz
Magdeb. Allg. Gas	8	8	126,50G
Magdeburger Baub.	3⅓	6⅓	96,25G
Nordhäuser Tapetenfabrik	7	7	117,50G
Nürnberger Bierbrauerei	5	—	88,75G
Pferdebahn Charlottenburg	8	5	168,25G
do. Gr. Berl.	9½	8½	189,70bz
do. Magdeburg	7	7	141,09G
Posener Sprit-Fabrik	5	5	77,00G
Sächs. Masch.-Fabr. Hartm.	9	6	122,50G
Sächs. Stickmasch.	6	10	118,90B
Sächs. Webstuhlf.	8	8	121,50bz
Saline Salzungen	5	6	99,60B
Schering, chem. Fabrik	12	12	159,80bz
Schwanitz, Gummif.	16	16	189,00B
Staßf. chem. Fabrik	12	—	127,75G
Sudenburger Masch.	20	20	287,00G
Thüring. Salinen	3½	4	68,40B
Tivoli Actien-Bierbrauerei	2½	3⅓	89,90bz
Union, chem. Produkte	10	7½	113,80G
Westfäl. Drahtindustrie	10	9	114,00bz
Zeitzer Masch.-Anst.	9	10	151,50G

Bergwerks- u. Hüttengesellschaften.

Bei den das Geschäftsjahr nicht mit 31. December schließenden Gesellschaften verstehen sich die Dividenden für das zuletzt abgelaufene Geschäftsjahr.

	1881	1882	
Aachen-Höngener	0	0	38,00bzG
Anhalt. Kohlenwerk	6½	9	127,90bzG
Arenberger	3	5	143,75B
Bismarckhütte	10	9	117,00bzG
Bochum Lit. A.	0	0	85,75B
do. Lit. B.	0	0	40,00B
Bochum. Gußstahl.	5	6½	97,00bz
Bonifacius	0	0	65,25bz
Borussia	0	3	135,09bzG
Braunschweiger Kohlen	2	1	38,70bzG
Cölner Bergwerk	5	5½	117,50bzG
Consolidirte Marie	5	6	92,00bzG
Consolidirte Redenhütte	5	10	106,50bz
Donnersmarckhütte	2	3½	63,75bzG
Dortm. Bergb. St.-Pr.	0	0	58,75G
do. do. St.-A.	—	—	— —
do. UnionSt.-Pr. LitA.	4	5	84,25bz
do. per ult.	4	5	84,00bz
Gelsenkirchener	7½	7	120,00bzG
Georg-Marien St.-Act.	5	5	72,00bzB
do. St.-Pr.	5	5	84,50bzG
Harkort, Bergwerk	3⅓	4	64,50bzG
Harpener	2	3½	102,50bzB
Harzer Eisenw. St.-Pr.	2	—	— —
Hibernia	4	5⅓	98,00bzG
Hörder Hütten	0	—	21,00bzG
Hörder zusammeng.	0	—	81,00bzG
Köln-Musener	1½	—	24,00bzG
Königs- u. Laurahütte	6	8	116,50bzG
do. do. per ult.	6	8	116,40bz
Lauchhammer	0	2	41,75B
do. conv.	0	2	54,80G
Magdeburger	3⅓	11	194,00bzG
do. St.-Pr. Lit. B.	5	11	— —
Mechernicher	13	13	161,00bzB
Oberschles. Eisenb.	0	3	62,00bzG
Phönix Lit. A.	6	6	90,75G
do. Lit. B.	0	0	35,00bzG
Pluto	0	0	66,90bz
Sächs. Gußstahl	3	4	82,00bzG
Sächs.-Thür. Braunkhl.	8	10	191,00G
do. St.-Pr.	8	10	— —
Schles. Zinkhütte	6	6	101,90B
do. do. St.-Pr.	6	6	106,50B
Stollb. Zink St.-A.	0	1	21,60bzB
do. do. St.-Pr.	5	6	87,00B
Vulkan	6	1	42,50bzG
Westeregl. Alkaliw.	8	10	167,75bz
Westfälische Union conv.	0	0	5,25G

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	5½	168,15bz
do.	100 Fl.	2 M.	5½	167,30bz
London	1 Lstr.	8 T.	3½	20,33bz
do.	1 Lstr.	3 M.	3½	20,225bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	80,65bz
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,35bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	6	197,10bz
do.	100 S.-R.	3 M.	6	195,00bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	169,10bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	2	168,05bz

Gold, Silber u. Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	— —
Ducaten	per St.	— —
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,18bzB
Sovereigns	per St.	20,31bzG
Englische Banknoten	per Lstr.	
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	80,85bzG
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	169,25bz
do. Silbercoup. (hier einlösb.)		168,75bz
Russische Banknoten	per 100 Rbl.	198,35bz

Bankdisconto in

Amsterdam	3½	London	3
Berlin	4	Paris	3
do. Lombard	5	Petersburg	6
do. Privatdisc.	3¼	Wien	4
Brüssel	3½		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 M. 100 Fl. holländ. = 170 M.
1 Dollar = 4 M. 25 Pf. 100 Rubel = 320 M.
100 Frcs. = 80 M. 1 Lstr. = 20 M.

Leipziger Börse v. 21. November.

	Zf.	
Deusche Reichsanleihe	4	101,30G
Preuß. consol. St.-Anleihe	4	101,25bz
do. do. do.	4½	102,60G
Königl. Sächsische Rente	3	81,00bz
Pfandbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4	100,00G
Creditbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4½	103,30G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. von 1882	4	100,00G
do. do. do.	4½	101,25G
do. do. von 1879	4½	103,50G
Halle-Sorau-Guben. Stamm Div. 81. 0%	4	29,30G
do. St.-Pr. do. 3½%	5	112,00G
SaalbahnSt.-P. do. 1⅞%	5	95,25G
Weimar-Geraer Stamm-Pr. Div. 81. 0%	5	57,60B
Allg. Deutsche Credit-Anst. Div. 81. 9%	4	167,16G
Goth. Priv.-Bk. do. 7½%	4	123,75bzG
Leipziger Bank do. 7½%	4	127,50B
do. Disc.-Ges. do. 8%	4	106,50B
Reichsbank do. 6⅔%	4½	149,75B
Sächs. Bank do. 5⅚%	4	123,50B
Cröllwitzer Papierfabrik Div. 81/82 16%	4	189,50B
do. Schuldverschreibungen	5	103,50B
Körbisdorfer Zuckerfabrik Divid. 81/82 12%	5	148,00B
Leipz. Malzfabrik Schkeuditz Divid. —	4	171,00G
Zuckerfabrik Glauzig Div. 81/82 5%	4	94,00B
Zuckerraffin. Halle do. — Div. 81/82 10%	4	139,50B
Aussig-Teplitzer Pr.-Oblig.	4½	103,25B
Buschtiehrader do. v. 72	5	86,80bzG
Gömörer Eisenb.-Oblig.	5	100.40G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	86,00bzG
Prag-Turnauer do.	5	88,50G
Ungar. Nordostbahn-Obl.	5	77,00B
Sächs.-Thür. Braunk.-Verw. A. G. Stamm Div. 82. 10%	4	191,50B
Sächs.-Thür. Braunk.-Verw. A.-G. St.-Pr. Div. 82 10%	5	192,00B
Vereinig. Sächs. Thür. Paraf. u. Solaröl St.-Pr.-Act.	4	113,75G

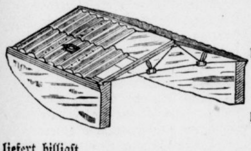
Bekanntmachung.

In hiesiger Königlicher Strafanstalt werden
Mittwoch den 28. dieses Monats Vormittags 9 Uhr
ein in gutem Futterzustande befindliches Pferd (Percheron), circa 20 Centner Heu, zwei Arbeitswagen, Geschirre und verschiedene Stallutensilien öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Halle a/S., den 21. November 1883.

Königliche Direktion der Strafanstalt.

Eiserne Dächer



und

Dachconstructionen,
bestehend aus **eisernen Dachbindern** und **verzinktem Eisen-, Flachblech- oder Wellblechbelag** **rc.,**
leicht, sicher und unzerstörbar durch Rost, Feuer oder Fäulniß,
liefert billigst.

Bei jetziger Bestellung für **Frühjahrs-Lieferung** treten 10 % billigere Preise ein, als bei Bestellung in der Bausaison.

Otto Neitsch in Halle a/S.
Specialfabrik für Eisenbauten.

Geschw. Jüdel, Leipzigerstr. 105,
bringen ihre sämmtlichen **Neuheiten** für die **Herbst-** und **Wintersaison,** als:
Kleider, Jacken, Mäntel, Tragmäntel
in empfehlende Erinnerung. **Großes Lager** in
Herrenwäsche, Braut- u. Kinderausstattungen.

Ein gutes, älteres **Ackerpferd** verkauft **Hewald in Bageritz** bei Landsberg.

Ein leichtes **Arbeitspferd** zu verkaufen **Ziegelei Schwemme 3.**

Frauenverein für Waisenpflege.

Zum kommenden Weihnachtsfeste erbitten wir auch in diesem Jahre für die unserer Pflege überwiesenen Waisen um Gaben an Geld und Kleidungsstücken, und bitten so früh schon, weil wir auch auf solche Gegenstände hoffen, die für unsere Kinder erst noch umgearbeitet werden müssen. — Die Zahl unserer Pfleglinge ist groß, 72 Knaben und 52 Mädchen. Mögen die Spenden der Liebe reichlich genug werden, um für diese elternlose Schaar in gewohnter Weise den Festtisch zu füllen.

Gaben nehmen entgegen: Frau **von Voss, Königplatz 2,** Frau Oberbürgermeister **Staude, Sophienstraße 22,** Frau Secretair **Pfützner, im Rathhause,** und der Unterzeichnete.

H. Albertz, Vorsteher.

Apotheker Benemanns Diamantkitt kittet **dauerhaft** Glas, Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 ₰ bei
Albin Hentze, Schmeerstraße 39.
Ed. Heckert, große Ulrichsstraße 35.

O. Heylandt,
Eisengiesserei,
Halle a/S. Bernburgerstraße 32,
empfiehlt sich zur Lieferung von Rohguss aller Art bei prompter und billiger Bedienung.

Eine Wirthschafterin, Gutsbesitzerstochter, 12 Jahre beim Fach, welche seit 5 Jahren größeren Wirthschaften selbstständig vorgestanden, sucht, gestützt auf beste mehrjährige Zeugnisse, Stellung pr. 1. Decbr. od. später. Gef. Adr. unt. Z. Y. 635 bef. Haasenstein & Vogler in Halle a/S.

Land- u. Stadtwirthschafterin, Kochmamsell, Verkäuferin, Köchin, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen werden gesucht und nachgewiesen durch Pauline Fleckinger, Leipzigerstr. 6.

Die Natur heilt ohne Medizin **jede Krankheit,** die heilbar ist! Ausführl. Berathungen täglich von 8—4 Uhr.
Halle a/S., Bahnhofstr. 3, I.
F. Dietze.

Zuckerrüben.
100 bis 150 Morg. Zuckerrüben wünscht eine Domaine in der Elbaue für Campagne 1884/85 an eine Zuckerfabrik an der Elbe oder Saale kontraktlich zu verkaufen und wolle man Offerten unter E. K. Nr. 54 an die Exped. d. Ztg. einsenden. Unterhändler verbeten.

Künstliche Zähne,
Plomb., Reinig., Reparat. — Zahnschmerz bes. sof. **Julius Sachse jr.,** Geiststr. 17 (Adler-Apotheke), Eingang Breitestraße 39.

Stelle suchen: sehr tücht. **ält. u. jüng. Verwalter, verh. Gärtner u. Kutscher** m. f. g. Zeugn., sowie in **Küche perf. selbst. Stadt- u. Landwirthschafterinnen.**
Off. Stellen f. jüng., auch in Küche erf. **Landwirthschafterinnen,** im Schneidern, Plätt., Fris. u. Serv. **geübte Jungfern** u. **Stubenmädchen, f. Köchinnen, Haus-** u. **Küchenmädchen** b. **Fr. Deparade, gr. Schlamm 10, I.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 3½ Uhr entschlief sanft nach schweren Leiden unsere gute Mutter, Groß- und Urgroßmutter
Christiane Friedrich
geb. **Sommer**
im 86. Lebensjahre.

Tiefbetrübt zeigen dies hiermit an, und bitten um stilles Beileid.

Die Hinterbliebenen.

Halle, den 21. November 1883.

Für den provinziellen und localen Theil verantwortlich: Arthur Goehring in Halle.
Für den Inseratentheil verantwortlich Wilhelm Liebsch in Halle.

Expedition: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818831231-10/fragment/page=0004

Beilage zu № 274 der Hallischen Zeitung im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Freitag, 23. November 1883.

Halle, den 22. November 1883.

Die städtische Grund- und Miethssteuer

und

die Frage ihres eventuellen Ersatzes durch andere communale Abgaben.

II.

Bezüglich der städtischen Miethssteuer erkennt die Denkschrift die erhobenen Beschwerden als zum großen Theile begründet an. Die Miethssteuer ist eine für den Aufwand zu entrichtende Abgabe, den der einzelne für seine Wohnung, Gewerberäume ꝛc. macht; es soll aus der Höhe dieses Aufwandes auf die muthmaßliche Höhe des Einkommens geschlossen und so gleichzeitig das letztere in einem der subjectiven Steuerkraft eines jeden angemessenen procentualen Verhältnisse getroffen werden. Wenn die Miethe in der That ein so zuverlässiger Maßstab für das Einkommen wäre, als es auf den ersten Blick scheint, so könnte man gegen die Miethssteuer wenig oder nichts einwenden. Aber die Ausgaben für Wohnungsmiethe werden durch Umstände bedingt, die von der pecuniären Leistungsfähigkeit mehr oder weniger unabhängig sind, ja geradezu im umgekehrten Verhältnisse zu derselben stehen können. Der vermögende Junggeselle zahlt bei höherer Steuerkraft weniger Miethe, als der verheirathete Mann; der Familienvater muß bei gleichem Einkommen vielmehr Miethe, also auch Miethssteuer zahlen als jener. Der kapitalkräftige Rentier kann ein entlegeneres und billigeres Quartier wählen als der Gewerbtreibende, der bei gleichem Einkommen im Interesse seines Erwerbes sich im theueren Centrum der Stadt ansiedeln muß. Oft genug auch ist die Wahl der Wohnung (was die Denkschrift nicht erwähnt) keine freie, sondern aus Rücksichten der socialen Stellung geboten. Auch bei Leuten mit gleichartigen Einnahmequellen, gleicher Kinderzahl und gleicher Erwerbsthätigkeit wächst die Miethe nicht in gleichem Verhältnisse mit den Einnahmen, sondern zeigt eine entschiedene regressive Neigung. Einige Zahlenangaben mögen diese Behauptung der Denkschrift illustriren. Für Berlin hat man berechnet, daß die Ausgabe für Wohnung beträgt bei einem Einkommen

von	1000—1500	Thlrn.	ca.	27,54	bis	23,49 %	des	Eink.
"	2000—2500	"	"	20,18	"	18,87 %	"	"
"	6000—8000	"	"	12,17	"	10,37 %	"	"
"	25000—50000	"	"	5,70	"	3,30 %	"	"
"	60000 u. mehr	"	"	3,00	"	2,28 %	"	" ꝛc.

In Leipzig sank der Prozentsatz der Miethe (1875) successive von 38,7 auf 1,87 pCt. des von 500 auf über 60000 ℳ anwachsenden Einkommens; in Hamburg fiel (1882) der Prozentsatz der Miethe successive von 26,50 auf 3,87 pCt. des von 600 auf über 60000 ℳ anwachsenden Einkommens. Wanngleich die eben gegebenen Zahlen keineswegs eine gleichartige Degression erkennen lassen, so bestätigen sie doch die Behauptung der Denkschrift, daß über eine gewisse Grenze hinaus eine Steigerung des Miethsaufwandes überhaupt nicht mehr stattfindet, trotz der Erweiterung des Einkommens, das vielmehr eine schwere Prägravation der ärmeren, leistungsunfähigeren Klassen hervortritt, die dem Grundsatze der Gerechtigkeit keineswegs entspricht. Ueber den Umfang dieser Mehrbelastung der wirthschaftlich schlechter situirten Klassen giebt die den Steuerverhältnissen des Jahres 1881/82 entnommene Thatsache Aufschluß, daß von den in hiesiger Stadt überhaupt aufgekommenen 271557 ℳ Miethssteuer nicht weniger als 115640 ℳ (d. i. ca. 43 pCt.) von den acht untersten Klassensteuerstufen aufgebracht werden, während 54 pCt. *) auf die Censiten der klassificirten Einkommensteuer und der vier obersten Klassensteuer-Stufen entfallen. Dagegen kommen von dem Gesammtertrage der nach dem Einkommen bemessenen Klassen- und klassificirten Einkommensteuer (437469 ℳ) nur 129453 ℳ oder ca. 30 pCt. auf die acht untersten Klassensteuerstufen und 70 pCt. auf die übrigen. Die Censiten der ersten Klassensteuerstufe (Einkommen 420—660 ℳ) zahlen $216\frac{2}{3}$ pCt., die der zweiten Stufe (Einkommen 660—900 ℳ) $158\frac{1}{3}$ pCt., die der dritten Stufe (Einkommen 900—1050 ℳ) $166\frac{2}{3}$ pCt., die der vierten Stufe (Einkommen 1050—1200 ℳ) 144 pCt., die der siebenten Stufe nur 79 pCt. ihrer Klassensteuer an Miethssteuer nach einer Berechnung des Steuerbureaus; und diese regressive Bewegung der Miethssteuer nimmt nach den oberen Stufen hin noch erheblich zu.

Auch dem Grundsatze der Vortheilsausgleichung entspricht die Miethssteuer keineswegs im genügenden Maße. Freilich betont die Denkschrift, daß die Versteuerung der für den Gewerbebetrieb nothwendigen Gelasse, Werkstätten, Geschäftszimmer, Verkaufsläden ꝛc. nach dem ermittelten Miethswerthe der Billigkeit entsprach, womit sie in Gegensatz zu den Unterzeichnern der erwähnten Petition tritt, denn das städtische Gemeinwesen biete den Gewerbetreibenden einen besonders weitgehenden Vortheil in der Schaffung der Existenzbedingungen für ihr Gewerbe und nehme grade durch den Gewerbebetrieb große Lasten auf sich (wie Ausgaben für das Volksschulwesen und die öffentliche Armenpflege). Während andere Städte dafür einen Zuschlag zu den Staats-Gewerbesteuern erheben, suche sich Halle durch die Miethssteuer schadlos zu halten. Das Bedenkliche hieran ist nur, daß die Miethe keinen zuverlässigen Maßstab für die Leistungsfähigkeit der einzelnen Gewerbtreibenden bietet. Denn der Geschäftsaufwand für Miethe variirt ganz erheblich bei den einzelnen Gewerben und auch innerhalb desselben Gewerbes infolge der mehr oder weniger gefesteten Stellung des Gewerbtreibenden.

Dazu kommt noch die große Schwerfälligkeit der Veranlagung und Erhebung. Das Veranlagungsgeschäft wird „in Permanenz“ erklärt, weil sich die Steuer an den jeweilig für die Wohnung gemachten wirklichen Aufwand anschließen muß, den Hausbesitzern wird eine große Belästigung auferlegt durch die Verpflichtung, allvierteljährlich einen Nachweis der in den Miethserträgnissen ihrer Gebäulichkeiten eingetretenen Veränderungen an das Steuerbureau einzureichen. Weiter werden Zwangsvollstreckungen und Steuerniederschläge und die Erledigung vieler Erlaßgesuche nöthig. Im Fiscaljahre 1881/82 betrugen die Gesuche um Erlaß der Miethssteuer 385, bei der Klassensteuer nur 189, und 1500 Executionen mußten wegen Miethssteuer-Rückständen vollzogen werden.

Zu diesen Schattenseiten der Miethssteuer fügen wir noch ein in der Denkschrift nicht erwähntes, aber sehr bedeutsames Moment hinzu, nämlich die Gefahr eines übermäßigen Zusammendrängens der Bevölkerung in kleinen Wohnungen. Eine Miethssteuer wirkt wie eine Prämie auf kleine Wohnungen; und doch haben größere und gesunde Wohnungen eine hohe sanitäre Bedeutung, wie man jetzt immer allgemeiner anerkennt.

Auf der andern Seite rühmt die Denkschrift an der Miethssteuer auch manche Vorzüge. Unsere Miethssteuer ist zunächst eine selbstständige, vom staatlichen Steuer-System unabhängige communale Abgabe. Derartige Abgaben sind für ein größeres städtisches Gemeinwesen empfehlenswerther als die communalen Zuschläge zu den Staatssteuern. Schon die vielfachen Schwankungen der staatlichen Steuerpolitik, insbesondere betreffs der directen Steuern, lassen verhängnißvolle Unregelmäßigkeiten für das communale Budget befürchten, wenn das communale Steuerwesen vorzugsweise auf Staatssteuerzuschläge basirt ist. Außerdem sind es, wie allgemein anerkannt, aber von der Denkschrift nicht erwähnt wird, gerade die communalen Zuschläge zu den Staatssteuern, welche die unvermeidlichen Mängel und Ungerechtigkeiten der letzteren besonders drückend machen; gerade durch diese communalen Zuschläge werden die Gemeindesteuern nach einem Ausspruche von Gerstfeldt (Städtefinanzen in Preußen) zum „Ur- und Hauptgrund aller steuerrechtlichen Unzufriedenheiten.“

Ein weiterer Vorzug ist die Stetigkeit der Miethssteuer-Erträgnisse. In Halle sind dieselben von 1875 bis 1881/82 von 324454 auf 424500 ℳ, d. i. um ca. 30 pCt. gewachsen, ohne stärkeres Anspannen der Steuerschraube, die der communalen Einkommensteuer nur um ca. 20 pCt. Ferner können durch die städtische Miethssteuer alle Personen zur Steuerzahlung herangezogen werden, insbesondere auch die, welche ihr Einkommen aus auswärtigem Grundbesitze beziehen. Endlich hat die für jeden Censiten erkenntliche feststehende Norm der Veranlagung die gute Folge, daß Reklamationen bezüglich der Veranlagung auf ein Minimum beschränkt bleiben.

Alle diese Vorzüge lassen eine absolute Beseitigung der Miethssteuer als practisch unthunlich erscheinen; es müßten aber, wie wir hinzufügen möchten, die erwähnten Mängel durch eine Progression des Procentsatzes der Miethssteuer einigermaßen ausgeglichen werden.

(Fortsetzung folgt.)

*) 3 pCt. der Miethssteuer werden von den Censiten aufgebracht, die das klassensteuerpflichtige Minimal-Einkommen von 420 ℳ pro Jahr nicht erreichen.

Parlamentarische Nachrichten.

Aus dem Etat der Verwaltung der indirekten Steuern. Die Einnahmen aus den indirekten Steuern zerfallen in Reichssteuern und Einnahmen für alleinige Rechnung Preußens. Die ersteren sind: 1. Zölle mit 130240000 Mark, davon gehen ab an die Reichskasse 120132600 Mk. 2. Tabaksteuer mit 3751900 Mk., davon gehen ab an Ausfuhrvergütungen 13090 Mk. und als Ablieferung an die Reichskasse 3544110 Mk., zusammen 3557200 Mk. 3. Rübenzuckersteuer mit 90840000 Mark, davon gehen ab an Ausfuhrvergütungen 48680000 Mk. und als Ablieferung an die Reichskasse 38526400 Mk., zusammen 87206400 Mk. 4. Salzsteuer mit 23000000, davon sind an die Reichskasse abzuführen: 22827350 Mk. 5. Branntweinsteuer und Uebergangsabgabe von Branntwein 53050000 Mk., davon gehen ab an Ausfuhrvergütungen 13470000 Mk. und als Ablieferung an die Reichskasse 31622500 Mk., zusammen 45092500 Mk. 6. Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier mit 13310000, davon gehen ab an Ausfuhrvergütungen 367700 Mk. und als Ablieferung an die Reichskasse 10945800 Mk., zusammen 11313500 Mark. 7. Spielkartenstempel mit 616950 Mk., davon sind an die Reichskasse abzuführen 586100 Mark. 8. Stempelabgabe für Werthpapiere, Schlußnoten, Rechnungen und Lotterieloose mit 4250000. Davon sind an die Reichskasse abzuführen 4165000 Mark. Die Differenzen, welche sich bei den verschiedenen Positionen ergeben, bilden die Vergütung für Erhebungs- und Verwaltungskosten. Sie zeigen gegen das laufende Jahr auf ein Plus von 209510 Mk. bei den Zöllen, von 704470 Mark bei der Rübenzuckersteuer, von 1900 bei der Salzsteuer, von 285500 Mk. bei der Branntweinsteuer, von 40430 Mk. bei der Brausteuer, dagegen ein Minus von 310 Mk. bei dem Spielkartenstempel, von 5000 Mk. bei der Stempelabgabe für Werthpapiere ꝛc. und sind überhaupt nicht vorhanden bei der Tabacksteuer. Unter den Einnahmen für alleinige Rechnung Preußens sind angesetzt: die Entschädigung für die durch die Statistik des Waarenverkehrs mit dem Auslande erwachsenden Kosten mit 7500 Mk., mit einem Minus von 800 Mk. gegen das Vorjahr. Die Mindereinnahme kommt von der Berücksichtigung des Umstandes her, daß künftig wieder mehr statistische Formulare als im Etatsjahre 1882/83, in welchem die Bestände aufgeräumt wurden, anzukaufen sein werden. Der Antheil an der deutschen Wechselstempelsteuer ist festgesetzt auf 71740 Mark, 220 Mark mehr als im laufenden Jahre. Die Bundesstaaten erhalten bekanntlich von der Einnahme der in ihrem Gebiete verkauften Wechselstempelmarken und gestempelten Blankets für das Etatjahr 84/5 einen Antheil von 2 Prozent. Die Stempelsteuer ist mit 14,500,000 ℳ angesetzt, einem Minus von 1,500,000 ℳ gegen das laufende Jahr. Die Mindereinnahme ist herbeigeführt durch die Ausdehnung, welche neuere Entscheidungen des Reichsgerichts dem Begriff der „im kaufmännischen Verkehr geschlossenen Kauf- und Lieferungsverträge“ gegeben haben. Die Folge davon mußte eine erhebliche Minderung des Aufkommens an Stempelsteuer für diese Gattungen von Verträgen sein. Die Erbschaftssteuer weist ein Plus von 50,000 ℳ und eine Summe von 5,350,000 ℳ auf, Brücken-, Fuhr- und Hafengelder, Strom- und Kanalgefälle ein Plus von 100,000 ℳ und eine Summe von 2,300,000 ℳ, Niederlage-, Krahn- und Waagegeld eine dem laufenden Jahre gleiche Summe von 170,000 ℳ, Kontrolgebühr für Salz ein Plus von 3,400 ℳ und eine Summe von 74,000 ℳ, die Hypothekengebühr im Oberlandesgerichtsbezirke Köln ein Plus von 10,000 ℳ und eine Summe von 560,000 ℳ Gerichtskosten (einschließlich Strafvollstreckungskosten) und gerechtliche Geldstrafen weisen eine um 4,000,000 ℳ gegen das Vorjahr geringere Summe, also 42,500,000 ℳ auf. In Anbetracht des erheblichen Rückganges der Einnahmen, welcher im Wesentlichen einerseits in der Abnahme der Prozesse, insbesondere in Subhastations-, Wechsel- und Handelssachen, anderntheils in den Wirkungen des vom 15. Juli 1881 ab in Kraft getretenen Reichsgesetzes vom 29. Juni 1881, betr. die Abänderung von Bestimmungen des Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher seine Begründung findet, ist dem neuen Etatsansatz nur der Ertrag des Jahres 1882/83 zu Grunde gelegt. Dieser belief sich auf 42,707,587 ℳ. Dazu tritt die Einnahme an Kalkulaturgebühren, welche früher unter den als Emolumente der Beamten zur Verwendung kommenden Einnahmen der Justizverwaltung etatisirt waren, vom 1. April 1883 ab aber bei den Gerichtskosten zur Nachweisung kommen mit 530,100 ℳ. Somit wären 43,237,687 festzusetzen gewesen. Hiervon indessen ist noch die auf 700,000 bis 800,000 ℳ geschätzte Summe des Einnahme-Ausfalls, welchen das vom 1. November 1883 ab in Kraft tretende Gesetz vom 18. Juli 1883 betr. die Gerichtskosten bei Zwangsversteigerungen und Zwangsverwaltungen von Gegenständen des unbeweglichen Vermögens im Gefolge haben wird, in Abzug zu bringen. Die Einnahme ist danach auf rund 42,500,000 ℳ veranschlagt. Die Wirthschaftsabgaben in den Hohenzollern'schen Landen sind mit einem Minus von 1400 ℳ auf 35,000 ℳ festgesetzt, die Strafgelder der Steuerverwaltung mit einem Plus von 25,000 ℳ auf 300,000 ℳ, die gesetzlichen Wittwen- und Waisengeldbeiträge mit einem Plus von 2300 ℳ auf 620,000 ℳ. Die Verwaltungskostenbeiträge mit einem Plus von 20,000 Mark auf 690,000 Mark. Die Steigerung dieser Einnahmen aus den Verwaltungskosten vom Jahre 1881—1882 ab beruht darin, daß die von den Gewerbetreibenden zu zahlenden Gebühren für die Denaturirung des zu gewerblichen Zwecken bestimmten Branntweins in Zugang getreten sind, und daß jetzt die Gebühren für

♂ Die Kaiserpfalz Wallhausen.

Durch die im Jahre 531 erfolgte Eroberung der Thüringenschen Königsveste Scidingen (jetzt Burg-Scheidungen a. d. Unstrut) durch die Sachsen ging das Königreich Thüringen zu Ende. Die verbündeten Sachsen und Franken theilten dasselbe unter sich, und ward der Theil des Landes zwischen der untern Helme, Unstrut und Saale und nördlich des Harzes den Sachsen zugewiesen. Da diese aber den Franken wegen des noch vor der Eroberung des Landes, speciell der Burg Scheidungen versuchten Verraths und auch den fränkisch gewordenen Thüringern nur geringen Glauben an die Beständigkeit ihrer politischen Gesinnung schenkten, so sollen sie zum Schutze ihres Beuteantheils gegen die Franken unter andern auch von der Helme an bis zu den nicht allzuweit entfernten Vorbergen des Harzes einen mächtigen Wallgraben angelegt haben, der heute noch den Namen Sachsengraben führt und schon in alten Zeiten die Grenze der beiden benachbarten Gaue, Hassegu und Helmegau, bildete. Unmittelbar an diesem Graben entstand schon sehr früh ein sächsisches Dörfchen, bestimmt von der Lage am Graben, Grove, Grovighe und später Gruba genannt, von dem auch der Graben seine nähere Bezeichnung „fossa juxta Grovighe (781), fossa juxta Grove (803) erhielt. Dieser bestimmt nur ganz kleine Ort wird aber schon nach kurzem Bestehen, wahrscheinlich schon vor Mitte des X. Jahrhunderts wieder eingegangen sein, da die Grenzbezeichnung von 968 sich schon des Ausdrucks bedient „fovea, quae est iuxta Valeshusun“ (Graben, welcher ist bei Wallhausen), ja bald u. a. 1014 und 1120 der Graben Wallhausen Graben (fossata Wallhusen, fovea Walhausen) genannt wurde. An das untergegangene Dörfchen Gruba erinnert noch heute die Flurbezeichnung „Grubenthal und Grubenfeld“. Diese Gegend gehörte dem mächtigen Sachsenherzog Otto dem Erlauchten als Allodium (freies Eigenthum). Schon im IX. Jahrhundert mag hier wohl das Dörfchen Wallhausen gegründet sein. Da dem Herzoge die Ansiedlung im fruchtbaren Helmethale, die im Norden von den dichtbewaldeten Harzbergen und im Südwesten vom hohen Kyffhäusergebirge geschützt war, wohl gefiel, erbaute er sich zu Ende des IX. Jahrhunderts hier ein Schloß, in dem er gern verweilte und das sein Lieblingsaufenthaltsort wurde. Urkundlich tritt dieses Schloß (Burg) zum ersten Male 909 auf. Als Heinrich, Otto's Sohn, nämlich, gedrängt vom Bischof Sigismund von Halberstadt, sich von seiner ersten Gemahlin Hatheburg, der durch Anmuth, Schönheit und Reichthum gleichbeglückten Tochter eines Herrn Erwin, dem die Altstadt von Merseburg ganz gehörte, die schon einmal verheirathet gewesen, dann Nonne geworden und endlich auf Drängen des Herzogs Heinrich dessen Gemahlin geworden war, wieder von sich lassen mußte, oder wie Thietmar erzählt, indem die Liebe zu seiner Gemahlin, die ihm kurz vorher seinen Sohn Tammo geboren hatte, abnahm, entbrannte er im Stillen in Leidenschaft für eine schöne und reiche Jungfrau Mathildis, der Tochter des reichen Grafen von Herfurt und entsprossen aus dem edlen Stande des Sachsenherzogs Wittukind und feierte mit dieser auf seiner Burg Wallhausen sein Hochzeitsfest mit einer königlichen Pracht; auch verlieh er dieser seiner jungen Gemahlin zur Morgengabe Burg und Ort Wallhausen. — Seinen historischen Ruhm hat aber Wallhausen Heinrichs Sohn und Nachfolger, dem Kaiser Otto I. zu verdanken, der Wallhausen zu einer kaiserlichen Pfalz erhob. Im Lande der Sachsen gab es 5 solcher Pfalzstätten und sagt hierüber das alte sächsische Rechtsbuch, der Sachsenspiegel, Buch 3, Art. 62: „Vunf stete sin die Phalzne heizen, die da ligen in me lande zcu Sachsen, da der kung (König) hofe habu sal. Die erste ist Gruna, die andere Werte (jetzt wüst zwischen Goslar und Braunschweig), die ist nu zcu Gosler geleget. Walhusun die drite, Aestete die virde, Merseburg die vunfte.“

Diese Pfalzen waren kaiserliche Domainen, denen kaiserliche Beamte, sog. Pfalzgrafen vorgesetzt waren, welche in Abwesenheit des Kaisers solchen in allen Rechtsangelegenheiten vertraten. War das Reichsoberhaupt selbst in einer solchen Pfalz anwesend, so hielt der Kaiser selbst in Person die Gerichte ab, so daß die Pfalzen auch kaiserliche Gerichtsstätten waren. — Eigenthümlich erscheint es und spricht bestimmt für die besondere Vorliebe der ersten sächsischen Kaiser, daß sie auf einen Flächenraum von kaum 2 □ Meilen 3 kaiserliche Pfalzen gründeten, da neben Wallhausen und Allstädt 472 auch der kaiserliche Pfalzhof Dulleda (Tilleda) erscheint. Aus dieser Zeit mag auch wohl noch die Anlage des Kaiserweges, via regia, herrühren, der die Pfalz Tilleda unter dem bestimmt schon Mitte des X. Jahrhunderts befestigten Berge, der später 1115 als stark befestigte Burg Cuffese (Kyffhäuser) auftritt, mit der Pfalz Allstädt verband und sich noch heute theilweise als erhöhter Steindamm durch die Mauern von Tilleda, Hackpfiffel, Rietnordhausen, Edersleben und Catharinenrieth verfolgen und erkennen läßt.

Wie auf Allstädt und Tilleda finden wir auch auf der Pfalz Wallhausen die deutschen Kaiser aus sächsischem Geschlechte gern und oft anwesend und auch die Anwesenheit einiger Kaiser aus salischem Geschlecht ist hier urkundlich verbürgt. Versuchen wir es nach Anleitung der Kaiserurkunden die Hofhaltung dieser Kaiser auf Wallhausen festzustellen. Kaiser Heinrich I. war als Kaiser zwei Mal in Wallhausen, am 22. Juni 922 und 1. December 930. — Kaiser Otto I. war zehn Mal daselbst, am 8. August 937, 26. November 943, 28. Juli 951, 26. Oktober 952, vom 26. April bis 27. Mai 956, 23. April 961, 17. April 963, 28. Juli und vom 27. bis 29. November 965 und am 20. Juli 966. — Kaiser Otto II. begleitete schon als 10jähriger Knabe, nachdem er kurz vorher zu Aachen zum römischen König gewählt war, seinen Vater 961 nach Wallhausen. Als dieser im August ged. Jahres Wallhausen verließ, um seinen Kriegszug gegen Berengarius in Italien anzutreten, übertrug er seinem Sohne die Regierungsgewalt und hat dieser als Vertreter seines Vaters, oder wie es in den betr. Urkunden heißt „annuente genitore serenissimo imperatore“ (unter väterlicher großmächtigst kaiserlicher Bewilligung) oder „jussu serenissimi imperatoris progenitoris nostri Ottonis“ (auf Befehl des großmächtigsten Kaisers, unseres Vaters Otto) jetzt auf Wallhausen 3 Urkunden ausgestellt. Als Kaiser war er noch 3 mal in Wallhausen, 980 im Februar und September und am 21. Juli 981. — Von Otto III. sind in Wallhausen ausgestellte Urkunden nicht vorhanden, obschon es nicht zu bezweifeln ist, daß er sich namentlich in seiner Jugend auch hier aufgehalten habe, um so mehr da seine Mutter, die geistreiche griechische Prinzessin Theophania, sehr oft in dem von Wallhausen nur 1 Stunde entfernten Kaiserhof Tilleda Hof hielt, Otto selbst aber auch zu verschiedenen Malen auf dem Kaiserhofe Allstädt (985, 987, 991, 992, 994) sich aufhielt und hier verschiedene Urkunden ausstellte. Später wurde dem jungen Kaiser Deutschland entfremdet; er suchte sein Heil und Glück unter dem schönen Himmel Italiens, woselbst er auch, ohne große Segensspuren für Deutschland hinterlassen zu haben, angefeindet und verfolgt von den heimtückischen Römern gestorben ist. — Kaiser Heinrich II. war zwei Mal in Wallhausen, am 4. und 5. März 1004 und 17. December 1015. Mit ihm starb das sächsische Kaiserhaus aus. Von den salischen (fränkischen) Kaisern hielten auf Wallhausen Hof Conrad II. am 2. März 1025, vom 20—24. August 1028, am 20. August und 26. November 1029. Bei seinem Besuche 1025 und im November 1029 begleitete ihn seine Gemahlin Giesela. — Kaiser Heinrich III. war in Wallhausen anwesend im Februar 1046. Kaiser Heinrich IV., der unglücklichste der salischen Kaiser, war nur einmal als Kind am 18. November 1063 und zwar mit seiner Mutter Agnes in Wallhausen, während er als Kaiser zum öftern auf Allstädt Hof, ja sogar 1081 hier einen Reichstag hielt. Kaiser Heinrich V., der den Kampf gegen die „aufrührischen“ Sachsen und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188311231-10/fragment/page=0005

amtliche Begleitungen und Bewachungen von zollpflichtigen Waarentransporten, Privatlägern ꝛc. unter besonderer Verausgabung der den Beamten zustehenden Kompetenzen bei der Ausgabeposition für Tagegelder, Reisekosten ꝛc. hier im vollen Betrage zur Vereinnahmung gelangen, während jene Kompetenzen früher von dem zu vereinnahmenden Betrage vorweg abgezogen wurden. Dagegen hat sich vom 1. April 1882 ab eine Mindereinnahme bei diesem Etatstitel dadurch ergeben, daß nach den von dem Bundesrath erlassenen Vorschriften für die Vergütung der Zollverwaltungskosten diejenigen Gebühren und Verwaltungskosten beitragen, welche von Zollpflichtigen, Eisenbahnverwaltungen, Schiffsführern ꝛc. für solche Leistungen von Zollbeamten zur Erhebung gelangen, deren Kosten von der Zollgemeinschaft vergütet werden, als außerordentliche Einnahme bei den Zollgefällen zur Verrechnung zu gelangen haben. Dem künftigen Etatssatz ist also der Ertrag des Jahres 1882/83 auf 640154 zu Grunde gelegt, zu welcher Summe noch die Verwaltungskostenbeiträge der freien Städte Bremen und Lübeck, welche zusammen auf etwa 50000 M. zu veranschlagen sind, treten. Es ist hiernach ein Betrag von rund 690000 M. in Ansatz gebracht. — Mit einem Minus von 15000 M. gegen das Vorjahr sind die Zwangsvollstreckungsgebühren auf 200000 M. festgesetzt. Die Mindereinnahme erklärt sich aus dem Herabgehen der Einnahmen an Gerichtskosten und aus der jetzt bestehenden Einrichtung hinsichtlich der Einziehung dieser Kosten, aus welchen beiden Gründen auch eine Einschränkung der Zwangsvollstreckungen zu erwarten ist. Die Einnahmen aus der Miethe für Gebäude, Grundstücke und Dienstwohnungen ist in Uebereinstimmung mit dem Vorjahre auf 30000 M. fixirt und an außerordentlichen Einnahmen 143760 M., 43930 M. mehr als im Vorjahre eingestellt werden. Die Einnahme insgesammt beträgt 91730200 M., 4025800 M. weniger als im Vorjahre. Die dauernden Ausgaben betragen 28835100 M., 227800 M. mehr als im Vorjahre, der Ueberschuß mithin 62895100 M. Davon gehen ab die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben im Betrage von 285000 M., 392200 M. weniger als im Vorjahre. Es bleibt ein Ueberschuß von 62610100 M., der ein Minus von 3861400 M. gegen das Vorjahr aufweist.

Herrenhaus.

Berlin, 21. November. Das Herrenhaus hielt heute Mittag seine zweite Sitzung, welcher der Minister für die Landwirthschaft, Dr. Lucius, beiwohnte und welche der Präsident, Herzog v. Ratibor, um 11¼ Uhr eröffnete. Derselbe machte zunächst Mittheilungen über die vor der Sitzung erfolgte Konstituirung der Abtheilungen wie auch der Kommissionen, von denen mehrere sich noch nicht konstituirt haben. Der Herr Theune verlas hierauf ein Schreiben des Ministers des Innern über die während des Schlusses der vorigen Session vorgekommenen Personenveränderungen des Hauses. Dasselbe geht an die Matrikel-Kommission zu demnächstiger Berichterstattung. Der Präsident gedenkt der seit der letzten Session verstorbenen Mitglieder und das Haus ehrt das Andenken derselben durch Erheben von den Plätzen. Zu Quästoren ernennt der Präsident wiederum die Herren v. Schuhmann und Sulzer, welche bisher das Amt verwaltet haben.

In die Tagesordnung eintretend, wählte das Haus zunächst Herrn Sulzer, der seither dieses Amt verwaltete, und dessen Wahlperiode abgelaufen war, auf Antrag des Herrn v. Bernuth durch Akklamation weiter zum Mitglied der Staatsschulden-Kommission.

Seitens der Staatsregierung ist dem Hause der Entwurf einer Jagdordnung vorgelegt worden. Der Minister der Landwirthschaft, Dr. Lucius, nimmt das Wort, um die Vorlage zu empfehlen. Der Entwurf sei wesentlich identisch mit dem vor 4 Jahren vorgelegten. Die Abweichungen seien nur bestimmt durch die Bestimmungen über die Organisation der Behörden und das Kompetenz-Gesetz. Das Gesetz vom 31. October 1848 habe einem jeden Grundbesitzer die Ausübung des Jagdrechts zugesprochen, das Jagdgesetz von 1850 habe in hervorragender Weise den Zweck gehabt, die Ausschreitungen, welche als Folge des vorhergenannten Gesetzes sich gezeigt, zu verhindern, um einen Wildstand zu erhalten. Damals fehlte es aber noch an den nöthigen Erfahrungen und die jetzt vorgelegte Jagdordnung solle die Bestimmungen des Gesetzes von 1850 nunmehr ergänzen, damit die Ausübung der Jagd auch mit den wirthschaftlichen Verhältnissen im Einklang bleibe. Darum solle die Vorlage in einzelnen Fällen Remedur eintreten lassen. In vielfacher Beziehung entspreche hierbei die Vorlage den Beschlüssen der Herrenhaus-Kommission von vor vier Jahren. Sie acceptire die Bestimmungen über die Verpachtung durch Meistgebot, sie erhöhe die Gebühren für den Jagdschein von 5 auf 20 Mark. In Bezug auf die Bildung von Jagdbezirken seien an die Regierungen zahlreiche Ansuchen gestellt, welche theils eine Verringerung, theils eine Erweiterung des Flächenmaßes für die Jagdbezirke erstrebten. Die Staatsregierung habe sich diesem Ansuchen nicht anschließen können, und die Bestimmungen über den Flächenraum der Jagdbezirke von 75 auf 100 Hektare erhöht. Eine weitere hervorragende Bestimmung des Gesetzes beziehe sich auf Wildschäden-Entschädigung. Die Staatsregierung habe auch hierin an den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen festgehalten und dort, wo bisher keine Entschädigung für Wildschäden bestand, auch dies für die Zukunft belassen, dagegen es den polizeilichen Aufsichtsbehörden vorbehalten, für den Fall, daß Wildschäden überhand nehmen, durch Veranstaltung von polizeilichen Treibjagden für den erforderlichen Abschuß des Wildes Sorge zu tragen. Ebenso habe die Staatsregierung sich den Wünschen nicht anschließen können, die Ausübung der Jagd an Sonn- und Feiertagen gänzlich zu verbieten, sie habe es vielmehr den Polizeibehörden überlassen, diese Frage je nach den gegebenen Verhältnissen zu regeln um so mehr, da sich in dieser Beziehung seither keine erheblichen Mißstände gezeigt haben. Weiter habe die Staats-Regierung auch dem Wunsche, die Kaninchen unter die jagdbaren Thiere aufzunehmen, nicht entsprechen können, sich dagegen dahin entschieden, den Biber unter die Kategorie des Wildes aufzunehmen, für welches eine bestimmte Schonzeit festgesetzt ist. Der Minister empfahl schließlich die Vorlage durch eine kommissarische Berathung zu erledigen und das Haus beschloß auf Vorschlag seines Präsidenten hierzu eine besondere Kommission von 15 Mitgliedern sofort zu wählen.

In gleicher Weise beschloß das Haus die Landgüter-Ordnung für die Provinz Schlesien einer besonderen Kommission von 15 Mitgliedern zu überweisen, dagegen das Gesetz betreffend die Errichtung einer Landgemeinde-Ordnung in Memel, der Justizkommission und das Gesetz über die Regelung des Rechtszustandes in den zwischen Württemberg und Preußen ausgetauschten Landestheilen durch einmalige Schlußberathung zu erledigen.

Schluß der Sitzung 1 Uhr, nächste Sitzung unbestimmt; falls die Kommissionen bis dahin mit ihren Arbeiten fertig werden, wahrscheinlich zwischen dem 10. und 20. Dezember.

Haus der Abgeordneten.

2. Plenarsitzung
am 21. November 1883.

Die Mitglieder des Hauses sind heute zahlreich erschienen. Am Ministertische bemerkt man den Vize-Präsidenten des Staatsministeriums, Minister des Innern von Puttkamer, sowie den Staatsminister von Bötticher.

Der Präsident von Köller eröffnet die Sitzung um 1¼ Uhr mit einer Reihe geschäftlicher Mittheilungen; es werden verschiedene Urlaubsgesuche bewilligt. An Vorlagen sind eingegangen:

1) Der Gesetzentwurf, betreffend die Feststellung des Staatshaushaltsetats für das Jahr vom 1. April 1884/85, nebst dem Entwurfe zu diesem Etat und dem dazu gehörigen Vorberichte.

2) Der Rechenschaftsbericht über die weitere Ausführung des Gesetzes vom 19. Dezember 1869, betreffend die Konsolidation Preußischer Staatsanleihen.

Der Präsident setzt demnächst den sogenannten Schwerinstag (eine regelmäßige allwöchentliche Sitzung, in welcher an erster Stelle die zur Erörterung im Plenum gelangenden Petitionen und die von Mitgliedern des Hauses gestellten Anträge erledigt werden) auf den Mittwoch fest, worauf durch den Schriftführer das Ergebniß der kurz vor der heutigen Sitzung stattgehabten Abtheilungs-Wahlen bekannt gegeben wird. Hierauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein. Abg. Stengel (zur Geschäftsordnung) beantragt die Wiederwahl des bisherigen Präsidiums durch Akklamation. Da ein Widerspruch dagegen nicht laut wird, so nimmt zunächst der Präsident von Köller, für den erneuten Ausdruck des Vertrauens seitens des Hauses dankend, die Wahl für sich an, bemerkt jedoch, daß der bisherige erste Vize-Präsident Abgeordneter Dr. Frhr. von Heereman nicht anwesend sei, die Entscheidung desselben also noch ausstehe. Abg. v. Benda nimmt seine Wiederwahl zum zweiten Vize-Präsidenten dankend an. Es hat nunmehr die Wahl der Schriftführer zu erfolgen. Hierzu nimmt das Wort der Abg. Dr. Windthorst: M. H.! Ich schlage vor, daß wir das Akklamations-Geschäft (Heiterkeit) einfach fortsetzen und die bisherigen Schriftführer wieder wählen. (Geschieht.) Präsident von Köller beruft hierauf die beiden früheren Quästoren und schlägt zur nächsten Sitzung Montag, den 26. November 11 Uhr, vor mit der Tagesordnung: General-Debatte des Etats. Abg. Dr. Windthorst stellt diesem Vorschlage gegenüber zur Erwägung, ob nicht schon auf nächsten Sonnabend eine Sitzung anberaumt werden könne, da ja Material genug vorliege, so die Hannoversche Kreisordnung und die Eisenbahnvorlage. Präsident von Köller erwidert, daß zu der genannten Kreisordnungsvorlage die Nachträge noch fehlten, ebenso zur Eisenbahnvorlage die Allerhöchste Ermächtigung; er habe daher einen früheren Termin für die nächste Sitzung nicht in Vorschlag bringen können. Unter allseitigem Beifall des Hauses betont demnächst Abg. Frhr. von Minnigerode die Nothwendigkeit, die einzelnen Positionen des Etats genau zu prüfen und den Fraktionen die genügende Zeit zu ihren bezüglichen Berathungen zu gewähren, und bittet schließlich, den Vorschlag des Präsidenten anzunehmen. Da ein Widerspruch sich nicht erhebt, so setzt der Präsident die nächste Sitzung endgiltig auf Montag 11 Uhr fest und schließt dann die Sitzung kurz vor 1½ Uhr.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

—g **Zentschenthal**, 20. November. (Sachbeschädigung.) In dem zum hiesigen Rittergut Haus Würdenburg gehörigen Gehölz wurden gestern eine Partie junger Bäume, als Eichen, Buchen, Eschen und Haselnuß abgeschnitten und bezw. beschädigt gefunden. Der Thäter ist in der Person des Dienstknechts Gottfried H. in Eisdorf ermittelt und zur Anzeige gebracht worden. Seine Bestrafung wird nicht lange auf sich warten lassen.

—ng. **Eisleben**, 21. November. (Einbruchs-Diebstahl.) In einer der letzten Nächte wurde bei dem Kaufmann Gorges hier auf Stahlshüttenhof eingebrochen. Die Gorges'schen Eheleute hörten plötzlich die Klingel zum Verkaufsladen leise anschlagen, in Folge dessen sie beide aus dem Bette aufsprangen, Licht anzündeten und nach dem Laden eilten. Hier trafen sie einen Mann, der den Geldkasten zum Ladentische aufgezogen hatte und eben im Begriff war, das Geld aus demselben sich anzueignen. Als derselbe der Gorges'schen Eheleute ansichtig wurde, machte er sich eiligst davon. Der Ehemann Gorges verfolgte ihn zwar, mußte aber die Verfolgung einstellen, da er unangekleidet war, und auf der Straße hinstürzte und sich eine Verletzung zuzog. Der Dieb hatte sich den Eingang in den Laden, dessen Thür verschlossen gewesen war, dadurch verschafft, daß er die Jalousie vor der Ladenthür bis ziemlich zur Hälfte hochgeschoben und dann einen Pflugwirbel untergestellt hatte, so daß er in gebückter Haltung hindurch gekonnt hatte. Auf demselben Wege hat er sich auch wieder entfernt. Man ist dem Einbrecher übrigens auf der Spur und hofft, denselben überführen und zur Bestrafung ziehen zu können.

⧖ **Aschersleben**, 20. November. (Husaren-Jubiläum.) Der dritte mit dem Orden Heinrichs des Löwen dekorirte Offizier ist der Pionier-Lieut. Freiherr von Schrötter und Stutterheim. Die von den Unteroffizieren in Scene gesetzte Festvorstellung hatte schon eine Stunde vor Beginn so viel Schaulustige herbeigelockt, daß sie Kopf an Kopf gedrängt saßen und standen. Mit einem vom Postsekretär H. hierselbst gedichteten Prologe wurde die Vorstellung eingeleitet. Das erste Bild brachte ein Bivouak der Elb-National-Husaren (wie sie bei Gründung des Regiments genannt wurden) in damaliger Uniform. Dann folgte Kutschke als Budiker mit seinem etwas dramatischer Humor, darauf der Waffentanz aus Rienzi von 16 außerordentlich gewandten Unteroffizieren. Im Schlußbilde drückte Germania dem deutschen Kaiser den Lorbeerkranz auf's Haupt und weihete eine Fahne, während deutsche Krieger die Klingen zum Schwure erhoben. Während der Vorstellung war ein Telegramm von Sr. Majestät dem Kaiser eingetroffen. Der Kommandeur betrat die Bühne, das Publikum erhob sich und ersterer las:

„Berlin, Palais.

Ich danke dem Offizier-Corps des 10. Husaren-Regiments für seinen Jubiläums-Gruß aufs Herzlichste und gedenke mit Anerkennung der Leistungen des Regiments in Krieg und Frieden, also auch des letzten Manövers.

Wilhelm."

Und Jubel und Verehrung äußerten sich in einem begeisterten Hurrah! und „Heil Dir im Siegerkranz!"

ε **Staßfurt**, 20. November. (Jagd. Unfall.) Bei der gestern auf den Fluren der Firma Bennecke, Hecker u. Comp. abgehaltenen Treibjagd wurden in diesem Jahre nur 800 Hasen geschossen, während man in andern Jahren am ersten Jagdtage meistens über 1200 erlegte. Da der Hasenbestand ein geringer ist, so wurde nur an einem Tage getrieben. Leider ereignete sich dabei ein Unfall. Kaufmann Adam von hier, dessen Gewehr nicht losging, wollte die Patronen aus demselben ziehen. Dabei ging der Schuß los und verletzte den Daumen der rechten Hand so arg, daß er amputirt werden mußte.

ε **Leopoldshall**, den 21. November. (Lutherhaus. — Schwindler.) Eine schöne Frucht des Lutherjubelfestes und ein bleibendes Zeugniß von der Opferwilligkeit der Einwohner ist von hier zu berichten. Die abgehaltene Hauskollekte zum Besten eines Lutherhauses — worüber ich vor Kurzem berichtete — hat bis jetzt 7000 ℳ ergeben und es steht zu hoffen, daß noch 3000 ℳ einkommen. Im Frühjahr soll der Bau beginnen. — In dem Dorfe Löderburg trieb in voriger Woche ein gutgekleideter Reisender frechen Schwindel, welchem einige Personen anheim gefallen sind. Unter dem Versprechen von 13% Zinsen für geliehene und gleich einkassirte Darlehen für den Staat, der im Fall einer Kriegserklärung die nöthigen Gelder brauchte, verlangte er die Einhändigung von Darlehen und zeigte als Garantie werthlose Papiere, nach Art der Lotterieloose, vor. Der Fuhrmann B. zahlte dem Schwindler 20 ℳ, worauf letzterer schleunigst seine Reise auf Nimmerwiedersehen nach Hecklingen fortsetzte. Wir wünschen, daß der freche Patron bald dingfest gemacht werde.

⁂ **Sangerhausen**, 21. November. Die gestrige Stadtverordnetenversammlung wählte eine Commission von 5 Mitgliedern und beauftragte dieselbe, die Vorarbeiten zum Bau der neuen Schule zu fördern. Die zum Bau erforderlichen Gelder sollen bei der hiesigen Sparkasse entnommen und mit 4 % verzinst werden. Zum unbesoldeten Senator wurde Hr. Kfm. H. F. Mueller wieder auf 6 Jahre (und zwar mit Einstimmigkeit) gewählt. — Anfangs Dezember findet hierselbst eine Ersatzwahl für Herrn Oberlehrer Dr. Menge, der sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt hat, statt. — Unsere Stadtverordneten haben vor Kurzem ihre Zustimmung zur Errichtung einer neuen ordentlichen Lehrerstelle am hiesigen Gymnasium ertheilt. Nachträglich wird nun noch gewünscht, daß diese Stelle der Religionslehrer erhalten soll. Es ist ein dahingehender Antrag von dem Herrn Stadtverordneten Zahn eingebracht worden, dem ja wohl das Stadtverordnetencollegium seine Zustimmung nicht versagen wird.

V **Aus Thüringen**, den 21. November. Gestern Vormittag wurde die 18jährige Tochter des Einwohners Kallenberg in Gotha, Marie Kallenberg, im dortigen Parkteich todt aufgefunden. Dieselbe hatte sich des Abends zuvor, Familienverhältnisse halber, aus der Wohnung ihrer Eltern entfernt und den Tod in diesem Teich gesucht. Ein in der Dunkelheit vorübergehender Bahnarbeiter, der das Plätschern im Teiche hörte, hat, dem Vernehmen nach, schnell Männer requirirt, die aber in der Dunkelheit leider nichts finden konnten. — Ein der Garnison in Gotha angehöriger und seit mehreren Tagen fahnenflüchtig gewordener Soldat wurde gestern von einem Gensdarm in der Nähe seines Heimathsortes Crawinkel aufgegriffen und seinem Bataillon wieder zugeführt. — In dem 2 Stunden von hier entfernt liegenden Thüringerwaldstädtchen Waltershausen sind die Schulen wegen heftigen Auftretens des Scharlachfiebers vorläufig auf 14 Tage geschlossen.

In **Jena** hat am verflossenen Montag der Buchdruckereibesitzer Oettling seinem Leben mittels Durchschneiden der Kehle ein Ende gemacht. Die Motive der That sind unbekannt. — Vor etwa 4 Jahren wurde in Zeitz die Leiche eines Kellners aus Leipzig gefunden; es wurde damals ein Selbstmord angenommen. Jetzt soll nun ein Zuchthäusler in Halle, ein Zeitzer, auf seinem Sterbebette gebeichtet haben, daß der Kellner von einem inzwischen nach Amerika ausgewanderten Zeitzer ermordet wurde und daß er, der Beichtende, bei dem Morde zugegen gewesen sei.

♁ **Dessau**, 21. November. (Verschiedenes.) An unserem herzogl. Hofe werden noch der Großherzog von Sachsen-Weimar und der Herzog von Sachsen-Altenburg als Gäste erwartet. — In der gestrigen Gemeinderathssitzung wurde die Errichtung eines Fleischbeschauamtes mit großer Majorität abgelehnt und es der Commission überlassen, die Vortheile eines Schlachtehauses einer nähern Prüfung zu unterwerfen. — Ferner wurde der Antrag auf Erlaß einer Verordnung, das Meldewesen betreffend, angenommen. — Die Diphtheritis grassirt in unserer Stadt sehr stark und es nimmt die Krankheit meist einen tödtlichen Verlauf. — Der Abruch des hiesigen erbprinzlichen Palais ist nunmehr beendigt und hat man bereits mit dem Ausschachten des Baugrundes begonnen. — Unser 93. Infanterie-Regiment hatt

---

Thüringer als eine Erbschaft seines von ihm so oft angefeindeten Vaters überkommen hatte, sammelte im Februar 1115 in Wallhausen sein Heer, um es gegen die bei Walbeck in geschützter Stellung lagernden sächsischen Fürsten zu führen. Dem Oberbefehl übergab er dem tapfern Grafen Hoyer von Mansfeld. Am 10. Februar rückte dieses siegesgewisse Heer von Wallhausen aus nach dem zwischen Hettstedt und Gerbstedt belegenen Welfsholze, wo es am folgenden Tage zu jener erbitterten Schlacht kam, in der gleich zu Anfang der kaiserliche Feldherr getödtet und das kaiserliche Heer bald entmuthigt durch den Fall seines Führers total geschlagen und der Kaiser selbst zur schleunigsten Flucht aus dem Sachsenlande gezwungen wurde. Den zweiten Kampf auf sächsischem Boden übertrug der Kaiser seinem Getreuen Hermann von Winzenburg, der aber auch der Uebermacht des sächsischen Herzogs Lothar weichen und selbst die Eroberung und Niederlegung der kaiserlichen Burg Wallhausen, deren Besatzung auf manichfache Weise die umliegenden Orte brandschatzten und beraubten, nicht hindern konnte. — Die Burg entstand aber bald wieder aus ihren Trümmern, um noch einmal und zwar zum letzten Male den Glanz einer kaiserlichen Hofhaltung zu schauen, da Kaiser Friedrich I. Barbarossa vom 1. bis 5. Februar 1169 auf derselben weilte, ja sogar am 2. Februar hier einen glänzenden Reichstag abhielt, wo er „wiederum den Frieden erneuerte, indem er die Friedensstörer mit sich fortführte", wie die Jahrbücher von Pählde berichten. — Es ist leicht zu denken, welch reges Leben bei solcher Kaiserfahrt oder gar einem Reichstage in der Burg und dem sonst stillen Orte entstand, wenn man erwägt, welch' großes und hochansehnliches Gefolge die Begleitung des Kaisers bildete. Der Zusammenfluß von Menschen, welcher bei solchen Gelegenheiten stattfand, ging in's Unglaubliche. Es ist ferner leicht zu denken, welche unendlich große Summen solche Reichsfahrt kostete, wenn man erwägt, daß das Reichsoberhaupt gewohnt war, offene Tafel zu halten. Bei Gelegenheit eines Reichstages im Jahre 1182 wird vom Kaiser Friedrich Barbarossa gesagt: „Der lag da mit großer Herrlichkeit, also, daß er thäte rufen, wer da wollte essen, trinken und seinen Pferden Futter geben um Gott und um Ehre, der sollte kommen zu seinem Hoff und gab alle Tage bei 4000 Pferden Futter." Ein solches reges Leben und Treiben dürfen wir auch wohl bei den Kaiserbesuchen auf Wallhausen voraussetzen.

In der Urkunde vom 10. August 1029, betr. die Schenkung von Ländereien, darunter auch ½ Hufe Landes in Reriningin (Oberröblingen a. d. See) für den Cleriker Ibo wird erwähnt, daß sie ausgestellt sei im Burgwartbezirk Wallhausen. Burgwart (burgwardium) bedeutet zuerst wohl nur eine einzelne Burg, Schloß oder einen befestigten Thurm, auf dem eine Warte, d. h. Besatzung sich befand, wie aus einer Urkunde des Kaisers Otto's I. von 965 erhellt, nach der er dem Erzstift Magdeburg „munitionem etiam vel burgwardium urbis Sputinaburg in pago Undhice sitae (die Festung oder Burgwarte der Stadt Sputinaburg im Gaue Undhice gelegen) schenkt. Bald erweiterte man aber den Begriff Burgwart auch auf den Ort selbst, in dem die eigentliche Burgwarte sich befand, da Otto I. dem gedachten Erzstifte zwei Jahre später verschiedene Ortschaften „cum omnibus pertinentiis et villis, quae burgwardi appellantur (mit allen Zubehörungen und den Dörfern (Stadten) welche Burgwarte genannt wurden) übergab. Die Zusammensetzung solcher verschiedenen Burgwartsorte bildeten den Burgwartsbezirk. Der Wallhäuser Burgwartsbezirk wird aber wohl nur klein gewesen sein, da sehr bald auch die Burgwartsbezirke von Sangerhausen und Nienburg in nächster Nähe auftraten.

Als „Mannen" der Burg Wallhausen tritt nun schon zu Anfang des XII. Jahrhunderts ein Reichsministerialgeschlecht auf, das von der Burg seinen Namen „von Wallhausen" führte und dem ursprünglich wohl bestimmt die Bewachung der Burg und auch wohl Wahrnehmung der kaiserlichen Rechte oblag. Als erster dieser Reichsritter, die aber zu Anfang des XIII. Jahrhunderts ihre Reichsritterlichkeit verloren und als Lehnsleute anderer Fürsten auftraten, erscheint Conrad von Wallhausen, der sich verschiedentlich, so 1134 und 1145 im Gefolge des Kaisers befand und noch 1152 als Urkundenaussteller auftritt. Die übrigen Träger dieses Namens sind: Eckbert von Wallhausen (1233—45), Thomas v. W. (1231—42), Ernfried v. W. (1249), Heinrich v. W. (1275), Eckbertus v. W. (1277), Eckehard v. W. (1311—16), Claus v. W. (1370—1409), Conrad v. W. (1370—75), der berühmteste Mann seines Geschlechts und mit den wichtigen Aemtern eines Landschreibers, Notars und Pronotars beim Thüringer Landgrafenhofe betraut. Er führte außer seinem Namen von Wallhausen auch den Namen von Kirchberg, sowie seine Brüder Wirich und Johannes als „von Kirchberg" geheißen in manchen Urkunden vorkommen.

Zu Anfang des Jahres 1223 war die Burg Wallhausen noch Reichegut, das durch Reichsministerialen, wahrscheinlich Conrad von Wallhausen verwaltet wurde. Als aber nach dem Aussterben des sächsischen Kaiserhauses die salischen, namentlich aber die hohenstaufenschen Kaiser die sächsischen Pfalzen weniger besuchten und lieber in ihren Stammländern zu residiren anfingen, so hatten diese sächsischen Reichsgüter, als zu entfernt gelegen, weniger Werth für dieselben und wurden nach und nach theilweise veräußert oder verschenkt. So übergab auch Kaiser Friedrich II. dem neuen Domstifte St. Crucis in Nordhausen, das ursprünglich von der Kaiserin Mathildis als Jungfrauenkloster gegründet, wegen der zum öffentlichen Aergerniß gereichenden Sittenlosigkeit der Nonnen aber vom Kaiser Friedrich II. in ein Mönchskloster umgewandelt war, die dem Reiche gehörige Kapelle des hl. Martin zum freien Eigenthum. Die Kapelle war gelegen auf dem kaiserlichen Hofe und stand die Besetzung derselben mit sog. Reichscapellanen nur dem Kaiser zu. Mit dieser Donation war der Anfang gemacht zur Aufhebung der kaiserlichen Pfalz selbst, die auch nicht lange auf sich warten ließ, da wir schon wenige Jahre später Stadt und Burg (die alte Pfalz) Wallhausen im Besitz des Erzstifts Magdeburg finden, das aber diese entferntere Besitzung bald wieder an die Beichlinger Grafen auf der Rothenburg abgab, so daß schon 1231 der bisherige Reichsritter Thomas von Wallhausen (miles quondam imperii Thomas de Walehusen) als ein Beichlingenscher Lehnsmann erscheint.

In der deutschen Kaisergeschichte wird Wallhausen von nun an nicht mehr erwähnt, wohl aber blieb es der Sitz so mancher Ritter- und adligen Familie bis auf den heutigen Tag. Seit 468 Jahren ist das Wallhäuser Schloß im Besitz der Familie von der Asseburg. Der Ort Wallhausen, der in Folge der Erhebung seiner Burg zu einer kaiserlichen Pfalz sich sehr schnell hob, wurde schon zu Anfang des XI. Jahrhunderts eine mit Mauern, Thoren, Thürmen, Graben und Zugbrücken befestigte Stadt (Pfalzstadt) genannt, wie aus einer Urkunde Kaiser Conrad's II, betr. die Verleihung der Stadtrechte an das pfalzgräflich sächs. Dorf Sulza a. d. Ilm hervorgeht, wo es ausdrücklich heißt: „pago etiam suo Sulze attribuimus libertatem civicam et jus oppidanum, murum, portas, fossas, pontes et fontes extrahere, mundinas et forum prout opus exegerit, sicut alia circumjacentia oppida Debresorl, Walahusa, Dorebergum, Genea et id genus plura habent (wir verleihen unserm Dorfe Sulza die Stadtfreiheit und das Recht, eine Mauer (um den Ort), Thore, Gräben, Brücken und Brunnen zu erbauen, auch die Ausübung des Marktrechtes, wie es die Nothdurft erfordert, sowie die umliegenden Ortschaften Halle, Wallhausen, Dorburg, Jena und viele dergleichen (bereits) haben). In derselben hatten sich schon seit dem XIII. Jahrhundert verschiedene Adelsfamilien angesiedelt, von denen wir nur nennen die: von Erffa, von Osterode, von Hacke, von Sondershausen, von Morungen, von Marschalk, von Bülow, von Nebra, von Schenk, von Eisenberg, von Gehla, von Wurm, von Hoyqueslort, von Wolfersdorf u. s. w. — In wie fern diese zu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818831231-10/fragment/page=0006

zwischen Zerbst, Dessau und Cöthen für Montag, Dienstag und Mittwoch eine Felddienstübung unternommen.

△ **Leipzig**, 21. November. (Rittergut Lösnig Vortrag.) Mit dem vor einigen Wochen erfolgten Ankauf des Rittergutes Lösnig hat unsere Stadtgemeinde, wie sich mehr und mehr herausstellt, ein sehr gutes Geschäft gemacht. Zunächst muß der Kaufpreis als ein mäßiger bezeichnet werden, der größere Nutzen für die Stadt aber ergiebt sich daraus, daß sie nach der südlichen Umgebung hin, falls einmal die Gemeinde Connewitz zur Stadt geschlagen sein wird, was nur eine Frage der Zeit ist, freie Hand in Bezug auf die Gestaltung der dort anzulegenden äußeren Südvorstadt gewonnen hat und aus diesem Grunde hauptsächlich dürfte auch der Ankauf geschehen sein. — Ein Vortrag, den in der Gemeinnützigen Gesellschaft hier der Oberbibliothekar der hiesigen Stadtbibliothek, Dr. ph. Wußmann, hielt, wird nicht verfehlen, auch in weiteren Kreisen Interesse zu erregen. Der Redner zog mit großer Energie, vielleicht auch mit einiger Uebertreibung, gegen die nach seiner Meinung schon sehr stark Ueberhand genommene Verderbniß der deutschen Schriftsprache zu Felde und er beschuldigte namentlich die Tagespresse, daß sie bei diesem unerfreulichen Entwickelungsprozeß einer der Hauptfaktoren sei. Gewiß ist an den betreffenden Vorwürfen manches Wahre, aber auf der anderen Seite vergaß der Vortragende an den Umstand zu erinnern, daß das hastige Arbeiten, welches überhaupt ein Charakterzug unserer Zeit ist, in erster Linie bei der modernen Zeitungsindustrie zu Tage tritt und daß dem Redakteur eines Preßorgans oft nicht die nöthige Zeit zur Verfügung steht, um den ganzen Inhalt seines Blattes genau zu prüfen.

Aus dem Militair-Wochenblatt.

Veränderungen
in dem Dienstverhältniß der Stabs-Offiziere bei den Infanterie-Regimentern der Armee.

a) Unter Angabe der Bataillons-Kommandos zu etatsmäßigen Stabsoffizieren ernannt: 1. Mageburg. Inf.-Regt. Nr. 26 Oberstlt. Frhr. v. Rössing. 2. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 32 Oberstlt. v. Hering. Magdeb. Füs.-Regt. Nr. 36 Oberstlt. v. Retzer. 3. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 66 Oberstlieut. v. Estorff. 3. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 71 Major v. Buch, unter Bef. z. Oberstlt. 5. Thüring Inf.-Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) Oberstlt. v. Rhaden. 6. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 95 Oberstlt. Kanter. 7. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 96 Oberstlieut. v. Hartrott.

b) Zu Bataillons-Kommandeuren ernannt: 1. Magdeburgisches Inf.-Regt. Nr. 26 Major v. Lukowitz. 2. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 27 Major v. Heimburg. Magdeb. Füs.-Regt. Nr. 36 Major Bock von Wülfingen. 3. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 66 Major Laymann. 3. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 71 Major Sommerlatte. 5. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) Major v. Wobeser. 6. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 95 Major von Sommerfeld und Falkenhayn. 7. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 96 Major Gentz.

c) Anderweitige Veränderungen: 2. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 27 Major v. Wurmb in das Magdeb. Füs.-Regt. Nr. 36 versetzt. 2. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 32 Major von Alvensleben als Bat.-Kommandeur in das 2. Obersch. Inf.-Regt. Nr. 23 versetzt. Magdeb. Füs.-Regt. Nr. 36 Oberstlt. Madlung als etatsmäßig. Stabsoffiz. in das 2. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 27 versetzt. 2. Hanseat. Inf.-Regt. Nr. 76 Major Frhr. von Poten in das 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32 versetzt.

Kunst und Wissenschaft.

* Aus Epidauros, wo Cabbadias das Heiligthum des Asklepios ausgräbt, laufen fortwährend günstige Nachrichten ein. Innerhalb weniger Tage wurden mehr als dreißig Inschriften und fünf Statuen, nämlich die eines mit der Chlamis bekleideten Mannes, sodann eines Satirs, einer dreigestaltigen Hekata und zweier anderer weiblicher Gottheiten gefunden. Von den beiden Letzteren trägt die Eine einen langen, bis zu den Füßen reichenden Chiton und darüber ein Himation, die Andere, mit einem Diploidion über dem Himation versehen, zeigt archaistische Formen. Auch ein alterthümliches Gebäude wurde in Epidauros ausgegraben mit einem Brunnen, der reichlich Wasser enthält; Cabbadias vermuthet, daß dieses das Haus ist, in welchem die Kranken schliefen, die auf eine Erscheinung des Asklepios hofften, durch welche ihre Heilung angebahnt werden sollte. Im Mittelalter scheint Epidauros wie Olympia von armseligem Volk bewohnt gewesen zu sein.

Gerichtswesen.

— Ein Kind ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts I. Straffenats, vom 29. September d. J., schon mit dem Beginn der Geburt als „Mensch" im Sinne des Strafgesetzbuches zu erachten, und die fahrlässige Tödtung eines solchen noch nicht in die Außenwelt getretenen Kindes, beispielsweise Seitens eines unkundigen Geburtshelfers, ist als die fahrlässige Tödtung eines Menschen aus § 222 Str. G. B. zu bestrafen.

Touristisches.

Einem Berichte über die Oktobersitzung der Erfurter Sektion des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins entnehmen wir, daß diese Sektion bereits 51 Mitglieder zählt; mit Beginn des neuen Jahres wird dieselbe noch eine erhebliche Verstärkung erfahren. Auf der Ende August stattgehabten General-Versammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins war die Erfurter Sektion durch drei Mitglieder vertreten, außerdem hielt dieselbe am 14. Oktober in Kösen (Rudelsburg) eine Wanderversammlung ab, welche bei allen Theilnehmern so überaus angenehme Erinnerungen zurückgelassen hat; für das am 16. Dezember abzuhaltende Stiftungsfest ist eine Ausstellung von Photographien und Stereoscopbildern, sowie von Prachtwerken alpinen Inhalts in Aussicht genommen. Von 22 Sektionsmitgliedern sind in diesem Sommer Touren, welche sich über fast alle Theile der Ostalpen erstreckten, ausgeführt. Von Gipfelbesteigungen seien erwähnt: Scesaplana (Rhätikonkette), Nuvolau (Dolomiten), Schwarzenstein, Hochfeiler (Zillerth.-Gr.), Groß-Venediger (Hohe Tauern), Herzog Ernst, Sonnenblick Rauriser Goldberg-Gr.). Besonders scheint dieses Jahr von den Sektionsmitgliedern das Zillerthal bevorzugt worden zu sein. Trafen doch im Monat Juli in der Berliner Hütte am Schwarzenstein fünf Sektionsgenossen zusammen, während dieser schöne Punkt im Laufe des Sommers noch von mehreren anderen Mitgliedern besucht wurde. Das Vereinsherbarium, zu welchem während der Reisezeit durch Pflanzensendungen der Grund gelegt worden ist, zählt bereits 120 Arten. Der jungen Sektion ist übrigens bereits eine günstige Gelegenheit geboten, auch nach Außen hin ein Zeichen ihrer Thätigkeit zu geben. Der Vorsitzende des Central-Ausschusses, Prof. Richter in Salzburg hat die Aufmerksamkeit der Sektionsleitung auf die Anlegung eines Fußweges von Kolm-Saigurn (Kolbenhaus) im Rauriser Thal bis zum Beginn des Gletschers am Hohenaar (Hochnarr) hingelenkt. Abgesehen davon, daß durch den neuen Weg die Besteigung des Hohenaar, des höchsten Gipfels der Rauriser Goldberg-Gruppe (3258 m), welcher eine vorzügliche Aussicht bietet, eine bedeutende Erleichterung erführe, würde auch die Ueberschreitung der Goldzechscharte als der kürzesten Verbindung von Rauris nach Heiligenblut wesentlich abgekürzt, so daß über die Nützlichkeit und Ersprießlichkeit dieser Anlage wohl kein Zweifel sein kann. Dieser „Erfurter Weg" läßt sich mit den verhältnißmäßig geringen Kosten von 100 bis 200 Mark herstellen.

Verkehrsnachrichten.

— Im Etatsjahre 1884/85 werden voraussichtlich folgende neue Eisenbahnlinien dem Betriebe übergeben werden:

im Bezirk der Eisenbahn-Direction Berlin	
die Strecke Jatznick-Ueckermünde (am 1 April 1884)	20,20 km,
die Strecke Liegnitz-Goldberg (am 1 Juli 1884)	22,00 „
und die Strecke Löwenberg-Greifenberg-Friedberg (am 1. Juli 1884)	32,00 „
im Bezirk der Eisenbahn-Direction Bromberg	
die Strecke Braunsberg-Mehlsack (am 15. August 1884)	26,97 „
die Strecke Allenstein-Göttkendorf-Gutstadt (am 15. August 1884)	30,28 „
die Strecke Zollbrück-Bütow (am 1. October 1884)	47,05 „
die Strecke Ortelsburg-Johannisburg (am 1. November 1884)	57,00 „
im Bezirk der Eisenbahn-Direction Hannover	
die Strecke Wabern-Wildungen (am 1. April 1884)	17,30 „
und die Strecke Scharzfeld-St. Andreasberg (am 1. April 1884)	15,28 „
im Bezirk der Eisenbahn-Direction Frankfurt a. M.	
die Strecke **Oberröblingen-Querfurt** (am 1. October 1884)	15,50 „
im Bezirk der Eisenbahn-Direction Magdeburg	
die Strecke **Wernigerode-Ilsenburg** (am 1. April 1884)	9,80 „
im Bezirk der Eisenbahn-Direction Köln (rechtsrheinische)	
die Westerwaldbahn (am 1. April 1884)	94,60 „
die Strecke Altenkirchen-Hachenburg (am 1. October 1884)	14,55 „
und die Strecke Siegburg Ründeroth (am 1. October 1884)	37,20 „
im Bezirk der Eisenbahn-Direction Elberfeld	
die Strecke Wichlinghausen (Oberbarmen)-Hattingen (am 1. April 1884)	22,91 „
die Strecke Hemer-Iserlohn (am 1. October 1884)	7,40 „
im Bezirk der Eisenbahn-Direction Erfurt	
die Strecke **Plaue-Suhl** (am 1. August 1884)	33,49 „
und die Strecke **Grimmenthal-Ritschenhausen** (am 1. August 1884)	3,30 „
zusammen	506,83 km.

Am Ende des Etatsjahres 1884/85 werden im Ganzen für den öffentlichen Verkehr im Betriebe sein:

im Bezirk der Eisenbahn-Direction Berlin	2 568,72 km,
im Bezirk der Eisenbahn-Direction Bromberg	3 086,24 „
im Bezirk der Eisenbahn-Direction Hannover	1 965,54 „
im Bezirk der Eisenbahn-Direction Frankfurt a. M.	1 127,23 „
im Bezirk der Eisenbahn-Direction Magdeburg	1 490,72 „
im Bezirk der Eisenbahn-Direction Köln (linksrheinische)	1 670,55 „
im Bezirk der Eisenbahn-Direction Köln (rechtsrheinische)	1 871,97 „
im Bezirk der Eisenbahn-Direction Elberfeld	1 252,07 „
im Bezirk der Eisenbahn-Direction Erfurt	1 215,67 „
bei der Main-Neckar-Bahn	6,30 „
bei der Wilhelmshaven-Oldenburger Eisenbahn	52,37 „
überhaupt	16 307,38 km.

— In dem Etat der Bauverwaltung sind auch wieder zur Regulirung der Wasserstraßen erhebliche Mittel gefordert, so z. B. allein 2,167,500 Mark zur Regulirung der Memel, Ruß und Athmath, des großen Friedrichsgrabens, des Pregels, der Warthe, der unteren Havel, der Saale und der Unstrut. Für die Warthe und die Saale mit Unstrut sind höhere Raten von 400,000 Mark bezw. 300,000 Mark eingestellt.

Literarisches.

Wir lenken gern die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die seit September in Leipzig erscheinende durchaus originelle Wochenschrift **„Die Sphinx"**, welche neben gediegener und vielseitiger rein unterhaltender Lektüre — die Rubrik „Im Schmollwinkel" wird besonders unsere Damen lebhaft interessiren — allwöchentlich abwechselnd mehr oder weniger schwierige Preisaufgaben bringt, deren oft drollige Lösungen — meist in artige Verse gekleidet — oft genug hellen Jubel erwecken. Probenummern werden, wie auch aus der in vorliegender Nummer enthaltenen Anzeige zu ersehen, bereitwilligst gratis und franko von der Expedition in Leipzig versandt.

— Das **Novemberheft der Monatsschrift „Auf der Höhe"** bringt zunächst die Fortsetzung des spannenden Romans „Der Alchymist", welcher unser Interesse von Kapitel zu Kapitel in so hohem Grade erregt, daß wir mit größter Ungeduld den weiteren Verlauf dieses hochinteressanten Sittengemäldes aus der Zeit der Hexenprocesse erwarten. W. Okonski (Warschau) liefert eine ergreifende kleine Judengeschichte und Josef Reinach und Busken Huët schließen ihre beiden hochbedeutsamen Aufsätze, ersterer über „Gambetta", letzterer über „Erasmus von Rotterdam". Sacher-Masoch läßt in einem unter „Gedenktage" zusammengefaßten Bericht drei großen Männern (Rudolf von Gottschall, Moses Montefiore und Alban Stolz) volle und gerechte Würdigung angedeihen. Aus diesem ganzen Artikel scheint uns jedoch hervorzugehen, daß Herr von Sacher-Masoch eine willkommene Gelegenheit benutzt hat, um wieder einmal das Programm seiner vorzüglichen Zeitschrift ein wenig „aufzufrischen", und es ist ihm das auch in bester Weise gelungen; freilich dürfte er sich die Berliner Presse neuerdings zum Feinde gemacht haben. In dem inhaltreichen Hefte finden wir ferner einige mit pikantem Duft durchhauchte, schwungvolle lyrische Gedichte von der jungen österreichischen Dichterin Baronesse Hermance Potier, sowie einen literar-kritischen Essay von M. Mohr und einen biographischen Aufsatz von Sacher-Masoch über den Verfasser des Romans „Der Alchymist", Fritz Lemmermayer in Wien. Den Schluß bilden eine trefflich gehaltene Bücher- und Theater-Revue.

— Elektro-technische Bibliothek. Eine Darstellung des ganzen Gebietes der angewendeten Elektrizität. Lieferung 21—30. à 60 ₰. A. Hartleben's Verlag in Wien.

Den Inhalt der letzt erschienenen Hefte dieser damit bereits bis zur Hälfte vorgeschrittenen Sammlung bilden die Verkehrstelegraphie der Gegenwart von J. Sack, ein Werk, das unstreitig den besten in der reichen Telegraphieliteratur zuzuzählen ist, dann ein mit Eifer, Fleiß und Geschick bearbeitetes Werk von Th. Schwartze: Telephon, Mikrophon und Radiophon, mit besonderer Rücksicht auf ihre Anwendung in der Praxis, endlich E. Japing's Elektrolyse, Galvanoplastik und Reinmetallgewinnung, welches in gründlichster Weise diese gewerklichen Anwendungen der Elektrizität bespricht. Einer besonderen Empfehlung bedarf dies Unternehmen, das sich nach kaum einjährigem Bestande durch seine treffliche Anlage und Durchführung eine Verbreitung und Anerkennung über den ganzen Erdball erworben hat, wohl kaum noch.

— **Wally,** ländliche Geschichte aus Thüringen, erzählt von Hans Hillna, Leipzig, Verlag von Georg Böhme. Preis broch. 2 *M*, gebunden 2,70 *M*. — Der Verfasser schildert in dem Buche ein liebes, frommes Mädchen, welches, tief durchdrungen von der göttlichen Wahrheit, unentwegt und unbeirrt sich in den Dienst leiblich und geistig gebrechlicher Menschen stellt. In recht ansprechender, ungesuchter Form führt das Buch in die Aufgaben der inneren Mission ein und gipfelt namentlich in der Behandlung der Siechenpflege auf dem Lande. Die Erzählung mit ihrem vollbefriedigenden Schluß ist von Anfang bis Ende interessant. Einzelne Charaktere sind mit einem gewissen Humor geschildert, wie z. B. der krummbeinige Gottlieb mit seiner Redensart „meins Gefallens" und die halbblinde Röse, eine stets vor sich hinraisonnirende, mit der erhaltenen Unterstützung unzufriedene Ortsarme. Wir haben das Buch gern gelesen und können dasselbe nur empfehlen.

— In Carl Heymanns Verlag in Berlin erschien soeben: Der Beamten-Kalender auf das Jahr 1884. Derselbe enthält außer einem Kalendarium für tägliche Eintragungen zahlreiche speciell für den Gebrauch der Staats- und Kommunal-Beamten bestimmte Beilagen. Herausgeber wie Verleger haben alles gethan, um den Kalender zu einem in Wirklichkeit werthvollen Hand- und Taschenbuch zu gestalten. Auch der für den Band normirte Preis von 2,50 *M* ist in Hinsicht auf den reichen Inhalt desselben ein mäßiger zu nennen.

Verloosungen.

Communalbank des Königreichs Sachsen, Anlehensscheine.

Verloosung am 6. November 1883.

Zahlbar am 2. Januar 1884 bei der Gesellschafts-Kasse und der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt zu Leipzig, den Filialen der letzteren zu Dresden und Altenburg, G. E. Heydemann zu Bautzen und Löbau, der Disconto-Gesellschaft zu Berlin und M. A. v. Rothschild & Söhne zu Frankfurt a. M.

à 4½% **Serie II.**

à **100** Thlr. 161 192 253 334 345 574 699 790 827 868 **1**038 260 298 449 731 **2**086 171 428 440 559 731 795 950 995 **3**156 224 230 324 423 602 883 935 **4**469 478 502 552 702 869 871 **5**037 180 373 387 637 705 831 **6**171 276 300 379 430 499 720 761 836 **7**036 228 257 269 470 502 563 638 683 748 **8**012 067 073 127 452 457 480 630 698 712 870 887 **9**098 136 170 238 304 365 649 727 747 759 760 939 979.

à 4% **Serie III.**

à **500** *M*. 130 186 194 224 425 439 886 895 925 934 **1**041 070 308 314 354 388 484 697 **2**058 594 662 896 907 916 963 982 **3**116 160 306 326 390 533 545 695 760 765 934 948 **4**278 440 464 577 581 633 657 804 859 902 **5**008 013 058 073 095 210 318 336 407 503 640 650 964 **6**237 355 466 814 891 920 977 **7**015 171 292 308 369 563 656 874 **8**108 199 307 404 445 497 543 577 648 847 848 895 **9**003 004 028 038 213 368.

à 4½% **Serie IV.**

à **500** *M* 279 450 503 519 722 767 820 863 944 949 **1**047 106 126 339 514 521 688 741 777 961 **2**120 200 427 477 867 911 **3**140 214 289 357 434 592 695.

à 4½% **Serie V.**

Litt. A. à **1000** *M*. 97 155 419 451 592 613.

---

der Pfalz, resp. Burg Wallhausen in Verbindung gestanden haben, muß dahingestellt bleiben.

Von der alten Kaiserpfalz Wallhausen ist jegliche Spur verschwunden und sind wir nicht im Stande, uns auch nur die kleinste Idee von den Bauwerken dieses kaiserlichen Hofes, der so oft den Glanz der deutschen Kaiser gesehen hat, zu bilden. Immerhin sind wir aber wohl und zwar unter Berücksichtigung anderer noch theilweise erhaltener kaiserlicher Pfalzbauten zu der Annahme berechtigt, daß auch unsere Pfalz nicht etwa bescheidene Gebäude des ehemaligen Herzogs- und später Kaiserhauses, sondern des längern Aufenthalts der deutschen Kaiser und deren Familie, sowie der ihn stets begleitenden großer Anzahl von Fürsten, Grafen und Herren, hoher Kirchenfürsten und oft fremdländischer Könige, die in den Pfalzen beim Kaiser oft besuchsweise, oft Rath und Hilfe suchend vorsprachen, würdige Bauwerke waren. — Der Hauptbestandtheil jeder Pfalz und größeren Burg war unstreitig der Saalbau, der außer den Thürmen fast überall allein der einzig zweistöckige Bau der Pfalzen war. Das Erdgeschoß bildete meistens eine von vielen Säulen getragene und durch starke Bögen geschützte Halle, in welchem sich das niedere Gesinde aufhielt. Treppen von dieser Halle nach dem oberen Saale waren nicht direkt angebracht, sondern es führten gewöhnlich von Außen zwei große steinerne Freitreppen zum obern Saale, die zu beiden Seiten des Saales angelegt waren, wie die noch vorhandenen Bauten zu Goslar und Gelnhausen beweisen. Die Einrichtung eines solchen Saales war nach Raumer in seinem Aufsatze über Burgen und Burgeinrichtungen etwa folgende: „Der Fußboden des Saales bestand gewöhnlich aus Estrich (wie wir solches noch bei mehreren Burgen in unserer Nachbarschaft, so in Heringen und auf dem Honstein, wahrnehmen können). In der Rosenzeit wurde er mit Rosen, sonst mit frischen Blumen oder Binsen bestreut, bei feierlichen Gelegenheiten aber mit Teppichen belegt. Die Wände waren oft mit Teppichen behangen. Rings an den Wänden befanden sich Bänke mit weichen Federkissen oder Matrazen versehen. Da der Saal oft sehr breit war (in Goslar gegen 50 Fuß), so wurde seine Decke durch Säulenhallen getragen. Die Erwärmung des Saales geschah durch Kamine, sowie die Fackeln und Kerzen der Kron-, Wand- und Tischleuchter. Die Kemenaten in der Nähe des Saales waren oft noch prächtiger, als der Saal selbst ausgestattet und mit herrlichen Teppichen, Spanbetten und kostbarem Estrich versehen". An diesen Saal schlossen sich jedenfalls die Privatgemächer des Kaisers und die Schloßkapelle an, sowie in unmittelbarer Nähe die übrigen Gebäude, als Stallungen 2c. sich befunden haben werden. Wenn auch von allen diesen weder der geringste Ueberrest, noch aber auch die unbedeutendste Nachricht über den Bau auf uns gekommen ist, so dürfen wir uns doch wohl auch unsere Wallhäuser Pfalz als einen nicht unbedeutenden Bau denken und vorstellen. — Wo aber einst diese kaiserliche Pfalz gestanden, ist ungewiß und selbst Leukfeld und von Rohr, die zu Anfang des vorigen Jahrhunderts die Pfalz Wallhausen beschrieben haben, schweigen darüber. Die Bewohner von Wallhausen bezeichnen als solchen Ort einen nördlich von Wallhausen gelegenen, an drei Seiten steil herabfallenden Berg, der „der Kaiser" genannt wird und an dem von Wallhausen kommend ein Weg „der Burgweg" parallel dem Großleinunger Wege vorüberführt und auf dem sich ein von Quadern gemauerter Brunnen befunden haben soll. Ich kann mich dieser Ansicht in keiner Weise anschließen, sondern suche den Ort der einstigen Pfalz vielmehr und lieber an dem Orte, auf dem noch heute die umfangreichen Gebäude des Wallhäuser Schlosses stehen, die an der Südseite des Ortes gelegen noch zu Anfang dieses Jahrhunderts durch Mauern, Gräben und Thore von dem Orte selbst abgeschlossen waren. Denn abgesehen davon, daß der Burgweg, von der Stadt kommend, gar nicht zum Plateau des „der Kaiser" genannten Berges, sondern um denselben herum nach Großleinungen führt, woselbst auch schon in frühesten Zeiten ein Burgsitz sich befunden hat und daß der mit Quadern ausgemauerte Brunnen auf dem Berg wohl in das Bereich der Sage gehört, da Niemand etwas Bestimmtes darüber anzugeben vermochte, auch Leukefeld und von Rohr desselben nicht erwähnen, was bestimmt geschehen wäre, falls ein solcher vorhanden gewesen wäre, ist aber auch das Plateau des Berges so klein, daß es fast zur Unmöglichkeit wird, sich hier den Gesammtbau einer kaiserlichen Pfalz zu denken, selbst wenn diese nur im bescheidensten Maßstabe aufgeführt gewesen wäre. Aber auch diese letzte Annahme müssen wir verwerfen, wenn wir bedenken, daß Wallhausen ein Lieblingsaufenthalt der sächsischen Kaiser gewesen und Otto II. selbst in gewiß schmeichelhafter Weise eine Urkunde von 980 ausstellt „in corte, quae Walahus vocatur". Wir dürfen auch nicht glauben, daß die Kaiser, namentlich die ersten sächsischen, sich hier nur auf etliche Tage aufhielten, denn es ist wohl nicht als Zufall zu erklären, daß die drei ersten Kaiser Heinrich I., Otto I. und II., namentlich aber Otto I. bei ihren vielen Besuchen in Wallhausen stets im Sommer (April-Juli) und Herbste (Oktober-November) auf ihrer Burg Wallhausen anwesend waren. Es mögen wohl bestimmte Gründe obgewaltet haben, die diese Kaiser zu dieser Zeit gerade nach Wallhausen zogen, wo sie sich dann gewöhnlich mit ihrem größern Gefolge längere Zeit hier aufhielten. Zu solchem Aufenthalte hätte aber eine bescheidene Burg auf dem geringen Bergplateau nicht ausgereicht. Sodann aber liegt gar kein Grund zur Annahme vor, daß unsere Pfalz bedeutend geringeren Baues gewesen sein soll, als die übrigen, namentlich der benachbarten Pfalzen Allstädt und Tilleda, deren bedeutendere Größe man ja noch heute wahrnehmen kann. Auch die Bergbezeichnung „Kaiser" ist für die Behauptung dieser Annahme nicht stichhaltig, da diese keineswegs eine althergebrachte, sondern erst eine neuere ist. — Nein, auf dem Berge, „der Kaiser" genannt, hat die alte Pfalz nicht gestanden. Wo aber werden wir diese Pfalz suchen, da sonst keine Flurbezeichnung uns einen anderweiten Fingerzeig giebt? Ich glaube nur an dem Orte, der das jetzige Schloßgebäude trägt. Versuchen wir, diese Annahme zu begründen. Nach Aufhebung der Pfalz kam die Burg an Magdeburg und von diesem Stifte an die Rothenburger Linie der Grafen von Beichlingen (schon 1231). Von einer „Pfalz" oder auch nur „ehemaligen Pfalz" ist jetzt keine Rede mehr, sondern dieselbe wird in allen darüber lautenden Urkunden „das Schloß Wallhausen" genannt. Der Besitz dieses Schlosses wechselte in den ersten 40 Jahren mannichfach. Die Beichlinger verpfändeten das Schloß an Markgrafen Friedrich von Meißen, dieser wieder an den Grafen Dietrich von Honstein wegen einer Schuld von 300 Mark löthigen Silbers. Im Jahre 1347 übergab Graf Friedrich v. Beichlingen seinem Schwiegervater Graf Heinrich V. von Honstein und Herrn zu Sondershausen auf Lebenszeit neben vielen Schlössern und Dörfern auch das Schloß Wallhausen, das nach dem 1356 erfolgten Tode des Grafen Heinrich V. an Graf Albrecht von Beichlingen auf Brücken fiel, von dessen Sohn Friedrich es der Edle Gebhard von Querfurt gegen 1370 erwarb, aus dessen (oder seines Sohnes) Händen es die Herren v. d. Asseburg 1415 erwarben. Dieses Schloß, deren Besitzer wir eben genannt haben, ist dasselbe Schloß, welches 1223 aus den Händen des Reichs an das Erzstift Magdeburg kam, also die ehemalige Pfalz. Von einem zweiten Schlosse ist in Wallhausen nie die Rede; nur noch einige Freigüter befanden sich dort, die aber niemals den Charakter eines Schlosses hatten. Von einem Total-Verfall, oder einer Zerstörung der alten Pfalz nach 1223 ist aber ebenfalls nirgends etwas bekannt geworden, so daß mit größter Bestimmtheit wohl angenommen werden kann, die Gebäude des jetzigen Schlosses stehen auf der Stelle, die einst die alte kaiserliche Pfalz trug, deren baufällige Häuser nach und nach abgetragen und durch neue ersetzt wurden, bis endlich Ludwig v. d. Asseburg zu Anfang des XVII. Jahrhunderts einen fast neuen Aufbau des jetzigen Schlosses herstellen ließ.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818831231-10/fragment/page=0007

Litt. B. à **500** M. 11 38 446 490 520 626 640 645 797 945 1104 455 689 759 835 865 880 899 930 2331.

Anmerkung. Die planmäßig am 2. Januar 1884 zu amortisirenden 4%igen Anlehensscheine Serie VI. sind nicht durch Ausloosung bestimmt, sondern im Wege des Ankaufs erworben worden.

Gothaische vorm. Kammeranleihe-Schuldbriefe.
Verloosung am 26. October 1883.
Zahlbar am 1. April 1884 bei der Herzoglichen Domänenkasse-Verwaltung zu Gotha.

Serie A. 195.
Serie B. 96.
Serie C. 65.
Serie D. 827.
Serie E. 365.

Leipziger Hypothekenbank, Pfandbriefe.
Verloosung am 27. October 1883.
Auszahlung bis 1. April 1884 bei der Gesellschaftskasse zu Leipzig.

Ausloosbare Hypothekenbriefe Serie C. à 4½%.
46 à **150**, — 249 260 313 336 à **300** M.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang

nach:	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	8^{5}	11^{35}†	....	3^{28}	6^{10}	....	....	9^{25}	...
Sorau-Guben, Breslau Posen	...	7^{57}	....	1^{33}†	...	...	....	7^{34}a	....	...
Bitterf.-Berlin	4^{35}*	8	10^{50}e	2	...	...	5^{37}*	6	9^{7}†	...
Leipzig...	5^{30}§	7^{52}	8^{35}§ 10^{12}	11^{30}§ 1^{35}	3^{40}	5^{8}†	5^{50}§	7^{15}	9^{6}* 9^{23}§	10^{51}
Magdeburg.	7^{20}†	7^{53}	11^{31}*	1^{25}	3^{10}	5^{50}	...	...	9^{20}†	10^{58}
Nordh.-Cassel	5^{10}	9	11^{43}†	....	2	...	...	7^{25}b	10^{20}*	11^{5}c
Thüringen..	5^{45}	7^{53}†	10^{15}	11^{45}*V	2^{2}	6^{3}	...	...	9_{4}d	1^{14}f.

a) fährt bis Finsterwalde. b) fährt bis Leinefelde. c) fährt bis Sangerhausen. d) fährt bis Erfurt. e) fährt bis Bitterfeld.

Ankunft

von	V.	V.	V.	V.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	7^{10}	10^{3}	...	1^{16}	...	5^{30}	...	8^{40}	...
Sorau-Guben, Breslau Posen	...	7^{9}a	...	...	1^{2}	...	...	.†	...	...
Bittert.-Berlin	4^{41}	6^{39}b	10^{6}	11^{37}†	...	...	5^{43}	...	...	10^{58}*
Leipzig...	7^{15}†	7^{43} 8^{22}§	11^{28}*	11^{7}§ 1^{12}	2^{51}	3^{37}§	5^{34}	8^{37}§	9^{16}†	10^{45} 11^{57}§
Magdeburg.	...	7^{47}†	10^{2}	...	1^{26}	3^{20}	5^{6}†	6^{36}	8^{55}*	10^{47}
Nordh.-Cassel	7^{4}c	7^{40}	9^{5}	...	1^{10}	5^{19}	...	...	8^{56}†	10^{35}
Thüringen..	4^{28}*	7^{11}d	10^{38}	...	1^{18}	5^{14}	5^{31}*	...	9^{1}†	10^{46}

a) kommt von Finsterwalde. b) kommt von Bitterfeld. c) kommt von Sangerhausen. d) kommt von Erfurt.

* Schnellzug I.—II. Classe † Schnellzug I.—III. Classe.
§ Lokalzüge II—IV. Classe ohne Gepäckbeförderung.

Lotterie.
(Ohne Gewähr.)

Bei der am 21. November 1883 fortgesetzten Ziehung 5. Classe 104 königlich sächs. Landes-Lotterie wurden folgende Gewinne gezogen.

Gewinn zu 5000 M auf Nr. 75581.

Gewinne zu 3000 M auf Nr. 3478 6636 7049 9591 10928 13223 14299 19811 20067 25273 25443 26039 27478 31871 33944 39554 41268 42776 43678 46044 46625 52872 53846 58830 62902 63526 66685 70032 74538 74950 81498 85535 87132 87286 88325 95463.

Gewinne zu 1000 M auf Nr. 14 1457 11968 12528 19111 21694 23631 26791 27813 29795 32077 32091 33216 43209 49831 52514 54596 55895 58486 64403 66165 66321 70894 71361 71842 72551 78159 81317 82243 83741 87241 87498 88511 88840 88869 90908 93528 99893.

Gewinne zu 500 M auf Nr. 1945 5226 8180 10462 10600 15897 16590 18046 18560 18839 21575 23289 26430 26604 29336 30045 31382 35901 37421 39704 40475 41482 44171 44355 48308 51598 55438 59700 61300 63892 64672 64758 65528 66399 68444 68554 69062 70097 70992 71656 73373 76979 79898 79911 80603 81769 82510 83540 87408 88756 90318 92149 92729 93381 93535 97306 98099.

Gewinne zu 300 M auf Nr. 9 615 708 1486 3752 4134 4584 5531 6381 7422 8205 8238 8619 8976 10074 10376 11286 11490 12781 13379 13784 14530 16417 16956 17088 18105 18820 19871 19934 20769 21691 23196 23468 24322 24353 25505 27788 29563 30099 30265 30897 31919 32914 34531 34686 35700 35807 36086 36380 37647 38574 40655 41184 41671 41967 42348 43362 43413 43423 44791 45559 46142 46221 47585 49630 51122 51241 52289 55220 56739 57968 58874 59646 59859 61352 61504 61508 61784 62370 62816 63126 65109 65859 66464 66555 67134 67539 67648 69030 69692 69752 70821 71274 71621 72060 72193 73303 73532 75663 77182 77914 78386 79996 80356 80556 81042 81545 82342 84033 84769 85951 86104 87017 87455 88060 88314 88468 89195 90218 90603 91278 92572 92987 93627 93749 93835 95143 99044.

Civilstands-Register der Stadt Halle.
Meldungen vom 20. November 1883.

Aufgeboten: Der Sergeant Georg Friedrich Julius Rosnick, Rathhausgasse 12, und Alwine Emilie Antonie Ecke, Anhalterstraße 5a. — Der Eisenbahn-Betriebs-Aspirant Eduard Ernst Hannappel Erfurt, und Julie Friederike Weinert Görlitz.

Geboren: Dem Friseur Bernhard Rosenblatt ein Sohn, Julius, Schmeerstraße 35|36. — Dem Geschirrführer Friedrich Lönnig eine Tochter, Louise Anna. Steg 17. — Dem Roßschlächter Carl Goltsch ein Sohn, Johann Friedrich Waldemar, alter Markt 32. — Dem Leitungs-Aufseher Friedrich Hahndorf ein Sohn, Richard Max, Königstraße 40. — Dem Musik- und Tanzlehrer Hermann Wipplinger eine Tochter, Elisabeth Martha Margarethe, Dorotheenstraße 14. — Dem Eisendreher Hermann Koch eine Tochter, Anna Emma Clara, Martinsgasse 10 — Dem Handarbeiter Emil Teubner ein Sohn, Wilhelm Carl Paul, Ludwigstraße 8.

Gestorben: Des Polizei-Sergeant Hermann Markowsky Tochter Marie, 1 Jahr 9 Monat 26 Tage, Verbrühung, Oberglaucha 9. — Des Fabrikarbeiter Carl Sperling Sohn Otto, 1 Monat 5 Tage, Krämpfe, Ludwigstraße 13. — Die Wittwe Pauline Günschmann geborene Schade, 55 Jahr 8 Monat 29 Tage, Sarcoma recti, königliche Klinik.

Fremdenliste.
Angekommene Fremde vom 21. bis 22. November.

Kronprinz. Oberförster Meitz a. Kammerode Grubenbes. Brandt a. Breslau. Fräul. Rentiere v. Bode a. Kiel. Fabrikant Bennewitz a. Essen. Die Kaufl. Fricke m. Gem. a. Frankfurt a/M., Schwabacher a. Würzburg, Lingner a. Leipzig, Oelschlägel a. Magdeburg, Bohlmann a. Minden i/W., Berghaus a. Brügge i/W., Debe a. Ichtershausen, Schäfer u. Freisleben a. Berlin.

Stadt Hamburg. Ingenieur Roscher a. Dresden. Journalist Klaußmann a. Berlin. Die Kaufl. Meyer m. Fam. a. Gotha, Brandt m. Tochter a. Bernburg, Brandt a. Lamspringe, Wachsmann a. Petersburg, Berliner a. Berlin, Löwenstein a. Lübeck, Fränkel a. Hannover, Hitzeroth a. Magdeburg, Rubel a. Hamburg, Tern a. Straßburg, Cohn u. Glashoff a. Hamburg, Lipmann u. Wulf a. Berlin, Fischer a. Frankfurt a/M., Bürger a. München.

Goldner Ring. Fabrikant Gebauer a. Berlin. Fabrikant Werschner a. Berlin. Die Kaufl. Rischbiter a. Dessau, John a. Berlin, Költge a. Breslau, Pauls, Götzke u. Michaelis a. Berlin, Weiland a. Augsburg, Wurmser a. München, Gerting u. Fröschner a. Berlin, Rosenthal a. Stuttgart, Knoche a. Berlin.

Goldene Kugel. Pastor Schröter m. Gem. a. Polleben. Gen.-Director Bäschlin a. Baden. Rittmeister a. D. von Steinitz a. Danzig. Ingenieur v. Mitzlaff a. Potsdam. Ritterguts-Pächter Polenz a. Nieder Lomnitz. Fabrikbes. Claudius a. Prag. Fabrikant Matthias a. Dessau. Gymn. Oberlehrer Schieferdecker a. Posen. Mühlenbes. Malter a. Mühlhausen. Director Schumann a. Witten. Dr. med. Martin a. Jena. Die Kaufl. Schwartner a. Elberfeld, Baumann a. Cassel, Glimm a. Magdeburg, Philips a. Mainz, Dreßel a. Gera, Blütchen a. Vetschau, Reifenrath a. Siegen, Schneider a. München, Putzel a. Nürnberg, Cahn a. Cassel, Blenike u. Schumann a. Magdeburg.

Magdeburger Börse, d. 21. November.

	Zf.	Div. 1881	Div. 1882	Kurs
Amsterdam 8 Tage	—			— —
do. 2 Monat	—			— —
Paris 8 Tage	—			80,60 G
London 8 Tage	—			20,33 G
do. 3 Monat	—			— —
Reichs-Anleihe	4			— —
Consolidirte Staats-Anleihe	4			— —
do. do.	4½			— —
Magdeburger Stadt-Obligationen	4			— —
Neustadt-Magdeburger Stadt-Obligationen	4½			— —
Buckauer Stadt-Anleihe	4½			— —
Centrallandschaftliche Pfandbriefe	4			— —
Anhalt-Dessauer Landesbank-Pfandbriefe	5			— —
Magdeburg-Halberstädter Prioritäts-Obligationen	4			106,25 G
do. do. I. Emiss.	4½			—
do. do. II. Emiss.	4½			—
do. do. III. Emiss.	4½			102,90 B
Magdeburg-Leipziger Prioritäts-Obligationen A.	4½			100,50 G
do. do. B.	4			— —
Magdeburg-Wittenberger Stamm-Actien	3			— —
do. Prioritäts-Obligationen	4½			— —
Hamburg-Magdeburger Dampfsch.-Prioritäts-Obligationen	4½			— —
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5			— —
		Div. v. St. 1881	1882	
Magdeburger Allgem. Versicher.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 M. vollgezahlt		17	15	— —
do. Feuerversicher.-Actien p. St. 3000 M. mit 20% Einzahlung		33	—	— —
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 40% Einzahlung		—	—	— —
do. Lebens-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung		20	24	— —
do. Rückversicherungs-Actien p. St. à 300 M. vollgezahlt		28	16	— —
do. Wasser-Assecur.-Actien p. St. à 500 M. mit 20% Einzahlung		100½	80	— —
do. Wasser-Assecuranz-Rückvers.-Actien p. St. à 300 M. mit 20% Einzahlung		27	—	— —
		Div. in % 1881	1882	
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	8	8	— —
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	9½	8	143,00 G
Magdeburger Bade- und Waschanstalt	4	4½	5	— —
do. Bankverein-Antheile	4	4	5¼	164,50 G
do. Privatbank-Actien	4	5½	6	— —
do. Bau- und Creditbank-Actien	4	3⅓	6⅓	95,50 G
Magdeburger Bergwerks-Actien	4	3⅓	11	—
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	5	5	11	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	17	16⅔	19[illegible],00 B
Hamburg-Magdeburger Dampfschiff.-Actien	4	10	8	116,00 G
„Kette", Dampfsch.-Ges.-Actien	4	8⅓	4	
Marie, consolidirte Bergwerks-Actien	4	5	—	92,00 B
Magdeburger Straßenbahn-Actien	4	7	7	—
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	20	20	287,00 G
Magdeburger Theater-Actien	3½	3½	3½	83,50 G
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4	—	6	— —
do. do. Stamm-Prior.	6		7	
Braunschweiger Jute-Fabrik	4	12	20	178,00 G
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	10	10	—
Dessauer Gas-Actien	4	13	13	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienburg	4	6⅔	5	— —
Sächs.-Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	8	10	— —
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	8	10	— —
Sped.- und Elbschiff.-Comp. Fritsche-Actien	4	4	3½	— —

Deutsche Seewarte.
Uebersicht der Witterung. 21 November.

Die Depression, welche gestern nördlich von den Shetlands lag, ist nordostwärts fortgeschritten, während ein neues Minimum nördlich von Schottland erschienen ist. Am Abend und in der Nacht wehten im südlichen Nord- und Ostseegebiete vielfach stürmische südwestliche Winde mit Regenböen, im nordwestdeutschen Küstengebiete auch in Begleitung von elektrischen Entladungen und Hagelfallen. An der deutschen Küste dauert das unruhige Wetter noch fort. Die Temperatur hat sich im allgemeinen wenig verändert, in Deutschland liegt dieselbe überall über der normalen.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda + 1, Petersburg + 1, Hamburg + 3, Memel + 5, Paris + 6, Karlsruhe + 6 München + 2, Chemnitz + 2, Berlin + 4.

Bekanntmachung.

Vom 1. December d. Js. ab werden die Geschäftsbefugnisse des **Kaiserlichen Postamts 4** hierselbst — Geiststraße Nr. 25 — auf die Annahme von Packeten mit und ohne Werthangabe ausgedehnt, so daß bei demselben von dem obigen Zeitpunkte ab **Postsendungen jeder Art** zur Einlieferung gelangen können.

Halle (S.), den 20. November 1883.
Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
In Vertretung:
Schulze.

Holz-Auction

in dem gräfl. von Hohenthal'schen Forstrevier „Döbernitz."
Montag d. 3. Decbr. cr. von Vormittags 9 Uhr ab
sollen im Schlage „Friedrichsbusch" (zwischen Döbernitz u. Brinnis)
ca. 61 birkene Langschocke (Besenreisig),
81 melirte Haufen
öffentlich und meistbietend unter den vor Beginn des Termins bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Sammelplatz im Schlage.

Dölkau, den 21. November 1883.
Das gräfl. von Hohenthal'sche Rentamt.
B. König.

Klooss & Bothfeld,

Halle a/S., gr. Ulrichstraße 53,
empfehlen **billiger wie jede Concurrenz:**

Photographie-Albums, **Octav** von 0,50 bis 2,25 M, **Quart** von 3,00 bis zu den feinsten Ausführungen mit Musik von 12 M an,
Briefmarkenalbums von 50 ₰ an,
Cigarrenetuis, Brieftaschen, Visites, Portemonnais 2c.
zu anerkannt billigsten Preisen.

Neu! **Schreibmappen** von **80** ₰ an,
Schreibmappen, mit **Halleschen Ansichten** bemalt, **4** M,
Necessaires, Näh-, Schmuck-, Cigarren-, Tabak- und Spielkasten, theils mit Musik in größter Auswahl.

Kunstgußsachen, sowie **ächt japanes. Artikel, Schreibzeuge, Reißzeuge, Schultaschen** und **Tornister.**
Schmucksachen, als: **Brochen, Ohrringe, Armbänder, Halsketten** in **Bernstein, Jet, Elfenbein, Silber** in allen Preisen.

☞ Größtes Etablissement dieser Branche. ☜

Auf **Rittergut Meyhen** b. Naumburg a/S. wird per sofort oder 1. Januar 1884 ein **junges Mädchen zur Erlernung der Wirthschaft gesucht.**
Meyhen, 18. Novbr. 1883.
L. Freund.

Für meinen Haushalt suche ich ein älteres solides Mädchen, die Schneidern, Frisiren, Plätten, Nähen u. alle Hausarbeiten gründlich versteht — entweder zum baldigen Antritt od. zum 1. Januar. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse unter H. 60 Exp. d. Ztg.

Erste Kinderbewahr-Anstalt.

(Alte Promenade Nr. 1.)

Auch in diesem Jahre beabsichtigen wir unseren 100 armen Kindern, welche die Anstalt besuchen, eine Weihnachtsfreude zu bereiten und bitten deshalb, die uns zugedachten Gaben der Liebe zu dieser Festfeier an unsere Hausmutter (Frau **Kühne,** im Anstaltsgrundstücke wohnhaft) gelangen zu lassen.

Außerdem sind:
Frau Stadträthin **Riemeyer,** Sophienstraße Nr. 27,
Frau Justizräthin **Fritsch,** Alte Promenade Nr. 16c,
Fräulein **Weitze,** gr. Klausstraße Nr. 2,
Herr Superint. Dr. **Förster** an der Marienkirche Nr. 1,
Herr Prof. Dr. **Seeligmüller,** Friedrichstraße Nr. 9,
der Unterzeichnete, Mühlweg Nr. 17 wohnhaft, gern bereit, Gaben an Geld oder Kleiderstücken in Empfang zu nehmen.

Die Bescheerung wird Sonnabend den 22. December Abends 4½ Uhr stattfinden.

Halle a/S., den 21. November 1883.
Der Vorstand.
G. Demuth.

Missionsbazar.

Am Dienstag und Mittwoch, den 27. und 28. November, wird, wie alljährlich, der **Bazar der Missions-Frauenvereine von Neumarkt und Glaucha** in dem gütigst bewilligten Gartensalon des Lokals **„zur Tulpe",** und zwar von Vormittag 10 Uhr bis Nachmittag 6 Uhr stattfinden. Alle Freunde der Mission werden zum Besuch dieses Bazars herzlichst eingeladen.

Ida Knuth. **Laura Hoffmann.**

Eisen-Kurzwaaren.

Für einen **jungen Mann,** der in dieser Branche gelernt hat, mit denselben vertraut ist und gute Handschrift besitzt, ist eine angenehme **Stelle** in einem **Engros-Geschäft offen.** Für gute Leistungen guter Gehalt. Gefällige Meldungen sub O. W. 468 an
Haasenstein & Vogler
in **Leipzig.**

Für Tuchschuhmacher und Sattler.

Eine noch ganz gute starke
Bindfaden-Nähmaschine
ist billig zu verkaufen.
F. A. Seyfert,
Weißenfels, Leipzigerstraße 80.

☞ **Ca. 100 Ctnr.**
Zuckerrübensamen,
schön und trocken, diesjähriger Ernte, Kl. Wanzleber, 2te Nachzucht, hat abzugeben die Königliche **Domaine Schoetzau** bei Rehden, **Station** Briesen W/Pr.

Preis-Räthsel

aus No. 13 der **„Sphinx"**:

Vorwärts eines Gottes Name,
Dessen eifersücht'ge Dame
Selten sich mit ihm vertrug.
Rückwärts nur ein schmaler Streifen
In dem großen Länderreifen:
Räthst du mich, so bist du klug!

Die **Bedingungen** der Preis-Konkurrenz, sowie das Verzeichniß der 25 Preise (erster: eine **deutsche** Nähmaschine **neuester** Construction), deren ordnungsmäßige Vertheilung **notariell** beglaubigt wird, wolle man aus **„Die Sphinx"** Nr. 13 selbst ersehen, welche als **Probenummer** dieser geistig außerordentlich anregenden Wochenschrift auf Verlangen an jedermann **gratis** und **franco** versandt wird von der Expedition der **„Sphinx"** in **Leipzig,** Härtelstraße 17, wohin alle auf diese Anzeige bezüglichen Zuschriften zu richten sind.

Einen Oekonomie-Eleven

sucht **Dom. Carlsroda** b. **Roßla** a. Harz. Kostgeld pr. a. 6—900 M.
Otto Peter.

Conservat. Wahlverein der Kreise Bitterfeld und Delitzsch.

Nächste vereinigte Bezirks-Versammlung findet
Sonntag den 2. December
Nachmittags 4 Uhr
in **Düben** „zum Kronprinzen" statt.
Tages-Ordnung wird noch bekannt gemacht.

Ein **herrschaftl. eingerichtetes**
Wohnhaus
in der **Blumenstraße** ist zu **verkaufen** u. kann event. **sofort übernommen** werden. Offerten sub T. i. 25760 bef. **Rud. Mosse, Brüderstr. 6.**

Ein kleines aber flottes **Materialgeschäft** wird zu pachten gesucht. Späterer Ankauf nicht ausgeschlossen. Adressen unter A. Z. 300 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Auf dem Rittergut **Rother Hof** zu **Wangenheim** bei Gotha wird ein solider junger Mann **als Verwalter gesucht.** Gehalt 360 M.

Eine **Wirthschafterin,** 30 Jahr alt, in feiner Küche, Molkerei u. Federviehzucht durchaus erfahren, **sucht zur selbständig. Führung einer Wirthschaft Stellung.** Antritt kann sofort erfolgen. Gefl. Off. sub **R. 8794** an **J. Barck & Co., Halle a/S.** erbeten.

Ein **j. Mädchen** a. anst. Familie, w. d. feine **Küche** erlernt und in allen Zweigen der Landwirthschaft thätig war, sucht u. besch. Ansprüchen Stellung als **2. Mamsell** oder zur Stütze der Hausfrau. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Auf einem Gute bei **Eisleben** wird zu Neujahr 1884 oder früher ein mit guten Zeugnissen versehenes junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau als Mamsell zu engagiren gesucht. Off. erbeten unter A. X. 101. postlagernd Eisleben.

Zwei elegante Wagenpferde,

sehr fromm u. flott, geritten, 5jährig, unter 4 die Wahl, verk. **Dom. Carlsroda** b. **Roßla** a. Harz.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818831231-10/fragment/page=0008